Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

346 (15.12.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712906

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 346. Oldenburg, Sonnabend, 15. Dezember 1906. XXXX. Jahrgang.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Expeds.

Hierzu sechs Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Reichstage hielten fast alle Fraktionen Sitzungen ab zur Einleitung des Wahlfeldzuges.

*

Die Auslegung der Wahllisten für die Reichstagsneuwahlen beginnt am 28. Dezember, die Wahl selbst findet wahrscheinlich am 25. oder 26. Januar statt.

*

Ueber die Reichstagsauflösung liegen zahlreiche Preßäußerungen des In- und Auslandes, sowie Erklärungen namhafter Parlamentarier vor. Neues wird darin nicht gesagt.

*

Ueber die Abstimmung im Reichstag wird noch folgendes festgestellt: Von den Gegnern der Kolonialvorlage haben 32 gefehlt, auf Seiten der Freunde 15. Von diesen 47 fehlenden Abgeordneten waren 30 entschuldigt. Die Zahl der unentschuldigt Fehlenden ist ganz gering gewesen.

*

Der Präsident Graf Ballestrem soll beim Schluß der Reichstagssitzung sich nun „für immer" verabschiedet haben.

*

Die Ermäßigung der Eisenbahntarife für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh tritt heute in Kraft.

*

Zwischen Italien, England und Frankreich wurde ein Abkommen über Abessinien zum Abschluß gebracht.

*

Der Kronprinz von Schweden hat wegen Erkrankung des Königs Oskar die Regentschaft übernommen.

Wie wird es werden?

Die Regierung will das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Sie wird deshalb, wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, den Termin für die Neuwahlen zum Reichstage möglichst zeitig anberaumen. Da der Rest des Dezember für die politische Arbeit der Parteien kaum noch in Betracht kommt, muß sich also die Wahlagitation auf die wenigen Januar-Wochen zusammendrängen, was gleichbedeutend ist mit einer jähen Kraftprobe auf die Organisation der Parteien und auf die Leistungsfähigkeit der Parteikassen.

Am besten daran sind in dieser Beziehung die Sozialdemokratie, das Zentrum und der Bund der Landwirte. Für die erstere bedeutet eine plötzliche Reichstagsauflösung niemals eine Ueberraschung. Sie ist jederzeit und in jeder Hinsicht schlagfertig, wie sie auch stets über ein Heer geschulter Agitatoren und Wahlredner verfügt. Das Zentrum besitzt eine unbedingt zuverlässige Hilfstruppe in der katholischen Geistlichkeit, und der einzige Bezirk, wo auch durch diese Unterstützung Niederlagen am Ende nicht zu verhüten sind, ist der dem Ansturm der Polen ausgesetzte Osten des Reiches. Die Polen jubeln über die unerwartete Gelegenheit, ihr Mütchen an der Regierung zu kühlen mit Hilfe der durch den Schulstreik aufgehetzten Volksleidenschaft. Da sie über reiche Geldmittel verfügen, und da die in der Ostmark in erster Reihe für die Regierung fechtenden konservativen Parteien am weitesten zurück sind mit der Wahlvorbereitung, muß mit einem Mandatsgewinn der Polen allen Ernstes gerechnet werden. Der Bund der Landwirte ist so vorsichtig gewesen, beizeiten seine Wahl-Kriegskasse zu füllen durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Es sollen derart mehrere Millionen gewonnen sein. Vielleicht wird nochmals ein Tribut erhoben, falls die in den Anfang des Februar fallende General-Versammlung des Bundes vor den Stichwahlen zum Reichstage stattfindet.

Die Liberalen werden offenbar nur dann die Kampagne erfolgreich bestehen, wenn sie den Bruderzwist beenden. Erfreulicherweise hat die Annäherung unter den Fraktionen der bürgerlichen Linken in letzter Zeit beträchtliche Fortschritte gemacht.

Ungewöhnlich, wie die Zeit der Neuwahl, wird der Umstand sein, daß vielen Kandidaten Beschränkung auferlegt ist in der persönlichen Teilnahme am Wahlkampf, weil sie Mitglieder von Einzellandtagen sind, die im Winter ihre Sessionen abhalten. Daraus erhellt, daß mehr als je Hilfskräfte für die Agitation herangezogen werden müssen. Eine kostspielige Notwendigkeit, die den Wert einer zugkräftigen Wahlparole erkennen läßt.

Die Regierung wird übrigens schon durch die Rücksicht auf das Schmerzenskind Südwestafrika genötigt, den neuen Reichstag bald ist einzuberufen. Die Budgetkommission hat allerdings den Bau der Eisenbahn nach Keetmanshoop genehmigt, mit der Sanktionierung des Beschlusses durch das Plenum ist es aber infolge der Reichstagsauflösung nichts geworden. Da nun jeder Monat, um den die Bahn früher fertiggestellt wird, für das Reich eine Ersparnis von rund zwei Millionen Mark bedeutet, so muß der Regierung daran gelegen sein, die Bewilligung der Eisenbahn durch den neuen Reichstag mit Beschleunigung herbeizuführen. Das heißt, sofern sie nicht die dringlichen Aufwendungen für die Kolonie ungesäumt und eigenmächtig bewerkstelligt, unter der Voraussetzung, daß ihr durch den neuen Reichstag Indemnität erteilt werde. Keinen Aufschub duldet andererseits die Neubewaffnung des Heeres mit Artilleriematerial und Handwaffen, wofür im neuen Etat rund 58 Millionen Mk. angesetzt sind.

Eine Fülle der wichtigsten politischen Entscheidungen wird somit auf wenige Monate des beginnenden neuen Jahres zusammengedrängt. Niemals zuvor stand das politische Leben derart unter Hochdruck. Es fehlte nur noch, daß in der auswärtigen Politik Schwierigkeiten entstehen durch Machenschaften der von Schadenfreude erfüllten Widersacher Deutschlands. Für das liberale Bürgertum ergibt sich in diesem Augenblicke also die dringende Mahnung, allen Zwist beiseite zu setzen und nur die Ehre des Vaterlandes im Auge zu behalten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur Auflösung des Reichstages.

Die „N. G. C." veröffentlicht folgende Zuschrift von wohlunterrichteter Seite:

Schon der Vorstoß des Kolonialdirektors Dernburg gegen das Zentrum hatte merkwürdigerweise vielfach den Eindruck erweckt, als hätte Herr Dernburg damit den verbündeten Regierungen eine unliebsame Ueberraschung bereitet. Man wollte auf einen Fehlgriff der maßgebenden Stellen schließen, die angeblich wenig erbaut gewesen sein sollten, einen „Draufgänger" in ihre Reihen aufgenommen zu haben. Und als der Reichskanzler dann den Kolonialleiter mit der Autorität seiner Persönlichkeit und seines Amtes deckte, da hieß es, Fürst Bülow habe mehr der Pflicht gehorcht als dem eigenen Triebe. Wer so urteilte, zeigte sich mit dem wahren Sachverhalte wenig vertraut.

Kurz nachdem Herr Dernburg die Kolonialverwaltung übernommen hatte, kamen ihm Notizen (Registraturen) in den Akten seines Ressorts zu Gesicht, aus denen hervorging, welchen ungewöhnlichen Einfluß sich die Zentrumspartei auf die Entschließungen der Kolonialbehörde allmählich verschafft hatte. Es ergab sich die Notwendigkeit, hier ein energisches Halt zu gebieten. Zudem hatte Fürst Bülow schon Wochen vorher der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Eindrängen gewisser Parlamentarier in das innere Getriebe der Staatsmaschine nicht länger geduldet werden könnte. Der Kanzler war es, der Herrn Dernburg beauftragte, den „Fall Wistuba" aufzurollen, und er sicherte ihm zu, daß die Regierung entschlossen sei, nicht vor den letzten Konsequenzen zurückzuschrecken. Mit anderen Worten: ehe Herr Dernburg zum ersten Male im Reichstage das Wort ergriff, warnicht nur von den verbündeten Regierungen die Eventualität der Auflösung des Reichstages schon in Betracht gezogen, sondern auch dem Reichskanzler zu selbständiger Vornahme dieses Schrittes bereits die Vollmacht erteilt, sowie er sich als unvermeidlich erzeigen sollte.

Es kam zunächst anders. Das Zentrum fiel um, verleugnete Herren Roeren und setzte es mit großem, einseitigem Eifer durch, den zwischen ihm und der Regierung entstandenen Riß zu verkleistern. Daß das Zentrum aber Genugtuung für die Niederlage eines der seinigen verlangen würde, war klar. So erklärt sich, daß der erste Nachtragsetat abgelehnt wurde. Hierüber hat das Plenum nun endgültig beschlossen. Soviel steht aber fest, daß die verbündeten Regierungen längst einig waren, den Reichstag aufzulösen, wenn das Plenum sich dem ablehnenden Standpunkte des Kommissionsbeschlusses anschließen sollte. Ob es jetzt einen „besseren" Reichstag geben wird, muß man abwarten, nicht alle Zentrumssitze sind unerschütterlich, und die Wahlparole „Gegen die Kolonien", die vom Zentrum und der Sozialdemokratie ausgegeben werden dürfte, hat hoffentlich weniger Aussicht auf Erfolg als die Parole „Für die Kolonien".

Trotzdem war es nur konsequent, unter den gegebenen Voraussetzungen den äußersten Schritt der Reichstagsauflösung zu wagen, und die richtige Parole im Wahlkampfe muß jetzt heißen: „Für oder gegen die Nebenregierung". Von der Geschicklichkeit der Regierungsgewalt und von dem Grade politischer Reife des deutschen Volkes wird das Ergebnis abhängen.

Die nationale Sturmfahne.

Die nationalliberalen „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben:

Die Folgen, die der rasche Entschluß des Kaisers, mit der Zentrumswirtschaft reinen Tisch zu machen, für die Zukunft haben wird, sind unübersehbar, denn es handelt sich in der Tat um einen vollen Bruch mit der ganzen bisherigen Methode, um eine Umwertung aller geltenden politischen Werte. Hatte bisher die Regierung in voller Abhängigkeit vom Zentrum gelebt, hatte sie, wie das grimmige Scherzwort lautete, „sich diese Partei zum Prinzgemahl erkoren", so gibt sie jetzt für einen der heftigsten Wahlkämpfe, die dem deutschen Volke jemals beschieden waren, mit heller Stimme die Parole gegen das Zentrum aus. Denn der Bruch mit dieser für das ganze deutsche Leben so verhängnisvollen Partei muß vollständig werden. Man darf nicht mehr versuchen, ihn mit freundlichen Wendungen und Redensarten zu verkitten, denn die Politik, die bisher getrieben wurde, drohte bankerott zu werden, und wir danken dem Kaiser und dem Fürsten Bülow, daß sie den Entschluß zur Tat gefunden haben, als das nationale Leben völlig zu versumpfen drohte. Und diese Gefahr hat bestanden, auf sie wiesen all die zornigen Klagen über die Reichsverdrossenheit, über die Nebenregierung und all die heimlichen Einflüsse hin, die auf dem Wege der Hintertreppe zu den Bureaus der Minister und bis in die Zimmer des Landesherrn drangen. Müde und matt war das Volk geworden in dieser bleiernen Atmosphäre, in die niemals ein frischer Entschluß Leben und Bewegung gebracht hat. Jetzt ist Klarheit geschaffen.

Und es hat sich wundervoll gefügt, daß in den künftigen Wahlkämpfen die Konservativen und Liberalen von dem Grafen Limburg bis zu dem Volksparteiler Storz geschlossen nebeneinander stehen, zusammengefügt durch das gemeinsame Bewußtsein der nationalen Pflicht. Der Freisinn ist sich bewußt geworden, daß nationale Fragen nicht von parteipolitischen Interessen bedingt und bestimmt werden können. Denn hier handelt es sich nicht mehr darum, ob der Zoll um 15 Groschen vermehrt oder vermindert wird, hier handelt es sich nicht um einen Streit um materielle Interessen, hier handelt es sich um viel mehr, um ein großes, weithin erkennbares Ziel, um die Aufhebung des unerträglichen Druckes, den die Zentrumsherrschaft ausgeübt hat, um die Beseitigung des ungeheuerlichen Widersinnes, daß ein frei gesinntes, zu zwei Dritteln evangelisches Volk sich unter der Fuchtel des Klerikalismus krümmt und windet.

Hier handelt es sich auch darum, daß die Ehre des deutschen Ansehens, die durch den letzten Beschluß des deutschen Reichstags schmählich geschändet wurde, vor den Augen aller Welt wieder hergestellt wird. Oder ist die Ehre einer Nation nicht geschändet, wenn ihre Vertreter, während deutsche Soldaten in fernem Lande ihr Blut vergießen, aus dem Bedürfnis des Parteiegoismus heraus die Mittel zur Kriegsführung nicht mehr in zureichendem Maße gewähren wollen? Wenn sie unbekümmert um alle Folgen die furchtbare Gefahr heraufbeschwören, daß die Feinde, ermutigt durch die Zurückziehung der Truppen, in dichten Massen aus ihren Schlupfwinkeln hervorbrechen, und daß andere Stämme, gleichfalls auf die Schwäche des deutschen Volkes vertrauend, gleichfalls zu den Waffen greifen und alle die Leiden erneuern, die wir durchgemacht haben. Wir sind noch jung im kolonialen Leben, sollen wir jetzt schon ermatten, angekränkelt von der Blässe des Gedankens zu Boden sinken, wo wir kaum die Schwelle betreten haben? Auch andere Völker haben schwere Kämpfe durchmachen müssen, furchtbar sind die Opfer gewesen, die England gebracht hat, als der Burenkrieg wütete. Mit dem Blute zahlloser Landeskinder bezahlte Frankreich sein koloniales Wachstum, in Algier, Dahome und Tongking bleichen die Gebeine französischer Soldaten, und nicht Blut allein, sondern auch Gold wurde für sie geopfert. Milliarden hat es gekostet, das zu erwerben, was man jetzt besitzt. In Deutschland aber vernahm man immer wieder die nörgelnde Stimme des Kleinkrämertums. Hier sah man immer jenes Feilschen und Schachern, das selbst die größten Aufgaben hinabzieht in die dürftige Sphäre des Gewöhnlichen. Wie elend, wie jämmerlich waren jene Tage im Frühling, als man im Reichstage selbst die bescheidene Unterstützung für die Farmer ablehnte! Jetzt endlich erhebt sich die Regierung zur Kraft des Entschlusses. Sie handelt spät, aber auch dieses späte Handeln ist verdienstvoll. Sie wählte einen guten Augenblick, weil endlich einmal Liberale und Konservative zusammengehen können, um gemeinsam die nationale Sturmfahne zum Siege zu führen.

Aufruf der nationalliberalen Partei.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion erläßt folgenden Aufruf an die deutschen Reichstagswähler:

„Endlich eine erlösende Tat, ein Aufatmen nach lange getragenem Druck — das war die uns allen gemeinsame Empfindung, als am gestrigen Abend der Reichskanzler eine kaiserliche Verordnung ankündigte: Die Auflösung des Reichstags. Der Ruf an das deutsche Volk war es, was allein noch übrig blieb, als sich ergab, daß die Gemeinschaft der nationalen Parteien im Hause nicht stark genug sein werde, um sich dem kaudinischen Joch des Zentrums zu entziehen. Seit Jahren hat das Zentrum dies Joch über den Reichstag, die Gesamtvertretung des deutschen Volkes, gelegt. So ist jetzt

Landesbibliothek Oldenburg

das Reich in Gefahr gekommen, vor dem Auslande zu bekennen, daß wir einen uns aufgezwungenen Krieg nicht mehr in Ehren zu Ende zu bringen vermögen. Werden die verbündeten Regierungen stark genug sein, um mit diesen Zuständen zu brechen? So lautete die bange Frage unter uns noch am Morgen desselben Tages. Da kam die kaiserliche Botschaft, und langer Beifall begleitete die Auflösung. Helle Freude leuchtete auf den Mienen auch derjenigen unserer Abgeordneten, die sich sagen mußten, daß vor ihnen doch ein besonders schwerer Wahlkampf steht zu winterlicher Zeit. Warum? Diese Auflösung ist nichts anderes, als das Bekenntnis der verbündeten Regierungen zu derjenigen Politik, welcher unsere Partei von jeher zu dienen gesucht hat. Diese Politik ist nicht etwa nur die Kolonialpolitik, die den lediglich zufälligen Anlaß zur Auflösung gab, sondern es ist die Politik der nationalen Ehre, die Politik der freien Entwicklung des Volkes, die Politik, die eine starke zielbewußte Leitung der Reichsgeschäfte ohne Nebenregierung verlangt, welche dem Kaiser geben will, was des Kaisers ist und die für das Parlament diejenigen Rechte fordert, welche ihm verfassungsmäßig zustehen.

Indessen das Parlament soll das Gesamtvolk vertreten, nicht nur zwei Richtungen im Volke: das Parlament soll nicht nur Zentrum und Sozialdemokratie sein, das gebildete Bürgertum, der deutsche Bauer, der Beamte, der Kaufmann, der Handwerker, der Arbeiter, kurz, alle Stände, die kaisertreu, die sich nicht nur nach konfessionellen Fragen und nicht nur nach Klasseninteressen zu ihren Parteien bekennen, einerlei, ob sie konservativ, nationalliberal oder freisinnig wählen, sie alle haben den gleichen Anspruch darauf, in der Volksvertretung zu ihrem Recht zu kommen. Dies ist seit vielen Jahren schon nicht mehr der Fall gewesen. Der deutsche Reichstag, was beschloß er in vielen wichtigen Fragen? Was Zentrum und Sozialdemokratie zuzulassen beliebten; allzu häufig leider unter stiller oder öffentlicher Nachgiebigkeit der verbündeten Regierungen. Das hat, so hoffen wir, mit dieser Auflösung des Reichstages ein Ende, wenigstens dann, wenn das deutsche Volk, an dem es jetzt ist, seinen Willen in den Neuwahlen kundzutun, sich nicht selbst zur klerikal-sozialdemokratischen Herrschaft bekennen will.

Was war der besondere Anlaß zur Auflösung? Es lag zur Beschlußfassung ein Nachtragsetat vor. Es wurden von den verbündeten Regierungen die Mittel verlangt, um unsere in bitterem Kampfe gegen die Hottentotten fechtenden Truppen zu erhalten. Siegreich ist der Hereroaufstand niedergeschlagen. 14000 Schwarze haben sich zur Uebergabe gestellt und werden der Arbeit zugeführt, dem ersten Mittel zur kulturellen Entwicklung der Eingeborenen in unseren Kolonien. Es blieb noch der Aufstand der Hottentotten. Wohl sind sie in die Berge und Einöden zurückgedrängt, aber noch bedrohen sie unsere Truppen und Ansiedler. Noch künden immer wiederkehrende Verlustlisten, daß Deutschland dort im Kampfe steht. Jetzt gilt es, den letzten Schlag zu tun, nicht in offener Feldschlacht, sondern im schwierigsten Kleinkrieg. Der deutsche Generalstab verlangt dafür als unbedingt notwendig im kommenden Etatsjahr noch 8000 Mann. Die Kolonialverwaltung hat bindend erklärt, alles zu tun, um die vom Reichstag gewünschte Heimsendung weiterer Mannschaften zu ermöglichen.

Da kommt der oberste deutsche Kriegsrat in der Gestalt von deutschen Zentrumsabgeordneten, um, unterstützt von Sozialdemokraten, Polen, Welfen und sonstigen Reichsfreunden, beraten von Personen ohne Verantwortung, zu beschließen: Nicht 8000 Mann sind notwendig zur Beendigung dieses Krieges und zur Erhaltung der deutschen Kolonie, sondern nur 2500. Wem will das deutsche Volk folgen, dem Generalstab oder Herrn Erzberger und Genossen?

Die verbündeten Regierungen verlangen ferner eine Bahn im Süden der Kolonie und erbitten die Beschlußfassung über die Bahn, bevor der Reichstag in die Weihnachtsferien geht. Was tun Zentrum und Sozialdemokratie? Die Sache wird hingezögert bis auf zwei Tage vor den Ferien. Geheimnisvolles Dunkel liegt über den letzten Absichten. Man wagt es zwar nicht, die Bahn, welche erwiesenermaßen dem Reiche monatlich 2 Millionen Mark an Transportkosten spart, schlechthin abzulehnen; man wagt es nicht, offen vor dem Volke unsere Truppen im Süden der Kolonie der Gefahr des Verhungerns auszusetzen und den Kommandeuren die einfachsten Mittel zu verweigern, um die Truppen mobil zu halten und ihre Zahl zu verringern. Aber Herrn Dernburg ist sein entschlossenes Auftreten gegen den Abg. Roeren nicht vergessen. Dernburg soll entgelten. Ihn und die Parteien, die einen Mann in der Regierung zu stützen gewagt haben und die eine Nebenregierung nicht dulden wollen, will man unter der Fuchtel halten. Darum wird die Bahnvorlage verschleppt und an unübersehbare Bedingungen gebunden. Ob auch unsere Truppen in Not sind, ob auch das Geld der Steuerzahler vergeudet wird, man nutzt die Macht der Mehrheit mit den Sozialdemokraten rücksichtslos aus. Wem will das deutsche Volk folgen, dem Rufe der nationalen Pflicht oder Herrn Roeren und Genossen?

Deutsche Wähler! Nicht kleine Parteiunterschiede sind in Frage, nicht untergeordnete Dinge — auf unsere alte Waffenehre, auf unsere nationale Stellung unter den Völkern kommt es an. Auf die Opfer an Gut und Blut, die wir bisher gebracht haben, richtet die Blicke, damit sie nicht vergebens waren. Darum laßt Euch im kommenden Wahlkampfe durch kleinere Unterschiede nicht trennen! Halten wir alle zusammen gegen Zentrum und Sozialdemokratie als freie Deutsche, die in der Zukunft ihres Volkes die Zukunft für sich und ihre Kinder erkennen. Berlin, den 14. Dezember 1906. Die nationalliberale Reichstagsfraktion. Der Vorsitzende: Bassermann."

Aufruf der Freisinnigen Volkspartei.

Der geschäftsführende Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei erläßt folgenden Aufruf:

„Auf zum Kampf! Der Reichstag ist aufgelöst. In wenigen Wochen erfolgt die Neuwahl. Das freisinnige Bürgertum in Stadt und Land hat die Pflicht, im bevorstehenden Wahlkampfe alle Kraft einzusetzen, um dem entschiedenen Liberalismus in Deutschland die ihm gebührende Stellung im Staatsleben zu erringen. Wir fordern alle Organisationen der Freisinnigen Volkspartei auf, ungesäumt zur Wahlarbeit zu schreiten, eine Verständigung über die Aufstellung der Kandidaturen alsbald herbeizuführen und eine planmäßige, stetige, arbeitsfreudige Werbearbeit zu entfalten. Die Leitung der Freisinnigen Volkspartei wird Rat und Unterstützung nach Kräften gewähren. Wir vertrauen darauf, daß die Partei ihre Geschlossenheit, Kampfesfreudigkeit und Stoßkraft von Neuem bestätigen wird. Im Geiste unseres dahingeschiedenen großen Führers kämpfen wir für die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesamten Volkes. Fischbeck. Kaempf. Kopsch. Dr. Müller-Sagan. Dr. Müller-Meiningen. Schmidt-Elberfeld. Dr. Wiemer."

Der Moment ist gekommen.

Der „Vorwärts" ist außer sich geraten über den „Freisinn als Regierungsschutztruppe", weil von der bürgerlichen Linken der um ein Haar erfolgreiche Versuch ausgegangen ist, die Vermittelung in dem Konflikt über den kolonialen Nachtragsetat zu übernehmen. Man kann das Entsetzen des „Vorwärts" begreifen, so schreibt man der „W. Z.", denn es höcht fatal ist, daß die Volksparteien den psychologischen Moment richtig verstanden haben. Die Stellung der Regierung gegenüber dem Zentrum war ja stets eine um so abhängigere, je sicherer das Zentrum die Volksparteien zur Verfügung hatte, wenn es sich zur Bildung der sogenannten Abwehrmehrheit entschließen wollte. Schon bei der zweiten Beratung über das selbständige Staatssekretariat für die Kolonien haben die Volksparteien gezeigt, daß sie gegebenenfalls der Regierung zu Hilfe kommen wollen und nicht gewillt sind, in kolonialen, militärischen und maritimen Dingen grundsätzlich in der Opposition zu verharren. Mit Hilfe der Volksparteien wäre auch in dritter Lesung das Kolonialamt angenommen worden, wenn die Regierung und die Konservativen etwas mehr auf dem Posten gewesen wären. Sobald die Volksparteien sich auf die Seite der positiven Mehrheit schlagen, ist für das Zentrum die Abwehrmehrheit ungewiß. Wir haben vor Monaten schon darauf hingewiesen, daß dieser Ausblick die Stellung der Regierung gegenüber dem Zentrum einigermaßen erleichtert, und daß den Volksparteien durch diese Konstellation eine wichtige Rolle in unserem innerpolitischen Leben zufallen könnte. Je geschlossener der Liberalismus in den Fragen der Wehrkraft und nahe damit verwandten Fragen vorgeht und der Regierung die nötige Unterstützung leistet, um so größer vermag auch der Einfluß des Liberalismus auf die Regierung zu werden und um so leichter wird der Druck des Zentrums. Es kann nicht oft genug daran erinnert werden, daß die Gesamtheit aller liberalen Parteien im eben aufgelösten Reichstag fast genau so stark wie die Gesamtheit der konservativen Gruppen, daß sie daher beim Zusammenhalten in den erwähnten Fragen der Regierung gegenüber, falls im neuen Reichstag wieder etwa die gleichen Stärkeverhältnisse herrschen, dieselbe Macht repräsentieren könnte, wie die Konservativen. Lernt der Liberalismus diese Position ausnutzen, wozu sich je länger, desto mehr die erfreulichen Ansätze zeigen, dann erscheint die Hoffnung auf eine langsame Gesundung unseres innerpolitischen Lebens doch nicht mehr so gänzlich aussichtslos wie vordem. Der Moment ist gekommen!

Eine bisher unveröffentlichte Enthüllung Hohenlohes.

Wenn eine Mitteilung des Fürsten Hohenlohe, welche die „Nat.-Ztg." in Riesendruck wiedergibt, tatsächlich richtig ist, dann haben anläßlich der Reichstagsauflösung vom Jahre 1893 recht merkwürdige Einflüsse auf das endliche Zustandekommen der Militärvorlage, die damals den Gegenstand der Auflösung bildete, eingewirkt. Im Anfange jenes Jahres war viel die Rede von einer Reise des Generals v. Loë nach Rom zum Papste, der durch ihn veranlaßt werden sollte, das Zentrum zur Annahme der Vorlage zu bestimmen. Die klerikalen und offiziösen Blätter wollten davon nichts wissen, jetzt heißt es aber in der Veröffentlichung der „Nat.-Ztg.":

„Eine Tagebuchnotiz Hohenlohes stellt im Zusammenhang mit den Aufzeichnungen über die Militärvorlage des Jahres 1893 fest, daß der Papst Leo XIII. von Kaiser Wilhelm ein Geldgeschenk in Höhe von fünfmalhunderttausend Francs wünschte. Fürst Hohenlohe wurde um seine Ansicht gefragt und erklärte sich damit einverstanden, daß das Geldgeschenk gewährt werde, riet indes, dem Papst das Geldgeschenk erst zu geben, nachdem die Militärvorlage angenommen, es aber sofort in Aussicht zu stellen. Vorläufig solle General v. Loë dem Papst einen Edelstein überreichen.

Mit dieser Darstellung soll doch offenbar behauptet werden, daß der frühere Papst gegen ein Geschenk von ½ Mill. Francs für die Caprivische Militärvorlage habe gewonnen werden sollen. Das klingt aber so unglaublich, daß man dafür denn doch erst noch verläßlichere Gewähr, als eine angeblich unterdrückte Tagebuchnotiz Hohenlohes, wird erwarten müssen. Beiläufig war Fürst Hohenlohe damals Statthalter der Reichslande und im Vatikan bei seiner Hinneigung zum Alkatholizismus und Liberalismus trotz des Bruders, der Kardinal war, kaum so beliebt, daß er für derartige Pläne die geeignete Vertrauensperson gewesen wäre. Aber aufgeklärt muß die mysteriöse Angabe natürlich werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 15. Dezember.

* **Herzog Georg** erhielt laut „Reichsanzeiger" das Großkreuz zum Roten Adlerorden verliehen.

* **Die zukünftige Gestaltung unserer politischen Verhältnisse** infolge der Reichstagsauflösung ist noch nicht klar abzusehen. Es schweben, gutem Vernehmen nach, Verhandlungen zwischen den freisinnigen Parteien und den Nationalliberalen, und es ist Hoffnung vorhanden auf ein Kompromiß für einige Wahlkreise, in denen sich möglicherweise Angehörige dieser Partei gegenüberständen. Die Aussicht, auf diesem Wege schon jetzt den gesamten Liberalismus in den beiden ersten oldenburgischen Wahlkreisen mit kräftiger Hand zusammenzufassen gegen die Sozialdemokratie, belebt alle Hoffnungen auf politische Einigkeit. Bis das entschieden ist, hat alles Theoretisieren und alles Mutmaßen über das Wahlergebnis absolut keinen Zweck. Im 2. Wahlkreise scheint man schon entschieden auf diesem Wege vorzugehen. In Jeder bläst man fröhlich zum Sammeln: Alle national und liberal gesinnten Wähler sind dort auf heute abend 8½ Uhr in den „Erbgroßherzog" geladen, und morgen steht die große Einigungsversammlung für Varel an (4 Uhr, Viktoria-Hotel), zu der die altbewährten Führer der Partei, Tantzen, Brumund, Heddewig und Theilen wieder aufrufen. Die Gefahr hat sie alle Kränkung vergessen lassen: Sie nehmen einfach ihren Platz wieder ein, getragen von dem Vertrauen ihres ganzen Bezirkes. Es ist so gut wie sicher, daß Abg. Justizrat Traeger, der sich noch kürzlich im Reichstage als ein schneidiger Kämpe erwiesen hat, wieder aufgestellt wird und auch wieder annimmt. Hier im 1. Wahlkreise liegt die Sache noch unsicher und hängt zum großen Teil von den Nationalliberalen ab, die morgen um 4 Uhr in der Union ihre entscheidende Versammlung abhalten. Wenn sie mit für Abg. Ahlhorn eintränten, dann wäre der Sieg hier allerdings sicher. Die Möglichkeit einer Verständigung wird durch die letzte Reichstagsabstimmung begünstigt. Die gestrige Landtagssitzung stand natürlich unter dem Eindruck der Reichstagsauflösung. Man konnte verschiedentlich hören, daß nun auch nationalliberale Wähler viel eher für den freisinnigen Kompromißkandidaten stimmen könnten. Zwischen Weihnachten und Neujahr wird Abg. Ahlhorn höchstwahrscheinlich zum erstenmale in öffentlicher Volksversammlung hier sprechen und gleich nach Neujahr sich auch den Wählern im Fürstentum vorstellen. — Dem Vernehmen nach hat sich der Sechzehnerausschuß aufgelöst. Es muß nun schleunigst ein Wahlkomitee gebildet werden. Vielleicht verschiebt man die Wahl derselben bis zur Entscheidung der Nationalliberalen.

Die Wahlresultate von 1903 lauten im ersten Kreise bei 32267 Wahlberechtigten: Hug 7352 (1896: 5056), Bargmann 4928 (6264), Naumann (4154), Ey 2663 (Semmler 7784), Schröder-Poggelow (289), Zentrum (420), zersplittert 32. Stichwahl: Bargmann 12475, Hug 8920 bei 32290 Wahlberechtigten.

Im zweiten Wahlkreise: Hug 7959, Traeger (7732), Klumcker (1295), Schröder (659): Stichwahl: Traeger 13109, Hug 8966 bei 30877 Wahlberechtigten.

* **Im Schützenhof** findet morgen nachmittag großes Streichkonzert statt. (Siehe Inf.)

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Das Zentrum.

Berlin, 14. Dez. Das Zentrum hielt im Reichstage unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Spahn eine Fraktionssitzung ab. Dr. Spahn hat sich nach Schluß der Sitzung einem Vertreter des „B. T." gegenüber zur Lage wie folgt geäußert: „Das Zentrum werde nur einen kurzen Aufruf erlassen und das alte Programm der Partei wiederholen. Es wird darin das verfassungsmäßige Recht des Reichstages, Forderungen der Regierungen zu bewilligen oder zu verweigern, betont werden. Das Zentrum wird vermeiden, sich auf eine Wahlparole festnageln zu lassen, der die Abstimmung, die zur Auflösung des Reichstags führte, zu grunde liege. Es werde ruhig seinen alten Gang gehen und seine alten Ziele in politischer und wirtschaftlicher Beziehung mit derselben Hartnäckigkeit wie bisher verfolgen. Die Auflösung sei zwar unerwartet gekommen und nicht notwendig gewesen, aber das Zentrum habe nichts zu fürchten, es werde mindestens in der alten Stärke ins Haus wiederkehren.

Staat und Kirche in Frankreich.

Paris, 14. Dez. Clémenceau erklärte gestern einer Abordnung der republikanischen Vereinigung des Senats, in den Kreisen der Regierung herrsche völlige Uebereinstimmung, so daß unter keiner Bedingung ihre Autorität und die Macht des Landes dem Papste untergeordnet werden würde. Die Regierung habe die Maßnahmen getroffen, um die Befolgung der Gesetze zu erzwingen. Die Gewährung der Entschädigung an die Priester ist in dem neuen Gesetz an verschiedene Bedingungen gebunden.

Das angebliche Kaisertelegramm.

Berlin, 14. Dez. Zu dem angeblichen Kaisertelegramm an den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem erfährt die „Voss" folgendes: Es handle sich gar nicht um ein Telegramm des Kaisers, sondern des Kronprinzen, der darin dem Reichstagspräsidenten den Wunsch aussprach, gelegentlich auch einmal einer Sitzung der Budgetkommission des Reichstages als Zuhörer beiwohnen zu dürfen. Graf Ballestrem hat darauf dem Thronfolger geantwortet, daß die Geschäftsordnung des Reichstages es ihm zu seinem Bedauern nicht ermögliche, dem Wunsche des Thronfolgers zu willfahren.

Kämpfe zwischen zwei Weltanschauungen.

Köln, 14. Dez. In einer Zentrumsversammlung sprachen Chefredakteur Dr. Cardauns und Reichstagsabgeordneter Marcour über die Reichstagsauflösung, wobei sie betonten, daß die Auflösung des Reichstages kaum ausstreng sachlichen Rücksichten und in Erwägung des Beschlusses betreffs Südwestafrika erfolgt sei, denn die Vermittlung des Zentrums sei so entgegenkommend gewesen, daß sie bis an die Grenzen des Möglichen ginge. Man wittere Morgenluft. Das Duell Dernburg-Roeren sei das erste Glied in der Kette einer Aktion gewesen, die sich noch weiter ausdehnen werde. Es sei nur zweifelhaft, ob die Voraussetzung der Regierung, einen „besseren" Reichstag" zu bekommen, sich erfüllen werde. Aehnliche Vorgänge spielten sich auch vor den Septennatswahlen ab, wobei das Zentrum gut abschnitt. Getreu der prophetischen Voraussage Caprivis würden nunmehr die Kämpfe zwischen zwei Weltanschauungen beginnen.

(Hier wird also von seiten des Zentrums klipp und klar die Fahne des Kulturkampfes aufgepflanzt. Das sollte man unserer Ansicht nach unterlassen. Es handelt sich beiden Wahlen nicht um religiöse Standpunkte, sondern um politische Machtfragen. Die Kirchen als Vertreterinnen von Weltanschauungen, d. h. Glaubensbekenntnissen, sollten ganz außer Spiel bleiben. Kein Mensch in Deutschland will dem anderen seinen religiösen Glauben und dessen freie Betätigung nehmen. Das sei ein für allemal gesagt. Red. der „Nachrichten für Stadt u. Land".)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Sechzehnerausschuß

soll sich aufgelöst haben. Wir fordern nunmehr seinen Obmann, Herrn Wallheimer, auf, in bekannter tatkräftiger Weise die Bildung des Wahlkomitees zu übernehmen.

Mehrere Wähler aus verschiedenen Lagern.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache westliche Winde, veränderliche Bewölkung, zunächst trocken, später Niederschläge: Temperatur nicht erheblich geändert.

Landesbibliothek Oldenburg

Achternstrasse 21.

A. G. Gehrels & Sohn.

Staustrasse 25.

Weihnachts-Geschenke.

Grosse Auswahl! Enorm billige Preise!

Wollene Blusen
Seidene Blusen
Sammet-Blusen
Parchend-Blusen

Schwarze Costüm-Röcke
Sport- u. Fantasie-Röcke
Seidene Taffett-Röcke
Weiße Ball-Röcke

Jacken-Kleider
Gesellschafts-Kleider
Weiße Ball-Kleider
Kinder-Kleider

Kinder-Mäntel
Plüsch-Mäntel
Englische Mäntel
Frauen-Mäntel

Schwarze Wirtschafts-Schürzen
Weiße Wirtschafts-Schürzen
Baumwoll. Wirtschafts-Schürzen
Reform- u. Mieder-Wirtschafts-Schürzen.

Schwarze Kinder-Schürzen
Weiße Kinder-Schürzen
Farbige Kinder-Schürzen
Knaben-Schürzen

Schwarze wollene Tändel-Schürzen
Schwarze seidene Tändel-Schürzen
Weiße Tändel-Schürzen
Farbige Tändel-Schürzen

Seidene Taschentücher
Batist-Taschentücher
Madeira-Taschentücher
Kinder-Taschentücher

Plaid-Tücher
Ball-Tücher
Hals-Tücher
Schulter-Tücher

Die Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

Blusen, Jacken, Kleider,
Garnierte Kleider, Kostüm-Röcke
(ohne Ausnahme)
bedeutend im Preise ermäßigt.

Allerletzte Neuheiten
in
abgepaßten Roben
u. Stoffen für die Ballsaison.
Große Auswahl.

Damen u. Kinder-Konfektion,
Herren- u. Knaben-Konfektion
(ohne Ausnahme)
bedeutend im Preise ermäßigt.

Morgen-Röcke
Zwischen-Röcke
Parchend-Röcke
Flanell-Röcke

Damen- u. Kinder-Wäsche
Tisch- u. Bettwäsche
Herren- u. Knaben-Wäsche
Mädchen-Wäsche

Jägersche Unterzeuge
Heygesche Unterzeuge
Normal - Unterzeuge
Macco - Unterzeuge

Farbige Herrenoberhemde
Weiße Herrenoberhemde
Herren-Kragen u. Manschetten
Kinder-Kragen

Krawatten für Herren
Scarfs für Herren
Diplomats für Herren
Regattes für Herren

Die Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

Fertige Herren-Anzüge
Fertige Knaben-Anzüge
Fertige Gehrock-Anzüge
Fertige Sport-Anzüge

Fertige Herren-Paletots
Fertige Herren-Ulsters
Fertige Knaben-Paletots
Fertige Jüngl.-Paletots

Damen-Schirme
Herren-Schirme
Sonnen-Schirme
Kinder-Schirme

Reise- und Schlafdecken
Pferde-Decken
Garten- u. Serviertisch-Decken
Waffel-Decken

Die stark angesammelten Reste in allen Abteilungen werden weit unter Preis verkauft!

Seiden-Reste, Kleiderstoff-Reste, Weißwaren-Reste,
Gardinen - Reste, Buckskin - Reste.

Landesbibliothek Oldenburg

Umtausch nach Weihnachten gerne gestattet. | Umtausch nach Weihnachten gerne gestattet.

Schuhwaren-Verkauf.

Wir hatten Gelegenheit,

Riesenbestände in nur besseren Schuhwaren

weit unter Herstellungswert anzukaufen.

Das gesamte Lager stellen wir schon von heute ab

zu wirklichen Spottpreisen zum Verkauf.

Sonder-Angebot für den Weihnachtsbedarf.

Pelzwaren

zu wirklichen

Schleuderpreisen.

Die gesamten

Pelzwaren-Bestände

sollen und müssen in ganz kurzer Zeit geräumt sein. Wir verkaufen daher selbst ungeachtet des Verlustes.

Elegante Pelzkragen,

bis 200 cm lang, à 6 und 6.50 Mk.

Riesenposten echte Pelzkragen

in den edelsten modernsten echten Pelzarten, ca. 160 cm bis 300 cm lang.

Echt Skunks, Mouflon, echt Persianer, echt Skunks-Dachs, echt Skunks-Fuchs, echt Seal, echt Castareth-Bisam, echt Nerz-Murmel, echt Tibeth 2c. 2c.

jetzt durchweg à **10.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—** Mk.

Plüsch-Tischdecken

mit eleg. Stickerei, recht groß, à 6, 7.50 Mk.

Arminster- und Plüsch-Teppiche

in Salon- und Stuben-Größen, hervorragende Qualität, à 15, 20, 25 Mk.

Engl. Tüllgardinen-Gelegenheitskauf!

bis 50% unter Preis! bis 50% unter Preis!

Ueber 40 hervorragend künstlerisch ausgeführte Muster.

Salon-Gardinen, wirklich hervorragend, Meter 75 Pfg., 60 Pfg., **45 Pfg.**

Salon-Gardinen, bis 150 cm brt., sehr für Villen geeignet, Mtr. 1 Mk., **90 Pfg.**

Puppen.

Hervorragende Auswahl, hübsch gekleidet, alles gelenkig, mit Schlafaugen, à 1 Mk.

Lederpuppen, alles gelenkig, à 1.75, 2.25, 3 Mk.

Ca. 2800 Meter Kleiderstoffe,

darunter hunderte Reste, Mtr. 60, 75 Pfg., 1 u. 1.50 Mk.

Damen-Zwischenröcke,

elegant garniert, à 3, 4, 5 Mk.

Schwarze u. farbige Seidenstoffe,

reinseidene schwere Qualitäten, Mtr. 2 u. 2.50 Mk., sonstiger Preis bis 4,90 Mk.

Ca. 400 Damen- u. Herren-Regenschirme,

teils Seide, nur erprobt gute Stoffe, jetzt 2.50, 3, 4 Mk.

Damen-Regenschirme mit farbiger Chine-Borte od. Streifen, elegante Neuheiten, 5, 6, 7.50 Mk.

Ca. 1000 Stück Normalwäsche,

Mustersachen (für Herren), **erheblich unter Preis.**

Knaben-Anzüge, reine Wolle,

chike Machart, jetzt 7 Mk., sonst bis 14 Mk.

Ein Posten **Seiden-Ball-Shawls,** jetzt 1.35 Mk.

Ein Posten elegante **Korsetts,** jetzt 1.25 statt 1.95 Mk.

Ein Posten schweres **Ledertuch,** 100 cm breit, jetzt 1.00 statt 1,55 Mk.

Ein Posten **Seiden-Gummi-Damen-Gürtel** in allen Farben, jetzt 1.00 und 1.25 Mk.

Elegante **Sammtbluse,** 4 Mtr. für 4 Mk.

Elegante **Sammtbluse,** 4 Mtr. für 5 Mk.

Elegante **Sammtbluse,** hochchik, 4 Mtr. für 6 Mk.

Ca. 100 Dtzd. **Damast-Tafeltücher,** jetzt pr. Stck. 1.20 u. 2 Mk.

Ca. 150 Dtzd. **Rester-Taschentücher,** teils Leinen, pr. ½ Dtzd. 75 Pfg., 1.20, 1.50, 2.00 Mk.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. Dezember 1906.

Infolge eines Unglücksfalles und mehrfachen Wechsels im Personal verzögerte sich die Herstellung unseres Blattes in letzter Zeit. Wir bitten unsere geehrten Leser, ein wenig Nachsicht zu üben; wir tun unser Möglichstes, um die unangenehmen Störungen sobald wie möglich zu beseitigen, und werden Sorge tragen, daß das Blatt in allernächster Zeit wieder pünktlich erscheint.

Kadaververnichtungsanstalt.

P. Oldenburg, 15. Dez.

Im Sitzungssaale des Rathauses fand gestern nachmittag von 4 Uhr an die Verhandlung vor dem Magistrat in Sachen der projektierten Kadaververnichtungsanstalt statt. Es hatten sich hierzu eingefunden Hauptmann v. Rettberg als Vertreter des Garnisonkommandos, Garnisonverwaltungsdirektor Hankel als Vertreter der Garnisonverwaltung, Rechtsanwalt Dr. Meyer als Vertreter der beschwerdeführenden Interessenten aus dem Stadtgebiet, ferner eine große Anzahl Bewohner aus dem Stadtgebiet, aus Ofen und Bloherfelde, darunter mehrere Damen. Auch der Zuhörerraum war gut besetzt. Man bemerkte hier u. a. mehrere Mitglieder des Stadtrats. Der Magistrat setzte sich zusammen aus Stadtsyndikus Murken (Verhandlungsleiter) und den Ratsherren Wessels und Fortmann. Der Unternehmer Grotkaß war ebenfalls anwesend.

Stadtsyndikus Murken eröffnete gleich nach 4 Uhr die Versammlung und teilte mit, daß das Projekt gemäß § 16 der Gewerbeordnung 14 Tage zur Einsicht ausgelegen und innerhalb der festgesetzten Frist folgende Proteste eingegangen seien:

1. von dem Garnisonkommando der Stadt Oldenburg,
2. von der Garnisonverwaltung,
3. von der Ehlersschen Brauerei,
4. von den interessierten Grundbesitzern,
5. von den Anliegern des Wasserzuges,
6. von den interessierten Besitzern der Vergnügungs- und Wirtschaftsetablissements (Oldenburger Schützenhof, Gasthof zur Linde und Feldschlößchen),
7. von Mitgliedern des Bürgervereins für das Stadtgebiet.

Der Magistrat habe nach § 16 der Gewerbeordnung nun zu prüfen, ob die projektierte Anlage geeignet sei, für die in der Nähe liegenden menschlichen Wohnungen oder für das Publikum erhebliche Belästigungen herbeizuführen. Um dies zu können, habe der Magistrat Gutachten eingeholt von Amtsarzt Dr. Eden, Landestierarzt Dr. Greve und der Gewerbeinspektion. Außerdem seien Erkundigungen in Bremen über die dortige Anstalt eingezogen worden.

Die Gutachten

wurden verlesen. Amtsarzt Dr. Eden hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß er bei Besichtigung der Anstalt in Bremen üble Gerüche nicht im geringsten wahrgenommen habe und Bedenken gegen die Errichtung der projektierten Anstalt nicht zu erheben seien.

Landestierarzt Dr. Greve äußert sich dahin, daß bei guter Verwaltung und Instandhaltung der Fabrik irgend welche Belästigung nicht stattfindet, also keine Bedenken zu erheben seien.

Die Gewerbeinspektion hat ebenfalls keine Bedenken und stellt ihrerseits mehrere Bedingungen, die beim Betriebe der Anstalt zu beachten sind. Diese Bedingungen hat der Unternehmer Grotkaß angenommen. Die Parkverwaltung des Bürgerparks in Bremen bescheinigt dem Unternehmer Grotkaß, daß bislang durch die dortige Anstalt keinerlei Beschwerden stattgefunden haben. Maschinist Oehlrichs-Bremen bescheinigt, er habe sieben Wochen lang in der Nähe der Anstalt am Dampfpflug gearbeitet und keine Geruchsbelästigung wahrgenommen.

Gastwirt Klotz-Bremen, Inhaber des in der Nähe der Anstalt liegenden Forsthauses, hat ebenfalls nie Geruchsbelästigungen wahrgenommen. Das Medizinalamt Bremen teilt mit, daß irgend welche Beschwerden nicht zu erheben waren, trotzdem die Anstalt wiederholt untersucht wurde.

In der nun folgenden mündlichen Verhandlung wünschte Rechtsanwalt Dr. Meyer Aufklärung darüber, wie mit den Abwässern der Anstalt verfahren werden, wo die Abfälle der Kadaver bleiben und wie bei Ausbruch von Seuchen gehandelt werden soll. Schließlich stellt er fest, daß die gutachtlichen Aeußerungen durchaus nicht ausreichend seien. Die Sachverständigen hätten sich zum ersten Male mit einer derartigen Anstalt beschäftigt und könnten ein abschließendes Urteil nicht abgeben. Er habe ebenfalls einen Sachverständigen gehört, der aber lange Jahre eine Kadaververnichtungsanstalt persönlich geleitet habe. Dieser habe ihm gesagt, daß sich der Betrieb einer solchen Anstalt in der Praxis denn doch ganz anders mache, wie in der Theorie. Wolle man genau nach den Bestimmungen verfahren, so würde es nicht ein geldbringendes, sondern ein geldschluckendes Unternehmen werden. Es handle sich bei dem Unternehmen aber doch in der Hauptsache darum, Geld zu verdienen und da müsse man eben die Vorschriften weniger genau nehmen. Es sei nun unbedingt erforderlich, auch noch andere Sachverständige zu hören.

Hoftraiteur Meyer hat die Anstalt in Bremen kürzlich besichtigt. Sie liegt weit hinter dem Bürgerpark und von menschlichen Wohnungen entfernt. Er sei in weitem Bogen um die Anstalt herumgegangen und habe zunächst auf 200 Meter Entfernung eine Geruchsbelästigung wahrgenommen. Er habe sich immer weiter von der Anstalt entfernt und auf mindestens 700 bis 800 Meter immer noch den Geruch bemerkt. Schließlich habe er dort beschäftigte Kanalarbeiter angetroffen, die ihm alle ohne Ausnahme erklärt hätten, im Sommer wäre die Geruchsbelästigung noch viel intensiver. Was nun die Mitteilung des Gastwirts Klotz vom Forsthaus in Bremen angehe, so sei hier doch sehr zu beachten, daß Grotkaß dort ein häufiger Gast sei.

Eisenbahn-Bureauassistent Oltmann bestätigte die Aussagen des Vorredners. Auch er habe die Anstalt in Bremen besichtigt und hierbei eine Geruchsbelästigung auf mindestens 200 Meter Entfernung feststellen müssen. Auffallend sei es, daß auch Rentner Eden, nach einem Berichte der „Nachr.“, kürzlich in einer Protestversammlung in Ohmstede erklärt habe, dieselben Belästigungen festgestellt zu haben. Außerdem lägen verschiedene Zuschriften aus Bremen vor, die gerade das Gegenteil davon sagen, was die Beweismittel des Unternehmers Grotkaß bekunden. Zum mindesten sei dadurch doch festgestellt, daß die Bremer Anstalt nicht immer geruchfrei sei. Im übrigen solle man doch unterlassen, immer die Bremer Anstalt so ins Vordertreffen zu bringen und als Muster hinzustellen. Es sei noch lange nicht erwiesen, daßd aßjenige, was man in Bremen so schön fände, nun auch gut genug für unser Stadtgebiet sei. In Wirklichkeit lägen die Verhältnisse mit der Bremer Anstalt denn doch auch ganz anders, wie sie hier vorgetragen würden. Wie ihm zuverlässig mitgeteilt worden, mache sich in Bremen bereits eine Strömung bemerkbar, die die Anstalt dort wegschaffen wolle, und da hier eine einflußreiche Person die Hand mit im Spiele habe, so müsse damit gerechnet werden, daß die Anstalt geschlossen werden müsse. Neben der starken Geruchsbelästigung trete die außerordentlich heftige Fliegenplage bei der Anstalt in Bremen hervor. Außerdem müsse damit gerechnet werden, daß Ratten und anderes schädliches Getier von der Anstalt angezogen und die Umgegend in Mitleidenschaft ziehen würde. Man habe bislang immer nur von der Bremer Anstalt gesprochen und stets ängstlich vermieden, auch andere Anstalten zum Vergleich heranzuziehen. Da wolle er — Redner — doch einmal feststellen, daß z. B. die Anstalt in Ladenburg ein halbes Jahr lang tadellos funktioniert habe und dann plötzlich die schlimmsten Beschwerden verursacht habe, so daß sie behördlicherseits geschlossen werden mußte. Aus allen Zuschriften, die ihm über andere Anstalten zugegangen, habe er immer und immer wieder entnehmen müssen, daß die Hartmannschen Maschinen, die ja auch hier Verwendung finden sollten, ein Jahr lang wohl gut gearbeitet, dann aber plötzlich die größten Uebelstände heraufbeschworen hätten. Nach alledem stände unzweifelhaft fest, daß auch die projektierte Anstalt belästigen würde. Redner wendete sich zum Schluß direkt an Grotkaß und bat ihn, das Projekt zurückzuziehen. Sie würden sich später immer gegenüberstehen, denn es sei ohne Weiteres klar, daß ihnen der Grundbesitz durch die Anstalt ganz bedeutend im Werte herabgedrückt würde.

Landmann Struthoff hat die Anstalt in Bremen zweimal besichtigt und diese einmal weniger, ein anderes Mal dafür aber auch desto schlimmer vorgefunden. Im übrigen läge die Anstalt dort doch auch bedeutend weiter von menschlichen Wohnungen entfernt, wie dies bei der projektierten der Fall sein würde. Aus allen seinen Wahrnehmungen müsse er wiederholen, die Anstalt könne nicht geruchsfrei betrieben werden, sie würde im Gegenteil ganz außerordentliche Belästigungen hervorrufen.

Unternehmer Grotkaß gab den Fall mit der Ladenburger Anstalt zu, ebenfalls, daß die Hartmannschen Maschinen sich schlecht bewähren, ebenfalls müsse er die Fliegenplage in Bremen zugeben. Demgegenüber betonte er, daß die neue Anstalt nach einem neuen Verfahren betrieben werden solle. Die Fliegenplage rühre nicht von der Anstalt her, sondern sei anderswo zu suchen. Ratten wären in seiner Anstalt nicht zu finden. Die üblen Gerüche in Bremen rührten nicht von der Anstalt her, sondern von den in der Nähe liegenden Klärteichen, die gerade den unangenehm süßlichen Geruch verbreiten.

Eisenbahnbureau-Assistent Oltmann freut sich, daß Grotkaß den Fall mit der Ladenburger Anstalt zugibt, ebenfalls mit den Hartmannschen Maschinen. Was nun die Fliegenplage in Bremen angehe, so sei es doch auffallend, daß gerade in der Umgegend der Anstalt diese Plage so hervortrete. Auffallend sei ferner, daß auch bei allen Anstalten, worüber Mitteilungen vorlägen, der unangenehm süßliche Geruch verbreitet würde, trotzdem dort in der Nähe keine Klärteiche sich befänden.

Rechtsanwalt Dr. Meyer: Aus allen Aeußerungen habe man entnehmen müssen, daß eine solche Anstalt denn doch erhebliche Mängel besitze. Unter diesen Umständen könne doch der Magistrat die große Verantwortung nicht auf sich nehmen und die Anstalt frei geben. Weshalb solle denn die Anstalt gerade ins Stadtgebiet? Dort sei den Anwohnern der Grund und Boden gerade so wertvoll, wie den Bewohnern in anderen Gegenden.

Ratsherr Harms verbreitet sich des längeren über die Regierungsvorlage, die den Vertrag mit Grotkaß behandelte. Auch er könne sich doch den Bedenken nicht verschließen und müsse bitten, von dem Projekt Abstand zu nehmen.

Brauereibesitzer Dietze hat ebenfalls, das Projekt nicht zu genehmigen. Er würde ganz erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Wenn sein Bier hernach nicht gut sei, könne man nicht wissen, ob dies von der Brauerei oder der Grotkaßschen Anstalt herrühre.

Hauptmann v. Rettberg: Die Anstalt würde 120 Meter hinter den Militärschießständen zu stehen kommen. Da die Mannschaften durch die üblen Gerüche, wie auch durch die Fliegenplage in den Schießständen stark belästigt würden, so erhebe er im Namen des Garnisonkommandos ganz entschieden Einspruch gegen die Errichtung der Anstalt und bitte dringend, das Projekt nicht auszuführen.

Die Besprechung war damit beendet.

Stadtsyndikus Murken teilte mit, daß der Bescheid des Magistrats den Interessenten demnächst zugehen werde.

Schluß der Sitzung 6,30 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg 15. Dezember.

* **Marine-Personalien.** Schmidt, überzähliger Vizeadmiral von der Marinestation der Ostsee, Inhaber des Ehrenkomturkreuzes des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, ist zum etatsmäßigen Vizeadmiral befördert worden. Ingenohl, Kapitän zur See, Flügeladjutant des Kaisers und Detachementsführer der Stammbesatzung der kaiserlichen Yacht, ist vom 1. bis 31. Januar nächsten Jahres zum persönlichen Dienst des Kaisers herangezogen.

* **Personalien.** Der Großherzog hat den Geheimen Ministerialrat von Finckh der Kommission für Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen als außerordentliches Mitglied für die Angelegenheit der v. Both'schen Stiftung zugeordnet und zum 1. April 1907 den Stationsvorsteher 1. Kl. v. Minden in Varel in den Ruhestand versetzt.

* **Ruselers Weihnachtsmärchenlustspiel** „Die Schuhe der Prinzessin“ ging gestern abend bei vollbesetztem Hause zum zweitenmale in Szene, unter dem warmen Beifall der Zuhörer resp. Zuschauer. Die Nachricht, daß noch ein anderes Weihnachtsstück gegeben werden sollte, beruht auf Irrtum, wie auch aus dem Theaterplan dieser Woche hervorgeht. Demnach werden „Die Schuhe der Prinzessin“ am Mittwoch um 4 Uhr (für Auswärtige) und am Sonntag um 4½ Uhr gegeben. Die Kleinen haben also Gelegenheit genug, sich das hübsche Weihnachtsstück bei passender Zeit anzusehen. Außerdem ist in diese Woche noch ein Gastspiel auf Anstellung gelegt.

* **Spielplan des Großherzogl. Theaters.** Sonntag, d. 16. Dez.: 44. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Zum ersten Male: „Die schöne Helena“. Operette in 3 Akten von J. Offenbach. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 18. Dez.: 45. Vorst. im Ab. „Ein Fallissement“. Schauspiel in 4 Akten von Björnson. Deutsch von W. Lange. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, den 19. Dez.: 4. Vorst. im Ab. für Auswärtige. „Die Schuhe der Prinzessin.“ Märchenlustspiel in 5 Akten von G. Ruseler, Musik von F. Manns. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, den 20. Dez.: Kleine Vorstellung. — Freitag, den 21. Dez.: 46. Vorst. im Ab. „Die Journalisten.“ Lustspiel in 4 Akten von G. Freytag. Adelheid: Frl. Frieda Saldern als Gast. Anfang 7½ Uhr. — Sonnabend, den 22. Dez.: Volksvorstellung. Außer Ab. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Freiplätze haben keine Giltigkeit. „Maria Stuart.“ Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Maria: Frl. Frieda Saldern, — Mortimer: Herr Cornelius Lenzen als Gäste. Preise der Plätze: 2 M, — 1 M 50 ₰, — 1 M, — 50 ₰, — 25 ₰. Anf. 6 Uhr. — Sonntag, den 23. Dez.: Außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. „Die Schuhe der Prinzessin.“ Anfang 4½ Uhr.

* **Volksgesundheit und Volkswohlfahrt.** Unter dem Protektorat der Kaiserin wird der 14. Internationale Kongreß für Hygiene und Demographie in der Zeit vom 23. bis 29. September 1907 in Berlin tagen. Die internationalen Zusammenkünfte für Hygiene und Demographie verfolgen den Zweck, die Probleme der Volksgesundheit und Volkswohlfahrt in gegenseitigem Austausch der Meinungen und praktischen Erfahrungen zu besprechen und ihrer Lösung näher zu bringen. Um dem geplanten Unternehmen tunlichste Förderung angedeihen zu lassen, ist auf Wunsch des Organisationskomitees in Berlin für das Großherzogtum Oldenburg ein Landeskomitee gebildet, bestehend aus dem Oberregierungsrat Scheer, dem Vorsitzenden der Aerztekammer, Direktor a. D. Dr. med. Wulff und dem Landesarzte, Medizinalrat Dr. Schlaeger, sämtlich in Oldenburg. Aufgabe des Landeskomitees ist, auf eine zahlreiche Beteiligung an dem Kongreß hinzuwirken und die Vermittelung zwischen dem Organisationskomitee und den Kongreßbesuchern aus dem diesseitigen Staatsgebiete zu übernehmen.

*

* **Vechta**, 15. Dez. Weitere Kreise wird wohl das Gefühl ehrlicher, echter Teilnahme bei der Kunde von dem Hinscheiden des Prof. Dr. Lübbe erfassen. Nicht bloß die lange Zeit und die Schmerzlichkeit seines Leidens, auch nicht die Geduld allein, womit er sein Leiden ertrug, mußten tiefergreifend wirken, dazu kam vielmehr noch, daß alle, die ihn auch nur einigermaßen kannten, wußten, welch edler Mensch, welch trefflicher Lehrer in ihm hingeschieden ist. Sein weichempfindendes Gemüt, sein tief und fein fühlender Sinn und seine wahrhaft vornehme Denkweise waren ja ebenso allgemein bekannt, wie sein Eifer in der Erfüllung seiner Berufspflichten. Johann Heinrich Lübbe war geboren zu Oldenburg am 22. März 18361, hat also nur 45einhalb Jahre erlebt. Nach seiner Vorbildung am Gymnasium zu Oldenburg studierte er von Herbst 1881 bis Herbst 1885 an der Akademie zu Münster Philologie, erlangte den akademischen Doktorgrad im März 1886 und bestand die Staatsprüfung am 10. Februar 1887. Schon vorher war er, und zwar seit dem 13. Oktober 1886, an unserm Vechaert Gymnasium als engagierter Hilfslehrer beschäftigt worden; am 22. Dez. 1890 wurde er als wissenschaftlicher Hilfslehrer fest angestellt, am 1. April 1894 als Oberlehrer und erhielt am 17. Januar 1903 den Titel Professor; er hat also insgesamt 20 Jahre an unserer Anstalt gewirkt, und wie sehr er sich damit verwachsen fühlte, zeigte er noch in den Tagen seiner schweren Krankheit, in denen er fast mit Gewalt von der gewohnten Lehrtätigkeit fern gehalten werden mußte.

Landesbibliothek Oldenburg

Landstellen-Verkauf.

Die **Gebrüder Ludwig** und **Hinrich Wedemeyer** zu **Oldenburg** wollen teilungshalber ihre zu **Hammelwardermoor-Sandfeld** belegene, in ihrem gemeinschaftlichen Eigentum stehende

Landstelle,

bestehend außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus 12,0180 ha besten ertragsreichen Marsch- und Moorländereien mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen und steht **dritter** und **letzter** Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 9. Jan. 1907,
nachm. 4 Uhr,
in **Michels Gasthause zu Sandfeld.**

In diesem Termine kann der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Brake. **H. Fischbeck,** amtl. Auktionator. Telephon 27.

Auktion.

Am

Montag, den 17. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr anfg.,

kommen in dem an der Güterstraße belegenen Lagerschuppen der Firma Rabeling & Kröger in Oldenburg ca.

4000 Köpfe weißen u. roten Kohl

zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen gleich bare Zahlung.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs, Aukt.

NB. Es wird noch bemerkt, daß auf jedes Höchstgebot der Zuschlag erteilt wird und daß der sämtliche Kohl verkauft wird.

Osternburg. Habe Auftrag, eine

Wind- und Wassermühle

mit 21 ha Ländereien bester Bonität, einschl. des vorhandenen lebenden und toten Inventars (worunter 3 gute Pferde, 12 Stck. Rindvieh, Schweine etc.) mit baldigem Antritt zu verkaufen. Brandk.-Vers. 42000 Mk. Kaufpreis nur 52000 Mk. bei 15000 Mk. Anzahlung. **Otto Meyer.**

Jeder

kluge Mann

der vorwärts kommen will, muß neben dem Lokalblatt seines Wohnortes eine Berliner Zeitung lesen. Als solche eignet sich besonders wegen ihrer Billigkeit und Reichhaltigkeit die

Berliner

Morgen-Zeitung.

Diese bringt außer gediegenen volkstümlichen Leitartikeln und allen wichtigen Nachrichten in einer täglichen Unterhaltungsbeilage Erzählungen und Artikel belehrenden und praktischen Inhaltes sowie Sonnabends den

Illustrierten Volksfreund

mit vielen schönen Abbildungen.

Dies alles für 45 Pfg.

monatlich.

Zu bestellen beim Postamt oder durch den Briefträger.

Suche auf sofort einen großen gebr. Teppich und Sofatisch. Anmeldungen bis Sonntag mittag exclusiva unter S. 30 an die Exped. d. Bl.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann **D. Schwantje** zu **Bloherfelde** läßt wegen anderweitigen Unternehmens am

Dienstag, den 18. Dez. d. J.,
abends 6 Uhr,
in **Schildts Gasthause** zu **Bloherfelde:**

seine zu Bloherfelde, 2 km von der Stadt, nahe der Molkerei günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus geräumigen, fast neuen, gut eingerichteten massiven Wohn- und Stallgebäuden u. ca. 36 Scheffelsaat besten Acker- u. Grünländereien, großem Obst- und Gemüse-Garten, sowie Torfmoor,

mit Antritt zu Mai k. J. im Ganzen oder geteilt zum **dritten und letzten Male** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Stelle eignet sich besonders zum Betriebe einer Milchwirtschaft, jedoch auch zu jedem anderen Betriebe.

Die Bedingungen sind sehr günstig, ein großer Teil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Schwarting,
Eversten-Oldenburg.

Immobilverkauf.

Westerstede. Der Landmann **G. D. Lanje** zu **Hollwegerfeld** will wegen anderweiten Ankaufs seine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, ca. 80 Sch.-S. in einem Kompler beim Hause belegenen Garten-, Bau- und Weideländereien, dlm. 6 Tagewerk Wiesenland und reichlich 1½ Hektar Heide und Moorland,

zum Antritt auf 1. Mai 1907 stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und ist Termin hierzu angesetzt auf

Donnerstag, 27. Dez.,
nachm. 4 Uhr,
in Oltmanns Wirtshause zu Hollwege.

Die Gebäude befinden sich im guten baulichen Zustande und sind die Ländereien durchweg bester Bonität, weshalb die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.

Wird in diesem Termine genügend geboten, erfolgt sofort der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Fußwärmer „Lebensstrom"
sowie
Wärmflaschen und Wärmsteine
empfiehlt
Detlef Frahm,
Eisenwarenhandlung Zwischenahn.

Holz-Verkauf.

Edewecht. Der **Bünting'sche Holz-Verkauf** wird **vom 21. d. Mts.,** verlegt auf

Mittwoch, d. 19. Dez. d. J.
Meinrenken.

Fleischhackmaschinen,
Brotschneidemaschinen,
Tafelwagen,
Plätteisen
zu den billigsten Preisen.
Detlef Frahm,
Eisenwarenhandlung Zwischenahn.

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Mangelmaschinen
sowie
Nähmaschinen,
bestes Fabrikat, äußerst preiswert.
Detlef Frahm,
Zwischenahn.

Nuttel b. Wiefelstede. Zu verkaufen ein **fetter Stier.** **E. Meinen.**

---

empfehle in großer Auswahl:
Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, Handtuchdrelle, Flanelle, garantiert krimpfrei, Schürzen, Korsetts, Handschuhe.
Vorhemde, Kragen, Manschetten, Shlipse, Unterzeuge,

Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben.

Herren- und Damen-Regenschirme.

Wilhelm Helmich,
Heiligengeiststraße Nr. 20a, gegenüber der neuen Kaserne.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Ueberzeugen Sie sich selbst!

„Bovine"

erzielte bereits nach vierzehntägigem Gebrauch eine Milchzunahme von ca. 4 Liter pro Kuh. Pferde wurden bedeutend kräftiger.

Allein-Vertrieb für Deutschland:

Julius Heimann & Co., Duisburg, Victoriastr.

Vertreter überall gesucht.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle **eine große Auswahl** in **guten dauerhaften**

Nickel-Servicen

Diedr. Sündermann,

Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft.
Oldenburg. **Langestraße 65.**
— **Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.** —

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 16. Dezember:

Weihnachtsmarkttrubel.

Konzert von 2 Kapellen.

Großer Ringkampf. — Anfang 4 Uhr.

Achtung! Sensationell! Achtung!

Auf zur Tonhalle in Osternburg!

Sonntag, den 16. Dezember:

Erste Aufführung des Lustspiels in 5 Akten: **„Der Hauptmann von Köpenick"** oder der genialste Gaunerstreich zweier Jahrhunderte.

Saalöffnung 6 Uhr. Eintritt 30 ₰. Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ein **H. Deiß.**

Vom 1. Januar 1907 an ist die Oldenburgische Ersparungskasse in Oldenburg für Einlagen und Rückforderungen

Mittwochs und Sonnabends
von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags
und von 4 bis 5 Uhr nachmittags,
an den übrigen Werktagen
von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags
geöffnet.

Oldenburg, 29. November 1906.

Direktion der Ersparungskasse.
Calmeyer-Schmedes.

Gr.-Bornhorst. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **J. Lükens.**

Schöne Geige ist billig zu verkaufen. Stauastr. 4.

Eine Tabakspfeife gratis!

und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5,— frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7,50 ℳ frko., nach Wunsch nebenstehend. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik. — Weltruf.

Tuschkasten

mit guten Farben,
Malkasten u. Farbekasten
mit guten Aquarell-, Oel- und Temperafarben in Tuben,
Malvorlagen und Malbücher
als passende Weihnachtsgeschenke,
Goldbronze u. Abziehbilder für Laterna — magica —
empfiehlt
Ernst Klostermann,
Farbenhandlung,
Oldenburg, Staustr. Nr. 14.

„Gegen Frostbeulen,"
schützt das 1000fach bewährte Cosmeticum **„Fellitin"** (gereinigte präserv. Galle) von **Karl Fr. Töllner, Bremen.** Flacons à 60 Pf. in all. Apoth. und besseren Drogerien.

Bloherfelde.
Am 2. Weihnachtstage
Ball,
wozu freundl. einladet **G. Geiß.**

Osenerfelde.
Am 2. Weihnachtstage, d. 26. dss.
Tanzmusik,
wozu freundl. einl. **D. Lüerman.**

Beckhausen. Am 2. Weihnachtstage
BALL,
wozu freundlichst einladet **Fr. Koch.**

Nordermoor.
Am zweiten Weihnachtstage:
Ball
für jedermann,
wozu freundlichst einladet **D. Heinemann.**

Leuchtenburg.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Müller.**

Zwischenahner Krieger-Verein.
Am **Sonntag, den 16. Dezember** d. J., abends 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung: Weihnachtsfeier, Aufnahme, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Neusüdende.
Am 2. Weihnachtstage
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **H. Unger.**

Loyerberg.
Am 2. Weihnachtstage
BALL.
Hierzu ladet freundl. ein **Fr. Bremer.**

Metjendorf.
Am 2. Weihnachtstage
Weihnachtsball.
Hierzu ladet freundlichst ein **Carl Diekmann.**

Landesbibliothek Oldenburg

Original
Reichel
Essenzen
nur echt mit Marke „Lichtherz"
Höchstes Qualität — Reine Naturprodukte

Nachweislich Beste, Bewährteste und im Gebrauch Billigste zur leichten und schnellen
Selbstbereitung
von Cognac, Rum, Likören.
Einzig echt nur in Originalflaschen für ca. 2½ Ltr. Preis nach Sorte **25, 40, 50, 60, 75 Pf.** ꝛc. Bei **6** Flaschen die **7te gratis.**
„Die Destillierung im Haushalt" **völlig kostenfrei.**
Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Man nehme **Reichel-Essenzen** mit nur unverletztem Kapselverschluss und Marke **„Lichtherz"** die einzige Garantie für Echtheit u. Erfolg. Niederlagen in ganz Deutschland in den durch meine Schilder kenntlichen Droguerien, Apotheken ꝛc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
In **Oldenburg** bei **Konrad Beike**, Heiligengeiststr. 4, **E. Sattler**, Haarenstr. 44, **Hans Wempe**, Achternstraße 32.

Blutreinigend
wirkt **Laarmanns Teutoburger Waldtee.** Seit Jahren bewährter und empf. **Familientee**, ein magenstärkendes Genußmittel. Vielf. Anerk. Durch schlechtes Blut entstehen: **Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämorrhoid., Verstopfung, Magenbeschwerd., Fettleibigkeit, Flechten** ꝛc. Paket à 50 ₰ und 1 ℳ. Alleinherst. **Gustav Laarmann, Berlin S. 59.** Zu haben en gros & en detail in der **Kreuzbrogerie**, Achternstr. 32a a. Markt und in den Apotheken u. Drogerien; — in **Zwischenahn** bei **Georg Eylers.**

Zu Weihnachten
ist ein vielfaches und beliebtes Geschenk der berühmte und magenanregende
L'estomac
ärztlicher Magenbitter
von Dr. med. Schrömbgens.
Vertretung u. Lager:
Joh. Woltjejr.
Oldenburg,
Steinweg 3a.

---

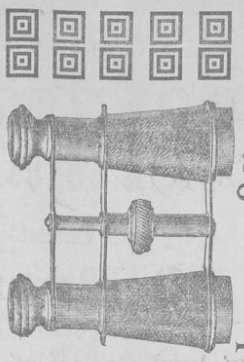
216. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.
Lose — 1/1 ℳ 40.— 1/2 20.— 1/4 10.— 1/8 5.— 1/16 4.—
zu der am 10. u. 11. Januar 1907 stattfindenden 1. Ziehung sind zu haben bei
N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 69. Kgl. Lotterie-Einnehmer.
NB. Die Einlösung bezw. Bestellung der Lose der bisherigen Spieler zur 1. Klasse 216. Lott. hat unter Vorlegung der Lose d. Klasse 215. Lott. bis zum 19. Dezbr. 1906 zu geschehen.

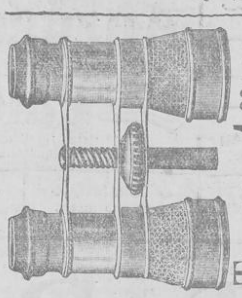
Ein **MAIGLÖCKCHEN** von unerreichter Natürlichkeit ist **ELEKTA MUGUET** der Kgl. Hofl. **J. F. Schwarzlose Söhne** BERLIN NW. 21.
FL. MK. 2.-, 3.50, im eleganten Carton MK. 2.50, MK. 4.00.
Syringa-Violetta
HOHENZOLLERN VEILCHEN
Bouquet von Veilchen & Flieder FL. MK. 2.00 bis MK. 7.00.
natürlich & anhaltend. FL. MK. 1.00 bis MK. 5.00.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

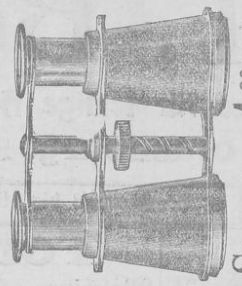
Beleuchtungskörper
für
elektrisches Licht.
Eduard F. C. Duden
Bahnhofstr. 3.

Große Weihnachts-Ausstellung
in feinstem Lübecker Marzipan, Dessert, Pralinés, Chokoladesachen, Auflauf, Baumkonfekt, Christzeug, braunen Kuchen in den verschiedensten Sorten und halte dieselbe angelegentlichst empfohlen.
Spezialität: Der so beliebte künstlich nachgemachte Torf ist wieder vorrätig.
Bestellungen jeder Art in Marzipan usw. werden prompt ausgeführt.
L. Schomerus,
Hofbäckermeister u. Konditor,
Innerer Damm 2.

Aufsehen erregt
über ganz Deutschland
die Verteilung von **30 000 Operngläsern** zur Reklame für meine Firma.


Liliput 2.50 M.
Bekannte Form. Ges. geschützt. Körper schwarz, bezogen, übrige Teile solid schwarz lack. Für jed. Auge einstellbar.


Thalia 1.80 M.
Bessere Ausführung. Ges. gesch. Köpfe und Körper schwarz, ff. gelbe Züge und Triebe. Für jed. Auge einstellbar.


Simplex 1.20 M.
Für jed. Auge einstellbar. In einfacher Ausführg. Objektivlinsen 40 mm Durchm. Ganze Höhe 85 mm.

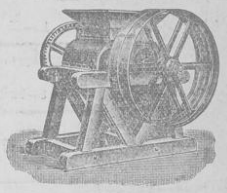
Jedermann, der die angegebenen kleinen Beträge per Postanweisung einsendet, erhält gewünschtes **Opernglas** nebst **Vorzugs-Preisliste** über **Operngläser, Feldstecher gratis, franko** zugesandt. **Kein Risiko.** Nichtgefallendes wird bei Umtausch zum **vollen Wert** zurückgenommen. Von zahlreichen Anerkennungen bietet Werkmeister K. in B.: „Opernglas Thalia gefällt meinen Freunden sehr gut, senden Sie sofort noch 6 Stück." Nachnahme 30 Pfg. mehr. Preislifte kostenlos.
Emil Stein, Optische Anstalt, **Rathenow 98.**

Oeffentliche Frauen-Versammlung
am **Sonntag, den 16. Dezember,** pünktlich nachmittags 5 Uhr, im Vereinshaus, Nelkenstraße.
Tagesordnung:
Die Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft.
Referentin: Frau **Bosse** aus Bremen.
Freie Diskussion.
Die Frauen und Mädchen werden zahlreich zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Einberufer.

Marine-Verein
Oldenburg.
Marine-Festspiele
in der **Rudelsburg.**
Vorführung von 25 lebenden Bildern.
Ausgeführt von 35 Mitgliedern u. Damen des Vereins.
Zur Aufführung gelangen das Leben und Treiben an Bord S. M. Schiffe:
Im Hafen. Auf See. Der Aufenthalt in fernen Landen.
Im Frieden. Im Krieg. Die Rückkehr in die Heimat.
Auf vielseitigen Wunsch findet am Sonntag, 16. Dezember, noch nachmittags 4 Uhr eine
Schüler-Vorstellung
statt und zwar zu ermäßigten Preisen.
Sperrsitz 30 ₰, 1. Platz 20 ₰, 2. Platz 10 ₰. Erwachsene zahlen volle Preise.
Abends 8 Uhr:
Schluß-Vorstellung.
Musik von der Infanterie-Kapelle.
Der Vorstand.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle **Gold- u. Silberwaren,** sowie **Herren- u. Damen-Uhren** mit Garantieschein — moderne Neuheiten. Offene billige Preise!
Massiv goldene Trauringe in jeder Preislage. (Eingravierung der Namen gratis.)
Albert Reinhardt, Goldschmied u. Graveur,
8 Achternstraße 8. (Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.)

R. Dolberg,
Maschinen- und Feldbahn-Fabrik, Aktiengesellschaft
Hamburg,
liefert
die besten Maschinen zur Brenntorf- und Torfstreu-Fabrikation.



Kataloge und Kostenanschläge gratis.
Fabriken in: Rostock und Dortmund.

Fahrräder
(nur erstkl. Fabrikate)
für **Herren, Damen, Knaben** und **Mädchen** empfehle als passende
Weihnachtsgeschenke.
Modell 1907 sind in allen Preislagen vorrätig.
Weitgehendste Garantieübernahme.
Reelle und kulante Bedienung.
Gewähre bis Weihnachten
10% Rabatt.
Herm. Kleditz,
Eversten.

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle
Nähmaschinen, Wringmaschinen
in allen Preislagen.
Bis Weihnachten **15% Rabatt.**
Herm. Kleditz,
Eversten.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene
Fahrräder
habe billig abzugeben.
Herm. Kleditz,
Eversten.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht
zum 1. April 1907 eine gute, flottgehende
Gastwirtschaft.
Offerten unter S. 29 an die Exped. d. Bl.

Schaukel-, Roll- und Wagenpferde, — Tornister, — Büchertaschen, Portemonnaies, Hosenträger, Markt- und Reisetaschen
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Lampe,
Sattler,
Donnerschwerer Str. 49.

Tweelbäke. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende junge schwere Kuh.
H. Willenbrock.

Wegen Umbau billig zu verkaufen drei fast neue Schweineitalleinrichtungen und dreisitzige Ständer.
E. Grunberg, Alexanderstr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet!

Billiger Weihnachts-Verkauf.

Ein Posten zurückgesetzter Anzüge und Paletots für Herren und Knaben bis Weihnachten mit

15 bis 20 Prozent Rabatt.

Herren-Paletots 15—55 Mk.	Jünglings-Paletots 12—36 Mk.	— Elegante Neuheiten. — Anzüge und Paletots. Ersatz für Maßarbeit! Für jede Figur genau passend!	Herren-Anzüge 18—57 Mk.	Rock- u. Gehrock-Anzüge 32—60 Mk.
Knaben-Pyjacks 3—22 Mk.	Knaben-Joppen 3—12 Mk.		Jünglings-Anzüge 7—32 Mk.	Loden-Pelerinen 8—33 Mk.
Knaben-Anzüge 3—25 Mk.	Knaben-Hosen 90 Pfg. bis 6 Mk.		Regen-Röcke 18—48 Mk.	Einzelne Jacketts 7.50—16 Mk.
Herren-Hosen 2.75—20 Mk.	Loden-Joppen 5—27 Mk.	Westen, weiß und farbig, 2—13 Mk. / Wäsche, Hosenträger.	Schlipse. Krawatten.	Unterzeuge in Wolle und Baumwolle.

Konsum-Marken oder Rabatt-Karten.

H. T. Bengen,

Größtes Spezialhaus für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

Parterre. **Oldenburg,** Langestraße **64.** 1. Etage.

Wochentags bis 10 Uhr geöffnet!

Das beste Metallputzmittel ist

GEOLIN

Chemische Fabrik Düsseldorf Aktiengesellschaft.

Apotheker Th. Storandts

Medizinal-Dorsch-Lebertran (Lofoten-Dampftran),

garantiert rein und unverfälscht, **ärztlich** empfohlen als das beste, reellste und billigste Mittel gegen

Skrophulose der Kinder, Schwächlichkeit, Drüsenkrankheiten, Hautausschläge, Brust- und Lungenleiden.

Von medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit halber ganz besonders empfohlen.

Medizinal-Drogenhandlung Apotheker **F. Sattler,** Haarenstraße 44. (Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**) Fernsprecher 356.

Zum Festbedarf:

Junge Ia **Gänse,** ½ kg		0,80 M
„ „ **Enten,** „	0,90—1,00	„
„ „ **Mastputen,** „	1,00—1,10	„
„ **Steyr. Poularden,** Stück		2,50 „
„ „ **Poulets,** „		1,80 „
„ „ **Kücken,** „		1,50 „
„ **Perlhühner,** „		3,00 „

Garantie für nur beste Qualität!

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Karl Schmidt,

Delikatessenhandlung.
Staustraße 17.
Telephon 512.

Photographie- Postkarten- Poesie- **Albums** empfiehlt

Ernst Völker,
Langestr. 20.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326.

Wardenburg. Zu verkauf. mehrere **schwere Sauen,** die bald ferkeln, und einige gute **Zuchtschweine.**
Fr. Sparenberg.

Eversten III. Zu verk. 2 **trächt. Schweine,** Anf. Jan. ferkelnd.
Ang. von Varel.

Gelegenheitskäufe:

Lein. Endentaschentücher, gei., Dtzd. 2.80, 3.20 u. 3.40 Mk.
Restentaschentücher, Dtzd. 1.50, 2.00 u. 2.30 Mk.
Kinder-Restentaschentücher, Dtzd. 1.25 Mk.
Die Tücher fallen besonders schön aus

J. H. Böger.

Schaukelpferde empfiehlt zu **billigen Preisen**
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Osternburg. Gesucht für einen 13-jährigen Knaben, dessen Eltern gestorben, Unterkommen gegen kleine Vergütung. **Sandstr. Nr. 58.**

Nähmaschinen

Fahrräder
Kinderwagen
blaue Leiterwagen
Puppenwagen
Sportwagen

10% Rabatt.

G. Göllner,

Grüne Straße.

2 neue Sofas bill. zu verk., 39 u. 58 Mk. **Jakobistr. 4b.**

Frauen u. Mädchen

bevorzugen stets **Hercules-Baleine-Corsets,** die elegantesten, schmiegsamsten u. dauerhaftesten der Welt. Achten Sie im Interesse Ihrer Gesundheit unbedingt **auf den eingestempelten Namen!**

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 16. Dezbr.:
Großes
Streich-Konzert
der ganzen Infanterie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr.
Entree 30 ₰.
Es laden freundlichst ein
Ehrich. D. Meyer.

Weihnachts-Wunsch!!

Geschäftsmann, 30 Jahre alt, mit einem Vermögen bar 17000 M und einem gut. Geschäft, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, mit einem guten Mädchen mit etwas Vermögen in Verkehr zu treten.

Offerten unter S. 25 an die Exped. ds. Blattes.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Schmeden,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Zahnarzt Wolfram,
Rosenstraße 20.
Sprechstunden **bis 5** Uhr abends.
Sonntags nur ausnahmsweise.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 16. Dezbr. 1906.
44. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Zum ersten Male: **Die schöne Helena.** Operette in 3 Akten von Offenbach.
Kassenöffnung 6, Anfang 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 18. Dezember 1906, 45. Vorst. im Ab.
Ein Fallissement.
Schauspiel in 4 Akt. von Björnson. Deutsch von W. Lange.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter Louise mit dem Landmann Herrn Ludwig Büsing zu Neuenfelde beehren sich anzuzeigen
Oberlönne, 13. Dezember 1906.
Günther Bruns und Frau, geborene Bühring.

Louise Bruns
Ludwig Büsing
Verlobte.
Oberlönne. **Neuenfelde.**
13. Dezember 1906.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit Herrn Diplom-Ingenieur **Carl zur Lone** beehren wir uns anzuzeigen.
Eutin, 15. Dezember 1906.
Professor Dr. **Max Schuster** u. Frau, Elisabeth, geb. Fischer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Schuster** beehre ich mich anzuzeigen.
Kiel, 15. Dezember 1906.
Carl zur Lone.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) C. Schentel, Emden. F. Fransen, Emden. M. Stornberg, Oster-Upgant. J. Meyer, Norden. — (Tochter) C. Bents, Emden. Wilhelm Hanen, Ejens. R. Doeben, Uttum. A. Winterboer, Weener. B. Galts, Westerbur.

Verlobt: Johanna Berzhaus, Siebestock, mit Gerd F. Rosenboom, Meerhusen. Antje Rosenboom mit Hinrich Baumann, Meerhusen. Lise von Bendemann mit Hugo Luchsinger, Wilhelmshaven. Johanne Gerdes mit Heinrich Klemz, Bockhorn. Frieda Schweegmann, Langwarden, mit Fritz Fasting, Brake. Etti Endelmann, Zetthalle, mit Hinrich Siepkes, Hagermarsch.

Verheiratet: **Paul** Schmidt mit Anny Mansholt, Ditzum. Heinrich Meyer mit Frieda Harms, Logum. Gerhard **Fischer** mit Christiane Heeren, Norden.

Gestorben: Kaufmann Ferdinand Würdemann, Oldenburg, 64 J. Elise Schröder verw. Sparck geb. Logemann, Hahn, 46 J. Ww. W. Schoon Beile geb. Cassens, Stallbrüggerfeld, 72 J. Johann Fittje, Bokel, 39 J. Heinrich Rust, Kuhlenkamp, 37 J. Diedrich Finke, Deichhauserheide, 1 J. Sohn. Margarethe Schwarting geb. Kruse, Delmenhorst, 55 J. Domänenpächter Andreas Reints Janssen, Dornumersiel, Vorwerk, 68 J. Deichrentmeister a. D. und Armenrendant G. A. Odinga, Norden, 68 J. Altje Hagedohrn, Norden, 86 J. Hermann Johannes Tiemann, Norden, 30 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buich als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. Dezember 1906.

Die Voranschläge der Fürstentümer u. a. m.

(Aus der gestrigen Landtagssitzung.)

* **Oldenburg,** 15. Dez.

In zweimal zwei Stunden wurde der Landtag gestern mit den Etats der Fürstentümer fertig. Auch hierbei zeigte sich die friedfertige Stimmung, die dem diesjährigen Landtag das Gepräge gibt. Es wurden zwar auch Klagen und Beschwerden genug vorgebracht, doch behielt die Opposition die Krallen in der Scheide, und der Ton blieb immer vorsichtig gewahrt. Sonderbar, daß es schon seit Jahren stets die Eutiner Regierung ist, der man die meisten Vorwürfe macht, wie man sie eigentlich über eine Behörde nicht sollte erheben können. Die Abgeordneten aus dem Fürstentum wechseln, die Klagen bleiben. Abg. Tews schiebt zwar die Schuld der Unbeliebtheit der Beamten in Eutin auf das jetzige Regierungs- und Belastungssystem, und meint, wenn die Steuerreform erst durchgeführt sei, dann habe das Fürstentum Lübeck auch beliebte Beamte, allein, nach allen Erfahrungen zu schließen, dürfen wir uns dem „Na, na!“ des Abg. Zeidler, das noch anderen aus der Seele gesprochen war, wohl anschließen. Die beiden „Bösse“ aus dem Fürstentum schwiegen natürlich auch nicht, besonders Abg. Voß-Eutin ging mit scharfen Waffen vor. Es wirft ein eigenartiges Licht auf die politischen Verhältnisse im Fürstentum, daß er sagen konnte, der Präsident habe noch andere als Pflichten der Repräsentation, und wenn man letztere auch gelten lassen wolle, so dürften sie doch nicht einseitig nur auf studentischen Kommersen und Generalversammlungen des Bundes der Landwirte ausgeübt werden. Ueberhaupt sei der Eutiner Präsidentenstz keine Sinekure, sein Altenteil für im Herzogtum schon teilweise verbrauchte Beamte; man möge im Falle einer Neubesetzung desselben auch einmal an eine jüngere Kraft denken. Minister Willich nahm die Beamten des kleinen oldenburgischen Ostelbien so gut es ging in Schutz. Er faßte die Beschwerden mehr allgemein auch konnte dann mit Recht sagen, daß er auf allgemeine Klagen nicht eintreten, ebensowenig in etwelche Gerichtsverfahren eingreifen könne. Und dann faßte Minister Willich das goldene Wort von seinem Ministerkollegen Ruhstrat II auf von dem geduldigen Publikum, das sich viel zuviel gefallen lasse. Etwas weniger drastisch, wie der temperamentvolle Justizminister, empfahl er den Beteiligten doch dasselbe: Nämlich sich zur rechten Zeit mit ihren Beschwerden direkt an das Ministerium zu wenden. Diese doppelte Mahnung wird sicher fruchten; es steckt leider noch immer zu viel subalternes Fühlen und Denken in den breiteren Volksmassen, das vor jeder bedrohlichen Regung zusammenknickt und jedem Vertreter des geschriebenen Gesetzes unbegrenzte Ehrfurcht entgegenbringt. Das muß heraus aus dem Volke! Erlittenes Unrecht braucht nicht hinuntergeschluckt zu werden, sondern soll durch ein offenes Wort zu tilgen sein. Man kann ganz ruhig sein, Denunzianten zieht man damit nicht groß, wohl aber fördert man das Gefühl des Menschenwerts in den Untertanen und die Hochachtung vor der freien Meinungsäußerung. Die Aufforderung der beiden Minister, ohne Scheu Beschwerden direkt bei der höchsten Stelle anzubringen, wird leuchtend aus dieser Landtagsverhandlung aufragen und noch viele folgende überdauern.

Die Reformmühle gehe hier im Oldenburgischen langsam, meinte Abg. Hug (die Verwaltungsmaschine nannte es Abg. Voß-Eutin), und in demselben Sinne brachte Abg. Zeidler allerlei Klagen vor, unter denen die von der Engherzigkeit des Stockelsdorfer Pastors den unangenehmsten Beigeschmack hatte, d. h. für den Geistlichen, der einem Sozialdemokraten das kirchliche Begräbnis verweigerte. Der Tote fühlte diesen finsteren Eifergeist nicht mehr, aber die Witwe, die den Pfarrer um die letzten Worte am Grabe gebeten hatte, wird sich wohl sonderbare Gedanken über den christlichen Sinn des geistlichen Herrn gemacht haben!

Außerordentlich sachlich brachte Abg. Voß-Eutin die Wünsche seiner Landsleute nach Umwandlung des Eutiner Gymnasiums in ein Reformgymnasium vor. Er verständigte sich hier rasch mit dem Minister für Kirchen und Schulen, der eine genaue Prüfung der Verhältnisse zusagte und eine gesetzliche Neuorganisation für Ostern 1908 in Aussicht stellte. Nicht so sehr einer Meinung waren die beiden Herren bez. der Simultanschulen, für die Abg. Voß mit großer Vorsicht den Weg bereiten wollte. Aber auch die ersten Schritte dazu glaubte der Minister zurückhalten zu müssen, und auch die Herren vom Zentrum sträubten sich schon bei dem leisesten Versuch mit vernehmlicher Energie. Indessen war keine Meinung vorhanden, das Thema sich zu einer großen Debatte auswachsen zu lassen. Die bleibt uns aber gleichwohl nicht erspart; wenn nicht eher, so kommt sie sicher beim neuen Schulgesetz.

Oefter wiederholte sich bei den diesjährigen Verhandlungen die Klage, daß die Behörden der Verwaltung sowohl als auch der Justiz so wenig präzis und oft auch gar nicht auf Eingaben antworten. Dabei erwähnen wir die Privat-Mitteilung eines Kaufmanns, der viel mit den deutsch-afrikanischen Kolonien zu tun hat. Früher machten die Interessenten nach seiner Schilderung Eingaben über Eingaben an die Kolonialverwaltung und erhielten meistens keine Antwort, oder erst nach einem halben Jahre, wenn alles schon fast vergessen war. Dieser Kaufmann rühmte nun das neue Regiment Dernburg über die Maßen. Auf jede Eingabe erhalte man jetzt eine von dem stellvertretenden Direktor selbst unterzeichnete Empfangsbescheinigung mit kurzer Benachrichtigung, was mit der Eingabe geschehen sollte, und sobald wie möglich auch den ausführlichen Bescheid. Es scheint, als ob ein wenig mehr kaufmännischer Geist auch unseren Behörden nicht schaden könnte!

Die Birkenfelder Abgeordneten wehrten sich wie ein Mann gegen die Aufhebung der Bürgermeisterei Nohfelden, die die Regierung probeweise in Aussicht stellte. Sie wird dabei auf den heftigsten Widerstand rechnen müssen und sich nach der gestrigen Probe davon gewiß besinnen, den Antrag einzubringen. Sehr interessante Mitteilungen über die Oberstein-Idarer Metall- und Steinindustrie und die in Birkenfeld so sehr verbreitete bedauerliche Heimarbeit hörte man von den Abgg. Falz und Jungbluth, von ersterem mehr sachkundig, von letzterem mehr theoretisch. Ein Allheilmittel zur Bekämpfung der Frauen- und Kinderarbeit vermochten die Herren aber auch nicht zu geben, es sei denn die Berufung des Abg. Hug zum Gewerbeaufsichtsbeamten, die der Abg. Jungbluth humorvoll vorschlug, als Hug meinte, die Regierung könne mit der strengen Handhabung des jetzigen Kinderschutzgesetzes allen Mißständen vorbeugen.

Zwei umfangreiche Geldbewilligungen machten gestern den Beschluß der 4½stündigen Sitzung: 133 500 Mark für Wehnen und 267 200 Mark für den Oldenburger Hafen. Die Irrenanstalt Wehnen will die Regierung zu einer wirklich modernen Heilanstalt umwandeln, mit dem Zellensystem und den Gitterfenstern brechen und die armen Gestörten nach der zeitgemäßen Anschauung als das behandeln lassen, was sie wirklich sind: als Kranke. Dazu muß uns jedes Mittel, auch das teuerste, recht sein, und deshalb erhob sich auch keine Stimme dagegen, obgleich Abg. Feldhus als Berichterstatter des Finanzausschusses etwas weniger „Volldampf“ wünschte.

Die Bewilligung für unseren Hafen geschah auf die warme Befürwortung des Abg. Ahlhorn-Osternburg hin ohne ein Wort der Kritik. Nun werden wohl endlich unsere Hafenanlagen auf die dem stetig wachsenden Verkehr entsprechende Höhe gebracht werden!

Heute ist keine Sitzung. Montag um 10 Uhr beginnt die nächste mit der Hugschen Fleischteuerungs-Interpellation.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Odenburg**, 15. Dezember.

* **Bezüglich des Zuschusses der Butjadinger Kommunalbahn** beantragt Abg. Müller: Falls die Ueberschüsse der Eisenbahnbetriebskasse es gestatten, kann die Beihilfe im Jahre 1907 auf 350 000 M. erhöht werden. Der Antrag wird unterstützt durch die Abgg.: Tantzen, W. Ahlhorn, Tappenbeck, Wilken, Ahlhorn-Osternburg.

* **Bezüglich der Bewilligung für die Wildeshauser Alexanderkirche** stellt Oberfinanzrat Bödecker den Antrag, den Satz, die Kommission betr., so zu fassen: „daß eine dreigliedrige Baukommission gebildet wird, deren Mitglieder dem den Bau leitenden Beamten in allen den Baustil und den Kostenpunkt betreffenden Fragen gleichberechtigt zur Seite stehen.“ — Die Begründung lautet: Der Staatsregierung, die für die Verwendung der bewilligten Mittel die Verantwortung trägt, muß die unbeschränkte Oberaufsicht und die endgültige Entscheidung in allen Geld- und Baufragen gewahrt bleiben. Daß der vorliegende Antrag diesen Sinn hat, also für die Baukommission keine über die Zuständigkeit des bauleitenden Beamten sich hinaus erstreckende Zuständigkeit beansprucht, soll durch die gewünschte Fassungsänderung klargestellt werden. — Die Abgg. Hollmann, B. Grape, Rodenbrock, Wenke, Thorade, Tantzen, Ahlhorn-Zetel und Koch stellen den Antrag, die Zahl der Kommissionsmitglieder auf 4 zu erweitern, um den Geistlichen der Kirche mit hineinwählen zu können.

* **Tierschutzverein.** In der diesmonatlichen Vorstandssitzung ergab die Prüfung des Inhaltes der versuchsweise — nach Wiesbadener Muster — im Vereinslokal angebrachten Sammelbüchsen den erfreulichen Inhalt von 3,90 Mark. Der weiteren Beschaffung von Sammelbüchsen soll aber erst näher getreten werden, wenn eine längere Gebrauchszeit den Wert dieser Einrichtung bewiesen hat. Die Aufstellung des Trinkbrunnens ist bis auf den Anschluß an die Wasserleitung und den Anstrich beendigt, die eingetretene winterliche Witterung verhindert leider beides einstweilen. Der Sachverständige des Vorstandes äußerte sich auf Befragen nochmals dahin, daß das aus der Hunte stammende, von den Trinkbrunnen später zu liefernde Wasser den zu tränkenden Tieren nicht schädlich sein würde. Die um Erlaubnis zum Anbringen von Tierschutz-Plakaten in ihren Warte- bezw. Gastzimmern gebetenen Herren Aerzte und Wirte haben dies in dankenswerter Weise gestattet. Dem Ankauf des mehrfacherwähnten armen Gauls kann der Verein zurzeit nicht näher treten, weil für das zu 600 Mark versicherte Pferd ein die Vereinsmittel weit übersteigender Betrag gefordert werden muß. Erst wenn die Brauchbarkeit des Tieres sehr erheblich herabgesetzt und dieses bescheinigt sei, könnte ein Ankauf in Frage kommen. Ein Vorstandsmitglied erbot sich, diese Angelegenheit im Auge zu behalten. Der Vorstand hat 1000 Tierschutzkalender beschafft und diese bis auf einen kleinen Restbestand bereits in allen Kreisen der Bürgerschaft verteilt. Der Antrag auf Bildung von Kinder-Tierschutzvereinen ist vorläufig zurückgestellt. In teilweiser Aenderung des vormonatlichen Beschlusses wurde nunmehr die Gewährung von Prämien für drei Polizeibeamte und acht Kutscher ausgesprochen. Bei Besprechung dieser Angelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß die Ausstellung von Befähigungsnachweisen für Kutscher wünschenswert erscheine, damit die Fernhaltung ganz ungeeigneter Elemente ermöglicht werden könnte. Die beiden Schuß-(Schlacht-)Apparate sind beschafft und bei den Herren Gemeindevorstehern Schwarting und Hanken zu Eversten bezw. Ohmstede, welche Herren die Verleihung übernommen haben, kostenlos zur Benutzung beim Hausschlachten zu empfangen. Die Inhaberin des Schlachtereibetriebes zu Osternburg, Sandstraße 2, gestattet einen Einblick in die Handhabung der Schuß-Apparate, welche in ihrem Betriebe stets verwendet werden. Der Verein ist den genannten Herren Gemeindevorstehern und der Besitzerin des Schlachtereibetriebes zu besonderem Danke verpflichtet und hofft, daß der Schuß-Apparat nun möglichst weite Verbreitung finden und damit die Quälerei der Schlachttiere immer mehr vermindert wird. Aus einer Notiz der „Weserzeitung“ geht hervor, daß der vom Verein um das Einschreiten gegen die Fangmethode mit Dohnenstiegen gebetene oldenburgische Reichstagsabgeordnete der ultramontanen Partei, Burlage, für die Beibehaltung dieser Fangart eingetreten ist. Der Vorstand nahm von dieser Mitteilung mit Bedauern Kenntnis und hofft, daß bei der Haltung der Mehrheit der Vogelschutzkommission des Reichstages dennoch ein Verbot der Dohnenstiege durchgesetzt wird. Der Tierschutzverein besteht nunmehr drei Jahre; da zahlreiche, auch fremdländische, Brudervereine ihm ihre Jahresberichte gesandt haben, wird nunmehr zwecks Erwiderung dieser Aufmerksamkeit an die Abfassung eines Jahresberichts, zu dessen Drucklegung die Mittel zur Verfügung gestellt sind, herangegangen werden.

* **Der Landtagssitzung** am Montag (10 Uhr) liegt folgende Tagesordnung zugrunde: 1. Fleischteuerungs-Interpellation des Abg. Hug. 2. Eisenbahnbaufonds. 3. Eisenbahnbetriebskasse. 4. Nachweisungen des Eisenbahnbaufonds für 1903/05. 5. Anschaffung von neuen Lokomotiven. 6. Reinertragsberechnung der Eisenbahn für 1905. 7. Bahninventarien. 8. Zum Gehaltsregulativ. 9. Abänderung der Organisation der Eisenbahnverwaltung, Erledigung der Petition der Weichenwärter und Bahnmeister. 10. Hundesteuer. 11. Trennung der Gemeinde Lohne. 12. Jagdgesetz für Lübeck. 13. Körungsgesetz für Lübeck. 14. Petition des Schuhmachers Geertz. 15. die Ahrensböker Protestanten. 16. Selbständige Gemeinde Emsteck. 17. Schulinspektion zu Tewskoppel. 18. Petition Kerrl, betreffend Schulachtsordnung. 19. Lehrergehalt in Neukirchen. 20. 2. Lesung der Juristenprüfungen usw. 21. 2. Lesung der Dienstordnung. 22. 2. Lesung von Vorlage 2. 23. Berggesetz. 24. Selbständiger Antrag tom Dieck, betreffend Herabsetzung der Dienstaltersgrenze der Beamten.

* **Bienenwirtschaftliches.** Sämtliche Mitglieder der Imkervereine, die Bienenzucht betreiben, haben von den Vereinsvorständen in letzter Zeit statistische Karten erhalten. Die durch Beantwortung der gestellten Fragen erzielte Uebersicht ergibt ein wertvolles und überaus wichtiges Material, um eine genaue Kenntnis der bienenwirtschaftlichen Verhältnisse im Vereinsgebiete zu erlangen. Leider legt aber mancher die Karte zurück und sieht sie nie wieder an. Unausgefüllt bleibt dieselbe irgendwo liegen; vergebens wartet der Vereinsvorstand auf die Zurücksendung. Es sollte dies jedoch nicht vorkommen. Keiner sollte bei der Unterstützung der statistischen Erhebungen zurückstehen. Auch diese statistischen Erhebungen haben den Zweck, die Bienenzucht immer mehr zu heben. Im Interesse eines jeden Imkers liegt es, die gestellten Fragen möglichst genau und so eingehend wie möglich zu beantworten.

* **Das zweite unentgeltliche Orgelkonzert** des Herrn Prof. Kuhlmann findet, wie schon früher bekannt gemacht, am 20. Dezember in der Lambertikirche statt. In demselben werden mitwirken Fräulein Wally Roemer von Reymers aus Berlin, eine vortreffliche Sängerin, und die ausgezeichnete Violinspielerin Fräulein Margarethe Wilmanns aus Bremen. Das Programm enthält Weihnachtsmusik.

R. Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen Oldenburg hielt am 13. d. Mts. im Vereinslokal Bavaria seine gut besuchte Dezember-Monatsversammlung ab. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Es wurde beschlossen, von einer Veranstaltung einer Weihnachtsfeier im Verein in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Kaisersgeburtstag soll wie in den Vorjahren durch einen Ball gefeiert werden. Die näheren Vorbereitungen wurden der Kommission, bestehend aus den Herren Böger, Cassebohm, Ninke, Wolff und Würdemann, überlassen. In der nächsten Versammlung wird die Kommission berichten.

* **Frauenversammlung.** Frau Bosse wird am Sonntag nachmittag in der Volksversammlung im Vereinshaus (Nelkenstr.) über das Thema: „Die Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft“ sprechen.

* **Der „Klub Edelweiß“** hielt am Mittwoch im Kaiserhof seine Monatsversammlung ab; wegen der reichhaltigen Tagesordnung hatten sich zahlreiche Mitglieder eingefunden. Nach Aufnahme einiger Mitglieder wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 20. Januar 1907 im Kaiserhof abzuhalten, alles nähere soll ein Komitee vorbereiten. Ferner stand die Abhaltung einer Maskerade zur Beratung; nach lebhafter Debatte wurde eine solche für Fastnachtsmontag in Doodts Etablissement in Aussicht genommen. Eine neue Versammlung, die Freitag, den 28. d. M., stattfindet, wird sich mit der weiteren Ausarbeitung befassen. Mit einem Appell an sämtliche Mitglieder zur fleißigen Mitarbeit, damit die erste Maskerade des Klubs sich zu einer denkwürdigen gestalten möge, schloß der erste Vorsitzende die Versammlung.

* **Eine wichtige Neuerung,** die jedenfalls ganz besondere Beachtung verdient, ist durch den Uhrmacher Adolf Harms, hier, Langestr. 49, eingeführt. Wie aus gestrigem Inserat unserer Zeitung ersichtlich, hat er es ermöglicht, von jetzt ab die genaue „Normalzeit der Sternwarte“ in seinem Geschäfte zu erfahren, die auf eine Normaluhr sekundenrichtig, elektrisch-automatisch übertragen wird. Nur durch diese Einrichtung ist es Herrn Harms allein gestattet, „Normalzeit der Sternwarte“ zu schreiben. Es ist hiermit jedenfalls einem langgefühlten Bedürfnisse abgeholfen, da bisher die verschiedenen Zeiten der öffentlichen Uhren leicht Irrtümer hervorriefen. Durch die jetzt gegebene genaue amtliche Zeit wird es hoffentlich ermöglicht werden, die öffentlichen Uhren mehr im Einklang zu bringen.

* **Ringkampf** wird am Sonntag im Hotel zum Lindenhof, wo bekanntlich Weihnachtsmarkttrubel stattfindet, veranstaltet. Es treten Spezialitäten auf, der große Saal ist ganz mit Buden aller Art besetzt. Zwei Kapellen werden konzertieren. Am Sonntag waren über 1000 Personen in dem Saal. Eintritt 20 Pfg. (Siehe Annonce.)

* **Feuerlöschapparate.** Wir werden um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: „Der am 11. d. M. gebrachte Bericht über eine Feuerlöschprobe der „Veni-Vici“- und „Minimax“-Apparate in Stickhausen am 8. d. Mts. entspricht nicht der Wahrheit. Wir erklären: 1. Daß beide Brand-Objekte gleich groß waren. 2. Daß der Minimax-Vertreter unbefugter Weise nach dem Veni-Vici-Brand-Objekt spritzte, dann aber nicht mehr imstande war, sein eigenes Brand-Objekt gänzlich abzulöschen. 3. Daß nach der zweiten Probe die gänzliche Ablöschung beider Brand-Objekte durch den Veni-Vici-Apparat erfolgte. Deutsche Schiffs-Feuerlöschgesellschaft m. b. H.“

Landesbibliothek Oldenburg

* **Reizvolle Landschaften** von Prof. Müller-Kaempff in Oel und Pastell sind in der Hofkunsthandlung von Ludwig Fischbeck am Damm ausgestellt. Die liebenswerten Bildchen üben eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Einige tragen bereits den Vermerk: „Verkauft".

* **Im Stoppenbrinkschen Teppichgeschäft** in der Achternstraße ist ein hübscher Rauchtisch aus Naturholz ausgestellt, die Frucht der Arbeit von Mußestunden, auf die wir vom Verfertiger aufmerksam zu machen gebeten werden.

)(**Großenkneten,** 15. Dez. Das Amtsgericht Wildeshausen hält im nächsten Jahre für die Gemeinden Großenkneten und Huntlosen in Lüekens Gasthof hierselbst wieder sechs Sprechtage ab, am 5. Januar, 2. März, 4. Mai, 6. Juli, 7. September und 2. November.

)(**Huntlosen,** 15. Dez. Das Chausseebauprojekt Huntlosen-Westerburg, das schon vor etlichen Jahren der Beratung unterstand, kommt auf Antrag aus Sannum demnächst im Gemeinderate wieder zur Verhandlung. In den beteiligten Kreisen hofft man, daß diesmal die Angelegenheit nicht wieder im Sande verläuft. Die Chaussee würde zugleich eine gute Verbindung mit Oldenburg bringen.

s. **Damme,** 15. Dez. Eine große Menge Fichtenholz fällt hier alljährlich der Axt zum Opfer. Dasselbe wird in großen Komplexen von Händlern aus dem westfälischen Industriebezirke angekauft, um als Grubenholz zu den Zechen versandt zu werden. — Bei den neulich hier stattgehabten Holzverkäufen wurden für Eichenholz hohe Preise gezahlt. Für einige Stämme wurden 400—450 ℳ geboten.

s. **Lohne,** 14. Dez. Der heutige Markt war mit Schweinen gut beschickt. Diese kosteten pro 6 Wochen 11 ℳ. Rinder waren weniger zur Stelle, dafür wurden sehr hohe Preise gezahlt.

s. **Vechta,** 15. Dez. Auf einer hier kürzlich stattgehabten Versammlung der Vertreter der einzelnen Kirchengesangvereine hat sich ein Cäcilienbund zur Förderung des Kirchengesanges organisiert. Das erste Bundesfest ist nächstes Jahr in Steinfeld.

* **Dinklage,** 14. Dez. Montag, den 10. d. M., hat in der zu der benachbarten Gemeinde Badbergen gehörenden und an die Gemeinde Dinklage angrenzenden Bauerschaft Grönloh der Zimmermann W. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der auf diese schreckliche Weise nunmehr aus dem Leben Geschiedene war Vater mehrerer noch unerwachsener Kinder. Ueber das Motiv zu der unseligen Tat ist der „M. T." Näheres nicht bekannt geworden.

* **Burhave,** 15. Dez. Durch Vermittelung des Auktionators Boog in Burhave wurde ein zu Waddens belegener Hamm Land des Rentners J. G. Thaden-Oldenburg für den Preis von 7250 ℳ an die Aktien-Ziegeleien „Frisia" zu Atens verkauft.

j. **Varel,** 14. Dez. Letzter (6.) religionswissenschaftlicher Vortrag. Gestern sprach Licenciat Lueken über die urchristliche Frömmigkeit. Durch Vergleiche zwischen der Frömmigkeit des Paulus, der Heidenchristen und der Juden zeigte Redner das Charakteristische an der paulinischen Frömmigkeit, und wies nach, daß entgegen der wilden, fast bacchantischen Begeisterung der Heidenchristen (beispielsweise der Korinther) und der religiösen Angst der Juden die paulinische Frömmigkeit ein stetes Bewußtsein der Gotteskindschaft, eine Religion der Sittlichkeit sei und daß diese paulinische (urchristliche) Frömmigkeit die von Jesu gewollte sei.

tt. **Hasbergen,** 13. Dez. Die Gemeinde Hasbergen hat entschieden Unglück mit der Wahl eines Gemeindevorstehers. Zwei Gemeindebürger, die für diesen Posten gewählt waren, lehnten dankend ab, der dritte, auf den nun die Wahl fiel, wurde von der Behörde nicht bestätigt. Hoffentlich bringt die vierte Wahl den richtigen Mann an die Spitze unserer Gemeindeverwaltung.

tt. **Schönemoor,** 13. Dez. Der hiesige Kirchenrat beschloß eine bedeutende Erweiterung des Kirchhofs, da diese dringend erforderlich ist, und hat die Erdarbeiten dazu bereits ausgegeben. Diese sind bis zum 1. März nächsten Jahres fertig zu stellen. Die Einrichtung des neuen Gottesackers soll, wie verlautet, einem Landschaftsgärtner übertragen werden. — Bei der Ausverdingung der Erdarbeiten bot sich das leider nicht seltene Schauspiel des unvernünftigen Unterbietens der Forderungen. Die Annehmer setzten zu Anfang mit einer Forderung von 250 ℳ ein. Von mehreren Seiten wurden aber nach und nach die Forderungen so heruntergedrückt, daß die ersten Bieter schließlich auf fast den dritten Teil ihrer ursprünglichen Forderung hinuntergehen mußten und dafür den Zuschlag erhielten. Von einem Verdienst kann da natürlich nicht mehr die Rede sein. — Die Schulacht Schönemoor gehört unstreitig zu den besser situierten Schulachten. Anstatt daß eine Reihe von Schulachten in diesem Jahre die Schulumlagen erhöht hat, werden hier nur 7 Prozent nach der Grund- und Gebäudesteuer und 76 Prozent nach der Einkommensteuer erhoben.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Auf in den Kampf!

Die Reichstagsauflösung kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Jetzt heißt es handeln! Die Nationalliberalen haben sich bereits vorgesehen. Sie halten Sonntag bereits eine Mitgliederversammlung ab. Und die Freisinnigen? Hoffentlich tritt der Sechzehnerausschuß, dem das Weitere für die gemeinsame Organisation usw. überlassen ist, bald in Funktion.

Mehrere Freisinnige.

Eine nette Ueberraschung

ist den gewesenen und jetzigen Mitgliedern der Eierverkaufsgenossenschaft Hatten geworden: sie müssen alle 6 ℳ in die Kasse zahlen zur teilweisen Deckung eines Defizits, das durch das eigenmächtige Vorgehen (Prozeß usw.) und die unordentliche Geschäftsführung des früheren Vorstandes herbeigeführt ist. Das Schönste dabei ist, daß Personen, die vor zwei Jahren und früher ihren Austritt erklärten und zum Teil schon längere Jahre nicht mehr in der Gemeinde wohnen, noch herangezogen werden. Von allen beim Vorstande bezw. Geschäftsführer gemachten Austrittserklärungen ist nämlich keine einzige weitergegeben worden, so daß alle Genossen während der Geschäftsführung des früheren Vorstandes im Genossenschaftsregister blieben und jetzt einfach berappen können. Wie die Stimmung unter den Betroffenen ist, kann sich jeder denken. Es läßt sich jetzt aber nichts mehr machen, da man versäumt hat, beim Amtsgericht nachzusehen, ob auch die Streichung erfolgt sei. Es zeigt sich hier wieder, daß eine Genossenschaft nur florieren kann unter einer gewissenhaften, umsichtigen Leitung, und daran hat es hier leider gänzlich gefehlt. Die Karre wurde gründlich in den Dreck gefahren, und der jetzige Vorstand hatte seine liebe Not, alles wieder in Ordnung zu bringen.

Hatten, 15. Dez. Genosse.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Der deutsche Skat.

Im Oktober 1905 gab der Allgemeine Deutsche Sprachverein eine Verdeutschungskarte für das Skatspiel heraus, welche die vom deutschen Skatverbande vorgeschlagenen Verdeutschungen enthält. Jetzt, schon nach Jahresfrist, wurde eine zweite Auflage nötig, nachdem 10 000 dieser Kärtchen unentgeltlich verteilt worden sind. Die Bestrebungen, auch beim Skatspiele der deutschen Sprache zu ihrem Rechte zu verhelfen, sind noch nicht alt. Zwar hatte Buhle, der Verfasser der Alten Skatordnung und des bekannten Skat-Lehrbuches, den Fremdwörtern Verdeutschungen beigefügt, aber nur in Klammern, so daß die Fremdwörter also die „Matadore blieben; bei „Matador" selbst aber verzweifelte Buhl an der Fülle der deutschen Sprache; er war der Meinung, daß sich für dieses Wort wohl kaum ein guter deutscher Ausdruck finden werde. „Matador" ist denn auch tatsächlich das einzige Fremdwort im Skatspiel, wofür bisher in Deutschland nirgends — abgesehen von dem nur an wenigen Orten des Wuppertales gebräuchlichen Ausdruck: Bester, Zweitbester usw. — eine Verdeutschung bekannt war. Artur Schubert in Leipzig aber, der Verfasser der Allgemeinen deutschen Skatordnung des Deutschen Skatverbands und der Verdeutschungskarte des Sprachvereins, hat eine vortreffliche Verdeutschung dafür gefunden, nämlich „Spitze". Die Spitze ist die Hauptwaffe der Stierkämpfer, der Picadore und Matadore; das Wort war schon früher im Skatspiel für etwas Aehnliches gebräuchlich; es entspricht völlig den „Spitzen der Behörden" und ist kurz und bestimmt. Dieses ist nun aber das einzige frei erfundene Wort der Sammlung, alle anderen deutschen Ausdrücke sind solche, die bisher bereits bekannt und auch in manchen Gegenden schon gebräuchlich waren. Es ist zu wünschen, daß nun die deutschen Ausdrücke, die auch schon von mehr als 200 Zeitungen in ihren Skataufgaben angewendet werden, immer weitere Verbreitung finden, daß die deutschen Skater bald nicht mehr ermahnt zu werden brauchen: Redet deutsch! (Nach der Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins 21. 10. 1906.)

Spruch.

Ein Kleinod ist, von hohem Glanze;
Es überstrahlt Smaragd, Rubin,
Den Demant selbst im Kronenkranze
Der allerhöchsten Königin.
Ist dir dies Kleinod nicht bekannt?
Die Muttersprache wird's genannt.
Du hast es selbst; so hüt' es fein
Als deinen hellsten Edelstein.

Aurelius Polzer.

(N. d. Zeitschr. d. Allg. Deutsch. Sprachver. 21. 10. 1906, 220.)

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 ℳ.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 16. Dezember:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche 6 Uhr: Pastor Wilkens.
Im Anschluß daran Austeilung des heiligen Abendmahls.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße Nr. 4. (Nur an Werktagen von 10—1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, 16. Dezbr., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 16. Dezember:
Gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 16. Dezember:
Gottesdienst: 10 Uhr. Beichte u. Abendmahl: 11 Uhr.
Pastor Dede.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 16. Dezember:
9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — 10 Uhr: Gottesdienst.
Danach Kinderlehre.

Geschäftliche Mitteilungen.

Shampoon mit dem schwarzen Kopf
macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermässige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhütet Haarausfall und gibt spärlichem Haar ein volles Aussehen. Zum Selbstshampoonieren millionenfach bewährt. Verlang. Sie stets „Shampoon mit dem schwarzen Kopf"; es gibt wertl. Nachahmg. Paket m. Veilchengeruch 20 Pfg.; i. Apothek., Drogen- u. Parfümeriegesch. käufl. Alleinig. Fabrikant: Hans Schwarzkopf, Berlin-Charlottenburg.

Feist-Sekt
Vornehmste und bekömmlichste Deutsche Sektmarke. Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 200.

Direkter Versand meiner weltberühmten Lindener Sammete. Hoch-elegante haltbare **Kleider-Sammete** glatt, gerippt, gestreift. Unzerreißb. f. Knaben u. Mädch. Entzückende Blusen-Sammete. Eisbär- u. Seiden-Jackett-Plüsche. Muster fr. hin u. her. Sammethaus **Louis Schmidt,** K. K. Hofl., Hannover 304.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.— u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Jagdverpachtung.

Die zirka 4500 Morgen große Feldmarksjagd der Gemeinde Wittstedt, worunter 700 Morgen Forsten mit sehr gutem Rehbestand und ganz vorzüglicher Entenjagd an den Seen und in den Wiesenniederungen, soll am

Donnerstag, d. 27. Dezbr. d. J.,
nachm. um 2 Uhr,

im **Schmonsees**'schen **Gasthause** hierselbst vom 1. August 1907 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Jagd liegt vom Bahnhof Frelschluneberg eine Stunde und von Sandstaedt und Dedesdorf 1¼ Stunde entfernt.

Wittstedt, den 12. Dezember 1906.
Post Bramstedt.

Der Jagdvorstand.

Herr Sattlermeister **Fr. Popken** in **Jever** hat mich beauftragt, das ihm gehörige, am Marktplatz belegene

Geschäftshaus

zum beliebigen Antritt zu verkaufen oder zu vermieten.

In dem Hause ist zuletzt ein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Zigarrengeschäft betrieben worden.

Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

Jever. **W. Albers,** Rechnungssteller.

Zum **Backen** empfehle **Columbia-Mehl** 10 Pfd. Mk. 1,75 sowie **Rosinen, Corinthen** 2c.
B. Haake Wwe., Nadorsterstr. 24.

Von heute ab ist das

Zigarrenlager

in meiner Verkaufsstelle

Schüttingstrasse 5 Oldenburg Schüttingstrasse 5

wieder reichhaltig sortiert und zwar:

Felix-Brasil-Zigarren, von 5—10 Mk., in den hervorragendsten Qualitäten.

Mexiko-Zigarren, von 5—10 Mk. in den gesuchten grauen Farben.

Sumatra-Vorstenland-Borneo-Zigarren, von 3—15 Mk., in den verschiedensten Fassons u. Qualitäten.

Zigarillos, von 3—8 Pfg.

Auf Grund meiner langjährigen Erfahrungen bin ich in der Lage, auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen zu können.

Zum Feste empfehle ich mein grosses Lager

Präsentkisten

in Packungen von 25, 50 und 100 Stück.

Theodor Rogge, Lohne-Bremen.

Zu verk. **1 fast neuer Winterkragen** und andere Sachen, passend für ältere Damen. **Donnerschweerstr. 25** oben.

Flomenschmalz,
1 Pfd. 80 ₰, 2 Pfd. 1,50 ℳ.
Karl Spilker, Ofenerstr. 13.

Zu verkaufen mehrere **junge Hühner** (rebhuhnfarbige Italiener).
Alexanderstr. 31, oben.

Littel. Habe zu Mai ein **Wohnhaus mit Land** nach Uebereinkunft zu verpachten.
Joh. Speckmann.

Empfehle meiner geehrten Kundschaft zum **bevorstehenden Feste** meine

hochfeinen hiesigen und **fremden Biere**

in Flaschen, Kannen und Syphons (5 Liter)

(Grätzer Bier.)

Saubere und prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

J. H. Döding,
Bierhandlung,
— Selters- und Limonadefabrik, —
Zeughausstraße 4a.
Fernsprecher 251.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl:
Teppiche,
Vorlagen,
Läuferstoffe,
Felle
in besonderer Güte, **China-, Rohr- u. Linoleum-Matten** und gebe bis Weihnachten auch auf sämtl. **Möbel 10% Rabatt.**
Sofas, Chaiselongues, Servies u. kleine Tische in großer Auswahl.
C. Kühlmeyer, Haarenstr. 30.

Bürgerfelde. Zu verk. 2 trächtige **Schweine.** Schulweg 19.

Für die Teilnahme an unserem heutigen Unterhaltungsabend stehen Wagen für die Hin- und Rückfahrt um 8 Uhr auf dem Friedensplatz bereit.

Um allseitige Benutzung derselben wird gebeten.

Vereinigung Concordia.

Versammlung
ehem. Eisenbahner
am 17. d. M., abends 7 Uhr, in **Bodendieks Bürgerhaus.**
Allgemeines Erscheinen dringend erwünscht.

Grammophon od. Musikautomat zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. S. 35 an d. Exp. d. Blattes.

Zu verkaufen ein noch guter **Winterüberzieher.** Ziegelhofstraße 64.

Landesbibliothek Oldenburg

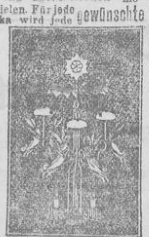
In Apotheken und Drogerien, ebenso das „ächte Löflund's" Malz-Suppen-Extract u. die Malz-Leberthran-Emulsion für atrophische, bezw. scrophulöse Kinder.

Löflunds Milchzucker
(chem. und hyg. rein)
dient als Zusatz zur Kuhmilch für Säuglings-Ernährung nach ärztlicher Vorschrift, wobei die Kinder vortrefflich gedeihen.

Die bekannten echten
Löflunds-Bonbons
— mit Malzextrakt bereitet —
sind als wohlschmeckende
Hustenbonbons
sehr beliebt, namentlich bei
Rachen- u. Kehlkopf-Katarrhen!

Neu! Bei keiner Konkurrenz zu haben!

Konzert-Zug-Harmonika mit meinem neuen harmonischen **Glockengeläute** (wie Abbildung). Dieses ist vom Kaiserl. Patentamt unter D. R. G. M. 277 402 ges. geschützt, kann deshalb von keiner Firma geliefert werden. Durch **Glockengeläute** wird die Musik dieses der Bässe um vieles verschönert, und sollte dessen nur halb jeder **Harmonikaspieler** noch meine weltberühmten, von keiner **Konkurrenz übertroffenen** Harmonikas spielen. Für jede Harmonika wird jede **gewünschte Garantie** geleistet, **Risiko** gänzlich ausgeschlossen. Versand nur gegen Nachnahme, aber 1 Jahr zur Probe. Nur 4 Mk. 80 Pfg. **(keine 5 Mk.)** kostet von heute ab meine **Konzertler-Harmonika** mit meinem neuesten Glockenspiel versehen und 2chöriger Orchester-Musik, 10 Tasten, 2 Kontrabässe, 2 Doppelbälge, mit Eckerschonern versehen, offene, mit Nickelstab umgelegte Klaviatur. - Ein solches **Prachtinstrument** 3 chörig mit 70 Stimmen nur 5 Mk. 30 Pfg., 4 chörig mit 90 Stimmen nur 7 Mk. 80 Pfg., 5 chörig mit 110 Stimmen nur 10 Mk. 30 Pfg., 6 chörig mit posaunenähnlicher Musik und 130 Stimmen nur 11 Mk. 80 Pfg., 2 reihige mit 21 Tasten, 4 Kontrabässe und 110 Stimmen nur 10 Mk. 80 Pfg. Ein Zitter-Apparat kostet nur 40 Pfg. Selbsterlernschule gratis. Eine Columbia-Gitarre-Zither mit 5 Akkorden und 10 Notenblättern nur 7½ Mk.



Neu! Das grossartigste für den Christbaum ist mein neues **Christbaumgeläute**, welches unter **Garantie** tadellos funktioniert. „Keine Schundware", ich führe das beste, was es in diesem Artikel gibt. Mit schwebenden Engeln, 3 Glocken (wie Abbildung), wonach die wundervolle Illusion entsteht, als ob die Engel um den Baum schweben, kostet dieses herrliche **95 Pfg.** Neuester illustrierter Prachtkatalog v. Musikinstrumente, sowie prachtvolle Weihnachts-Geschenke zu staunend billigen Preisen gratis. Man lasse sich nicht durch **marktschreierische Reklame** irreführen, sondern bestelle nur bei der reellen und sehr leistungsfähigen Harmonikafabrik von

Robert Husberg, Neuenrade No. 15. **Westfal.**
Achtung! Ohne mein neues Glockenspiel jede Harmonika 50 Pf. billiger.

Blühende Blumen, Palmen,
sowie alle anderen Blattpflanzen in reicher Auswahl empfiehlt
W. H. Kraatz, Rastede.

Blumentische — Blumenvasen
Blumenständer — Blumenkübel
Blumentöpfe — Blumenkästen
in hervorragend schöner Auswahl.

Ausverkauf wegen Neubau.
Am zu räumen, verkaufe eine größere Partie
Oefen, Herde und Kesselöfen
zu ermäßigten Preisen, ältere Muster unter Preis.
Ferner Haus- und Küchengeräte sehr billig.
Emaille-Geschirre spottbillig.
Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Plätteisen, Dezimal- u. Küchenwagen billig.
Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Photogr. Atelier C. Brüning
jetzt **Donnerschweerstr. 9.**

Porzellan-Haus
Diedrich Flörcken
6 Oldenburg, Achternstrasse 6

Für den **Weihnachtsbedarf** empfehle:

Neuheiten in
Fensterkasten, Jardinièren, Vasen,
Blumentöpfen, Palmen, Kübeln.

Grosse Auswahl in
Tonnen-Garnituren (ganz aparte Muster),
Kaffeeservices, Waschservices, Essservices,
Nippes, Nickelsachen und Aufsätzen

Wer frühzeitig kauft, hat die grösste Auswahl und kauft am besten.

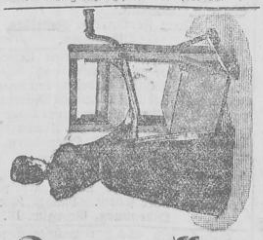
Jeder Käufer erhält beim Einkauf von Mk. 1.50 an 1 hübsch dekorierte Tasse oder 1 Glas-Butterdose **gratis!**
(Gilt von heute, den 14., bis Mittwoch abend, den 19. Dezember.)
Rabattmarken extra.

Diedrich Flörcken, 6 Achternstr. 6
Oldenburg i. Gr.

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft,
Haagen & Rinau, Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Bei
+ Haut- +
krankheiten jeder Art, Hautausschlägen, Flechten, Pickeln, unreinem Teint, Mitessern, Pusteln, Wimmern, Hühnerkeln 2c. zum Schutze gegen dieselben, sowie zwecks Erzielung einer wirklich **gesunden und schönen Haut** orientiere man sich über neuestes, **durch Deutsches Reichspatent Nr. 158 988 geschütztes, natürliches,** wissenschaftlich begründetes Verfahren, in seiner Anwendungsform **hervorragend bewährt** und von erwähnter, nicht selten geradezu verblüffender und **aufsehenerregender** Wirkung, dabei **von ebenso einfacher und bequemer, als angenehmer** Anwendungsweise. Letztere **rein äußerlich** und **ohne jede Berufsstörung;** keine Medizin! Keine Salbe, die häufig nur die Poren der Haut verstopft, und absolut unschädlich! Ausführl. **ärztliche** Broschüre mit ärztl. Gutachten und zahlreichen Anerkennungsschreiben Privater gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken von **L. Zucker & Co., Berlin** [illegible]

Niederlage in den meisten **Apotheken,** ferner bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Falch, Flora-Drogerie, Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Storandt,** Drogenhdlg., Haarenstr. 44.



Zeugrollen
stets auf Lager.
W. Kruse, Adlerstraße 26.

Cigarren und Cigaretten
als passendes
Weihnachtsgeschenk für Herren,
hübsch verpackt zu 10, 25, 50 u. 100 Stck., sowie
Rauchtabak
in allen Preislagen empfiehlt
H. Bohlen Ww.,
Schüttingstr. 13.

Nervenzerrüttung
u. besonders deren Ursachen wie chron. Tr., Pollut., Quecksilbervergiftungen sowie Hautkrankheiten behandelt
— — **ohne Quecksilber 2c.** — —
zumeist ohne Berufsstörung u. strengster Verschwiegenheit
Ernst Müller,
fr. Leiter der Bilz'schen Naturheilanstalt,
Chemnitz 26, Moritzstraße 22.

Wegen Geschäftsveränderung und Umbau findet von heute an ein
Großer Räumungs-Ausverkauf
statt. Um das große Lager zu verkleinern, verkaufe sämtliche Artikel mit **10 Proz. Rabatt.** Das Lager ist sehr komplett und Auswahl genügend. Vor allem sind es Eßservice, Kaffeeservice, ca. 100 Waschgarnituren, 5teilig, groß, Druckmuster, von **2 Mk.** an. Neuheiten in Majolikagarnituren, Wandteller, Fensterkasten, Fischständer m. Glas u. Fischen. Ferner ca. 25 verschiedene Sorten Küchengarnituren, Neuheit in Etageren. Likörservice in großer Auswahl, Vasen, hochmodern, in allen Formen. Weinglasgarnituren, Käseglocken, Aufsätze, Glaskummen u. Teller in vielen Sorten. Neuheiten in Nippes in großer Auswahl. Nickelwaren, Ampeln 2c. Die günstigste Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf und kann Ausgesuchtes bis zum Feste zurückgestellt werden. Ein Posten ind. Blau wird billig verkauft. Diese Gelegenheit sollte niemand verpassen und sehe regem Besuch entgegen.

Georg Stöver, Glas- und Porzellanhand lung

Landesbibliothek Oldenburg

Z III 66

PP.

Anlässlich des herannahenden

Weihnachts-Festes

beehren wir uns den Eingang aparter Neuheiten ergebenst anzuzeigen und bitten, uns bei Einkäufen gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Pauly & Pfeiffer, Bremen, Bischofsnadel.

Als stets willkommene Festgeschenke empfeh'en:

Bons à 10 Mk., 20 Mk. usw.

Echte Brüsseler Spitzen
Gardinen — Chaiselongue- und Wagendecken
Kostüme — Blusen — Morgenröcke — Jupons
Pelz-Neuheiten
Ball- und Gesellschaftsroben — Theater-Mäntel
Franz. Fächer — Engl. Regenschirme — Taschentücher
Woll- u. Seidenstoffe für Kleider, Blusen u. Kinderkleider
in gediegener Aufmachung mit Firma.

Bons à 10 Mk., 20 Mk. usw.

zu Fabrikpreisen von Mk. 3,50 an empfiehlt
Fabriklager Heiligengeiststr. 3.

Block-, Bruch-, Tafel-Chokoladen, Fondant, Plätzchen, Kakao, Cakes, Wall-, Hasel-, Paranüsse, Traubenrosinen, Krachmandeln, Weintrauben, Feigen, Datteln, Baumlichte.

Bordeauxweine.
Rheinweine.
Moselweine.
Frühstücksweine.
Punsch-Extrakte.
Liköre und Spirituosen
auch in hübschen Flacons.

Gänsebrust, Nagelholz, Schinken und Wurstwaren, Hummer, Sardinen, Pains, Sardellen u. Anchovy Paste, Marmelade in Eimern u. Gläsern, Apfelkraut

Ed. Schmidt,
Roggemannstr. 15.

Jeden interessiert d. z. erst. Male wissenschaftl beh. Thema:

„Kalte Frauen"

Aerztl. Ratschläge f. Ehefrauen u. Gatten von Dr. **G. H. Berndt.**
Preis 3 M. Vorh. Einsend. od. Nachn.
Th. Fricke, Verlag, Altona, Gr. Bergstr. 160.

Achternholt

Am **Sonntag,** den 3. **Febr. 1907:**

Ball

des

Kegelklubs „Gut Holz"

im Vereinslokale, wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. H. Gardeler.

Geld-Anleihe.

20000 Mk.,

I. Hypothek, auf ein Grundstück von 3fachem Wert zum 1. Mai oder früher anzuleihen gesucht. Offert. u. S. 32 an die Exp. d. Bl.

Zu belegen.

Wer bar Geld braucht wende sich vertrauensv. a. **C. Gründler, Berlin W. 8** Friedrichstr. 196. Anerk. reelle schnelle und diskr. Erledigung. Ratenrückzahl. zul. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb.

Pensionen.

Göttingen. Haushaltungspensionat. M. u. M. Wultze.
Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme. Eigenes Haus mit Garten. Beste Empfehlungen. Prospekte.

Wohnungs-Gesuche

Ges. z. 1. Mai 07 kl. **Oberw.,** 2 St., 2 K., f. 2 Pers. Off. m. Pr. u. **F. 34** Filiale Langestr. 20.

Dame sucht gute Pension. Offerten unter S. L. postlagernd.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. **möbl. Zimmer mit Bett. Wilhelmstr. 1.**

Zu vermieten gut möbl. **Stube** mit Bett. Haarenesschstr. 29.

Freundl. Logis. Wallstraße 5.

Kinderlose Eheleute suchen für Jan. **Wohnung.** Offerten unter F. St. an die Filial-Expd. Langestr. 20.

Zu verm. schön **möbl. Zimmer.** Grünestraße 13b.

Frl. **Logis** f. j. Leute. Bergstr. 2.

Versetzungsh. sehr schön. geräum. **Wohn- und Schlafz.** zu vermieten. **Kaiserstr.** 23 II.

Freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiet. **Osternburg.** Hermannstr. 29.

Zu verm. e. freundl. **Oberwohnung.** Donnerschweer Chaussee 24.

Zimmer m. Pension. Mühlenstr. 12 I.

Zum 1. Mai 1907 1 große **Oberwohnung,** separater Eingang, mit Stall und Land.
Carl Osterthum, Cloppenburgerstr.

Versetzunghh. eine **kleine Oberwohn.** zu verm. z. 1. Febr. Kleinestr. 5.

Mansardenstuben, möbl. od. unmöbl., zu verm. Gaststr. 23 II, Eing. Burgstr., für einzelne, anständige Frau passend.

Fr. Logis z. verm. Julius Mosenplatz 1.

Oberwohnung, 2 Stub., 4 Kammern. Näheres **Weskampstr. 2, unten.**

Zu verm. Oberw. z. 1. Mai an junge Eheleute, 3 Räume, Küche, Keller, Waschk., Zisterne, Wasserltg., Stall, etwas Obst.
Anmeldung Rebenstr. 12, unten.

Stellen-Gesuche.

Suche für m. Stiefsohn, 17 Jahre, groß und kräftig, **Stellung als Kleinknecht** in einem reellen landwirtschaftlichen Hause. Näheres
Franz Löckner, Bremen, **Bachstr. 90.**

Jg. Mädchen sucht Stellung am Kontor. Offerten unter S. 24 an die Exped. ds. Blattes.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 130 Eßlingen.**

Junger Mann, 19 Jahre alt, welcher bereits 5 Jahre im Auktionator- und Rechnungssteller-Geschäfte tätig war, sucht auf 1. Februar 1907 anderweitig Stellung in ähnlichem Geschäfte. Off. unter S. 10 an die Exp. d. Bl.

Gebildetes Fräulein mit besten Empfehlungen sucht Stellung zur Hilfe im Haushalt oder zu kleineren Kindern. Off. unter S. 31 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schreiber,
gew. im Rechnen und Maschinenschreiben, sucht per 1. Febr. n. J. oder später Stellung, am liebsten in einem Bank- oder kaufm. Geschäft. Off. u. S. 27 an die Exped. d. Bl.

Stollhamm (Butjadingen). Gesucht zum 1. Mai 1907 für eine hiesige größere Landwirtschaft eine **durchaus erfahrene**

Haushälterin

zur selbständigen Führung des Haushalts. Auskunft erteilt
A. Schumacher, Rechnungsst.

Junges Mädchen,

20 Jahre, sucht zum 15. Januar oder später Stellung im kl. Haushalt bei Familienanschl. u. Gehalt. Off. unter A. B. postlagernd **Bremerhaven.**

Stellen-Angebote.

Zeitungsverkäufer und Filialen an allen Orten sucht
Sprecher von Oldenburg,
Expedition Huntestr. 2.

Neustadt. Gesucht auf nächsten Mai eine

Haushälterin

oder ein **junges Mädchen** für einen kleinen Haushalt.
Näheres durch **D. Fuhrken.**

Oldenburg. Zu Anfang od. Mitte Januar ein

gewandtes Mädchen

für meinen kleinen Haushalt.
Frau Edo Meiners.

Gesucht

per 1. Januar 1907 für mein Holz- u. Baumaterialien-Geschäft ein branchekundiger

junger Mann

für Kontor und Lager.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.
A. Hansing, Nordenham a. W.

Gesucht auf sofort ein

tüchtiger Arbeiter,

der gut mit Pferden umgehen kann.
H. Langheim, Jakobistr. 11.

Gesucht ein **ehrliches** gutes

Stundenmädchen od. -Frau.

Zu melden Ritterstr. 14.

Ges. z. 1. Jan. durchaus erfahr.

jung. Mädchen

z. Stütze i. Haushalt. 3 Kinder. Salär n. Uebereink.
Frau Forstmeister **Zedelius, Oldenburg.**

Gesucht auf bald für einen kleinen Haushalt ein im Kochen und allen anderen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrenes, gebildetes **junges Mädchen** in famil. Stellung u. geg. gutes Gehalt. Offerten u. W. O. an die **Annoncen-Exped. von H. Bischoff, Osternburg.**

Gesucht für ruhigen Haushalt in Bremen ein zuverlässiges, akkurates **Mädchen** für Küche und Haus per 1. Januar oder später. Nachzufragen **Oldenburg,** Georgstr. 18.

Gesucht ein Sohn rechtschaffener Eltern als **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
L. Schomerus,
Hofbäckermeister und Konditor.

Zur Weihnachtsfeier am 30. d. M. ein **Volkshumorist** gesucht. Off. unt. S. 28 an die Exped. d. Bl.

Ein junges

Mädchen

gesucht, welches die feinere Küche erlernen will, zum 1. Febr.
Fischers Hotel.

Für das Kontor eines Oldenburger Geschäfts suche auf **sofort** eine

Kontoristin,

mit Schreibmaschine vertraut. **Kenntnis** der Buchführung bevorzugt.
B. F. Wallheimer, Oldenburg-Emden.

Gesucht zu Mai ein

Lehrling

für mein Tapezier- und Dekorationsgeschäft. **B. Gristede,** Ziegelhofstr. 2.

Frauen sofort gesucht.
Straßenreinigungs-Institut.
Ludwigstr. 2.

Margarine-Vertretung!

Altrenommierte, erstklassige rheinische Margarine-Fabrik, deren Fabrikate von den bedeutendsten Abnehmern Deutschlands mit Vorliebe gekauft werden, sucht per sofort für Oldenburg u. Umgegend einen tüchtigen, bei der besseren Kundschaft gut eingeführten, rührigen u. beliebten **Vertreter.** Nur solche Herren wollen sich melden, welche Erfolge über ihre bisherige Tätigkeit nachweisen können.
Offerten mit Referenzen unter **S. 26** an die Exped. d. Bl.

Bewahr- und Pflege-Anstalt Kloster Blankenburg.
Zum 1. Mai 1907 ein

Wärter und eine Wärterin.

Lohn für Wärter 500—800 M., für Wärterinnen 400—600 M.

Feigenhof bei Rastede. Suche auf Mai 1907 ein tüchtiges

Mädchen.

Karl zur Windmühlen.

Weserdeich bei Berne. Gesucht für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei ein ordentlicher

Geselle.

Joh. Ritter.

Hausbursche,

der auch als Verkäufer in einer Militärkantine tätig sein muß, gesucht. Junge Leute, fix und willig, wollen sich **Kantine I 62** melden.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein

tüchtiger Bäckergeselle

(Schwarzbrotbäcker).
Carl Graef, Cloppenburgerstr. 63.

Gesucht auf Ostern ein

Lehrling

für ein gemischtes Warengeschäft, verbunden mit Wirtschaft, auf dem Lande in gesunder Marschgegend. Nur mit guten Schulkenntnissen ausgerüstete Jünglinge finden Berücksichtigung.
Nähere Auskunft erteilt die Firma **G. Bremer, Oldenburg,** Wall 6.

Hude. Gesucht zum 1. Mai 1907 ein solider, zuverlässiger
— **Fahrknecht.** —
H. Wragge, Müller.

Lehrling gesucht. E. Fesenfeld, Sattler u. Tapezier, Gaststr. 23.

Gesucht bei Umstände halber zum 1. **Februar** ein **tüchtiges,** gut empfohl.

Mädchen

zum Alleindienen. Bremer Haus. Kleiner Haushalt. Hoher Lohn. Baldige Meldung bei Frau Direktor **Koop, Bremen,** Herderstr. Nr. 6.

Tüchtiges junges **Mädchen** sucht Stellung auf Mai geg. Gehalt u. Familienanschluß. Off. unter **A. B.** an die Ann.-Exped. von **H. Bischoff, Osternburg.**

Uhrmacherlehrling

gesucht unter günstigen Bedingungen zu Ostern oder Mai.
G. Märtens, Uhrmacher,
Wilhelmshaven, Verl. Bismarckstr. 8.

Ges. zu Ostern oder Mai **1 Lehrling.**
H. Hoting, Schuhmachermeister, Donnerschwee 17.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches, **zuverlässiges Mädchen.**
Frl. Joost.

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirksalleinverkauf eines grossartigen Patent-Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Ein **durchaus reeller** Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruss, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an **Karl Frische** in **Kaldenkirchen (Rheinland).**

Osternburg. Gesucht sofort oder Ostern ein **Tischlerlehrling.**
H. Katz.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Lehrling.

Th. Heitmüller, Malermstr.

Ges. z. Ostern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Joh. Hunicke, Stau 13,
Agentur- und Kommissionsgeschäft.

Ges. ein Klempner

auf dauernde Arbeit.
H. Ludewigs, Kirchhofstr. 2.

Auf sofort eine

Mamsell

gesucht für ein Hotel in Emden. Anfangsgehalt monatl. 50 Mk
Frau **Anna Wisser,** Vermittlerin, **Emden.**

Hannover b. Berne. Gesucht auf Mai ein

junges Mädchen

gegen Salär für unsern landwirtschaftlichen Haushalt.
Frau **Gretchen Wichmann.**

Zu Ostern 1907 für mein Kolonialwaren-Geschäft en gros & en detail

1 Lehrling

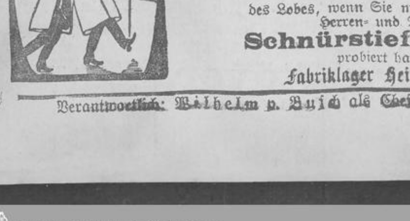
mit guten Schulkenntnissen.
Elsfleth. J. D. Borgstede.

Auf zum „Odeon"!

Morgen, Sonntag, den 16. d. Mts., abends 7½ Uhr:
Unwiderruflich letzte der mit vielem Beifall aufgenommenen

Festspielaufführung,

wozu freundlichst einladet **Der Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg.**



des Lobes, wenn Sie meinen echt Boxcalf Herren- und Damen-
Schnürstiefel für Mk. 6.50
probiert haben.
Fabriklager Heiligengeiststr. 3.

Zum Vertriebe eines
leicht verkäuflichen, ungemein prakt.
Kontor- u. Bedarfsartikels
wird für **Großh. Oldenburg** vom Fabrikanten tüchtiger, in geordneten Verhältnissen lebender Herr gesucht. Derselbe kann trotz kleinster Anfangsweise sich gegebenen Falls **ein Jahreseinkommen** von **mehreren Tausend Mark** sichern. Reflektanten wollen gefl. umgehend ihre Adresse unter **E. H. 112** an die Exped. d. Bl. senden; **Rücksprache** erfolgt sofort darauf.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. Dezember 1906.

30. Landtag (2. Versammlung) des Großherzogtums.

8. Sitzung am 14. Dezember.

Um 10 Uhr eröffnet Präsident Schröder die Sitzung. Am Regierungstische Minister Willich, Ruhstrat I und Ruhstrat II, Ober-Regierungsrat Scheer, Ober-Regierungsrat Dr. Driver, Oberfinanzrat Boedecker, Oberfinanzrat Meyer, Regierungsrat Willms.

Abg. Voß-Eutin verliest das Protokoll.

Eingänge sind nicht da. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Voranschlag des Fürstentums Lübeck für 1907.

(Vorlage 28.)

Berichterstatter Abg. Voß-Eutin.

Der Ausschuß weist darauf hin, daß das Protokoll des Provinzialrates wieder nicht in genügender Anzahl verteilt werden konnte. Wenn es dem Voranschlage nicht als Anhang angefügt werden soll, wie es übrigens beim Birkenfelder Voranschlag geschieht, so muß erwartet werden, daß jedem Abgeordneten ein besonderes Exemplar zugestellt wird.

Der Voranschlag gewährt keinerfreuliches Bild, da die Ausgaben die Einnahmen erheblich übersteigen. Der Fehlbetrag wird zwar durch den Kassenüberschuß aus früheren besseren Jahren gedeckt und es bleibt noch ein Rest von 22 471 *M*, da aber das Jahr 1905 mit einem Kassenbehalt von 280 170 *M* abgeschlossen hat, so ergibt sich für die Jahre 1906 und 1907 eine Mehrverwendung gegenüber den Einnahmen von 257 599 *M*. Nach den bisherigen Erfahrungen darf zwar angenommen werden, daß der Abschluß des Jahres 1907 sich bedeutend günstiger gestalten wird als das Rechnungsergebnis des Voranschlags, ist doch auch für das Jahr 1906 eine Mehreinnahme von 75 500 *M* bereits ermittelt worden; aber es muß doch mit einem erheblichen Defizit gerechnet werden. Die Höhe desselben läßt sich mit einiger Genauigkeit schätzen, wenn das Ergebnis des Jahres 1905 zugrunde gelegt wird. Die Mehrverwendung dieses Jahres betrug 8854 *M*. Der 1905 erhobene, jetzt weggefallene Zuschlag zur Einkommensteuer wird reichlich durch die für 1907 eingestellte Gebäudesteuer, deren Ertrag auf 34 000 *M* geschätzt wird, gedeckt. Es darf mithin angenommen werden, daß auch im Jahre 1907 ein Fehlbetrag von rund 8000 *M* entstanden wäre, wenn die Ausgaben sich nicht vermehrt und erhöht hätten. Das ist aber geschehen, nämlich durch die Erhöhung der Gehälter der Zivilstaatsdiener und Volksschullehrer um rund 41 000 *M* und durch die Belastung der Landeskasse mit Witwenpensionen usw. um 14 000 *M*, im ganzen um 55 000 *M*.

Hiernach darf also mit einem Fehlbetrage von etwa 63 000 *M* gerechnet werden. Obwohl die Einkommensteuer erfreulicherweise steigt — 1905 überstieg sie die Schätzung um 40 000 *M* —, obwohl ferner die Einnahme aus Sporteln und Gebühren der Amtsgerichte nach Einführung des neuen Gerichtskostengesetzes wesentlich gestiegen sind, und endlich die neue Gebäudesteuer zweifellos einen weit höheren Ertrag bringen wird, als angenommen ist, so ist doch sehr zweifelhaft, ob die Mehreinnahmen hinreichen werden, um das Defizit zu decken. Es wird Aufgabe der für das nächste Jahr bestimmt erwarteten Steuerreform sein, nicht allein für eine gerechtere Besteuerung zu sorgen, sondern auch Mehrerträge zu beschaffen. Da das Ergebnis der letzten Jahre in einigen Positionen eine Mehreinnahme mit Sicherheit erwarten läßt, so hat der Ausschuß mehrere derselben erhöht.

Abg. Voß-Eutin erklärt, daß der Voranschlag des Fürstentums fast in jedem Jahre eine angenehme Ueberraschung bereite. Es entsteht nämlich fast immer ein Plus von etwa 100 000 *M*, weil er zu ungenau aufgestellt ist. So auch voraussichtlich im bevorstehenden Jahre. Der Voranschlag ist zu vorsichtig angesetzt. Deshalb hat der Finanzausschuß mit Recht einige Einnahmepositionen erhöht. Die Einnahmen aus der Gebäudesteuer werden sicher höher sein, als veranschlagt, desgleichen die Einkommensteuer. Redner hofft, daß der Voranschlag für 1908 etwas vorsichtiger aufgestellt wird, namentlich um eine zuverlässige Grundlage für die Steuerreform zu erhalten, die für das Fürstentum bevorsteht. —

Auf die Frage des Ausschusses, welche Aenderung die Regierung betreffs der Bestimmungen über die Tanzsonntage zu treffen gedenke, teilte der Regierungsbevollmächtigte mit, daß die Zahl der Tanzsonntage vom 1. Januar 1907 an um acht vermehrt werden solle, da sich die Mehrheit der Gemeindevorsteher und des Provinzialrates für eine mäßige Vermehrung derselben ausgesprochen haben.

Abg. Voß-Eutin hält es für richtiger, daß den Wirten die Wahl der Tanzsonntage überlassen bleibt.

Gebühren für Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Der von den Laien-Fleischbeschauern abzuliefernde Betrag ihrer Gebühreneinnahme bleibt um 2400 *M* hinter den durch die Ergänzungsbeschau entstehenden Kosten zurück. Wie schon früher bemerkt ist, liegt die Erklärung hierfür in der großen Zahl des beanstandeten Schlachtviehs. Der Ausschuß richtete an die Staatsregierung die Frage, ob eine Untersuchung über die Ursachen dieser auffälligen Erscheinung eingeleitet sei und zu welchem Ergebnis dieselbe geführt habe. Der Regierungsbevollmächtigte verneinte die Frage; darauf wurde von dem Ausschusse die Anregung gegeben, eine solche Untersuchung vornehmen zu lassen. Es sei doch auffällig, daß nur im Fürstentum die Gebühren der Ergänzungsbeschau den von den Fleischbeschauern an die Landeskasse abgelieferten Betrag erheblich übersteigen.

OberRegierungsrat Scheer erklärt sich dazu in längeren Ausführungen. Auch hier im Herzogtum muß die Untersuchung oftmals eine doppelte sein. Die Laienfleischbeschauer überweisen in vielen Fällen die Erkrankungen einem Tierarzt, und daraus können doppelte Kosten entstehen, wenn nicht die Ueberweisung vor der ersten Untersuchung geschieht.

Einkommensteuer. Die Einkommensteuer steigt in erfreulicher Weise. Bei einem Zuschlage von 20 Proz. brachte dieselbe im Jahre 1904 183 789 *M* und 1905 200 000 Mark. Hieraus ergibt sich, daß unter Annahme einer geringen Steigerung des Ertrages unbedenklich eine Erhöhung der Position um 5000 *M* vorgenommen werden kann.

Abg. Voß-Vansdorf beantragt, sie noch 10 000 *M* höher, also mit 180 000 *M*, einzusetzen.

Abg. Voß-Eutin unterstützt den Antrag aus seinen vorgenannten Gründen.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Zeidler bringt einige Klagen vor. Ein Maurer in Schwartau suchte bei der Regierung um Ausstellung eines Arbeitsbuches an. Es gelang dem Manne nicht, in kurzer Zeit das dazu nötige Zeugnis über seine Schulpflicht von der Oberschulbehörde zu erlangen. Ohne dasselbe wollte die Regierung ihm kein Arbeitsbuch ausfolgen, antwortete auch gar nicht auf das Gesuch. Sie tat es auch dann nicht, als der verlangte Nachweis erbracht war. So ging ein halbes Jahr ins Land, ohne daß der Betreffende das Arbeitsbuch bekam. Er hat sich nun bei dem Ministerium in Oldenburg beschwert. Ob er das Buch jetzt hat, weiß Redner nicht. Das sind doch mittelalterliche Zustände! Weiter: Die Regierung wünschte die Verlängerung der Peterstraße in Schwartau. Die Gemeindevertretung ging auf den Ankauf des Weges aus verschiedenen Gründen nicht ein. Da errichtete die Regierung vor dem Müllergehölz Schlagbäume und Wolfsgruben (Heiterkeit), ohne die Gemeindevertretung zu benachrichtigen. Selbstredend ist dagegen Protest erhoben. Er bitte, der Regierung in Eutin ein anderes Verfahren vorzuschreiben, damit in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, das vielgerühmte, nicht eingegriffen wird. Noch ein anderer Fall hat in dem betreffenden Kreise großen Unwillen erregt. Von den Behörden sind bei Begräbnissen öffentliche Kundgebungen mit roten Fahnen und Schleifen verboten. In Stockelsdorf verlor ein gewerkschaftlich organisierter Arbeiter infolge eines tragischen Unglücks das Leben. Die Frau bat den Pastor Egge in Stockelsdorf um ein kirchliches Begräbnis. Er versagte es. Redner legt Protest ein gegen diese rigorose Maßnahme, und zwar im allgemeinen öffentlichen Interesse. Dann wurden bei der Beerdigung von den Arbeitskollegen einige rote Schleifen mitgeführt. Als der Zug sich dem Kirchhof näherte, stand dort statt des Pastors ein Gendarm, der die meisten Schleifen entfernte. Diejenigen, die die Schleifen nicht beseitigten, erhielten ein Strafmandat über 10 *M*. Es wurde dazu selbstredend richterliche Entscheidung beantragt. Das Schöffengericht in Schwartau ermäßigte die Strafe auf 3 *M* mit der merkwürdigen Begründung, daß Rot ebenso wie Gelb und Blau der allgemeinen Auffassung von Trauerbekundungen widerspreche. Sonst könne auch bei Beerdigung eines liederlichen Frauenzimmers z. B. eine Schleife mit unsittlichen Inschriften angebracht werden. Die allgemeine Trauerfarbe sei Schwarz. Es wurde natürlich wieder Berufung eingelegt. In Lübeck setzte man dann die Strafe wieder auf 10 *M* herauf. (Heiterkeit.) In der Begründung dieses Urteils heißt es, daß ein öffentliches Trauergefolge mit roten Schleifen ein unerlaubter Aufzug sei. Christlich ist das Vorgehen der Behörden nicht zu nennen!

Geh. O.-R. Dr. Driver hält den ersten Fall betreffend des Arbeitsbuches insofern für erklärlich, als der Ansucher die nötigen vorgeschriebenen Papiere nicht beibrachte. (Der Betr. ist nicht konfirmiert.) Die Erkrankung eines Aktuars und andere Zufälle brachten dann die Sache in Verzögerung. Auf die Beschwerde beim Ministerium ist das Arbeitsbuch sofort ausgefertigt worden. — Der zweite Punkt ist noch in der Schwebe, der Bericht darüber ist noch nicht erstattet. Es kann daher eine Mitteilung darüber nicht gemacht worden. Der dritte Punkt ist hier nicht bekannt geworden, und es ist auch nicht einzusehen, wie er mit der Regierung in Zusammenhang gebracht werden kann.

Abg. Voß-Eutin ist erfreut darüber, daß die Regierung sich jetzt williger zeige in der Erteilung von Wirtschaftskonzessionen. Dagegen besteht die Verfügung noch, daß die Lehrer, ehe sie den Zuschuß für Krankheiten in Anspruch nehmen, das Urteil des Geistlichen über die beste Art der Behandlung einholen müssen. (Heiterkeit.) Er hoffe, daß das Jahr 1907 diese Verfügung nicht mehr in Kraft findet. Die Bevölkerung ist ferner unwillig darüber, daß die Verwaltungsmaschine so langsam arbeitet. Man meint, es komme daher, daß in der kollegialischen Regierung nicht alles so kollegial ist, wie es sein müsse. Er wolle keine Anfrage stellen, nur die Regierung darauf hinweisen, um vielleicht dadurch eine Besserung zu erzielen. Die Geschäftsverteilung in der Eutiner Regierung ist nach des Redners Ansicht nicht richtig. Dem jüngsten Assessor gibt man dort z. B. die Schulverwaltung. Sie müßte mindestens dem älteren der beiden Assessoren oder besser noch einem Regierungsrat übertragen werden, denn der junge Assessor geht wieder weg, sobald er sich eingearbeitet hat, und für einen solchen Wechsel ist doch die Schulsache zu wichtig. Es ist anzunehmen, daß der Posten des Präsidenten für Eutin in absehbare Zeit neu besetzt wird, da der jetzige Inhaber seinen 70. Geburtstag bereits gefeiert hat. Nun ist der allgemeine Wunsch, daß dafür auch einmal eine jüngere Kraft hergegeben

---

Die Besetzung Oldenburgs durch die Holländer

im November und Dezember 1806.

Das zu Ende gehende Jahr mit seinen Erinnerungen an den Zusammenbruch der preußischen Monarchie im Jahre 1806 hat uns eine Fülle von Aufsätzen und Schriften beschert, die die Ereignisse jener Zeit schildern, deren Ursachen nachgehen und auf die Folgeerscheinungen hinweisen. Dabei aber versäumt man nur zu oft, den Blick auch auf andere Teile unseres Vaterlandes zu lenken, in denen sich in jenen ereignisreichen Tagen Wandlungen vollzogen, die zu betrachten nicht minder interessant ist.

Unser Oldenburger Land, in der Zipfelmütze des Reiches und abseits von den großen Heerstraßen gelegen, war bisher durch die großen kriegerischen Ereignisse nur selten in Mitleidenschaft gezogen worden; nun aber wurde es ebenfalls in den Strudel der Zeit gezogen. Es lag an der Wasserkante, und der französische Machthaber, der die Schiffe des verhaßten Englands von den Küsten des Festlandes fernhalten wollte, mußte bestrebt sein, hier Einfluß zu gewinnen. So nahm denn der Kolonel Achenbach am 12. November 1806 das Herzogtum für den König von Holland, der bekanntlich ein Bruder des Kaisers war, in Besitz. Man kann sich nicht besser in die Stimmung jener Tage versetzen, als durch die Lektüre des „Publicandum“ der oldenburgischen Regierung vom 14. November, das folgenden Wortlaut hat:

„Namens Sr. Majestät des Königs von Holland ist am 12. dieses das Herzogtum Oldenburg von dem Herrn Colonel Achenbach in Besitz genommen, zugleich aber sämtlichen Staatsdienern die ununterbrochenen Fortsetzung ihrer Amtsgeschäfte in dem bisherigen Gange und Subordinationsverhältnis befohlen und denselben die Fortdauer ihres Gehaltes, sowie allen Untertanen Schutz ihres Eigentums und Gewerbes zugesichert worden.

Auch haben Se. Exzellenz der Herr General Brour aus dem Hauptquartier zu Aurich den obersten Landeskollegien des Herzogtums zu wissen getan, daß das von Se. Königlich Holländischen Majestät Ihm verliehene Gouvernement sich mit über Oldenburg erstrecke.

Welches den respektiven Unterbehörden und sämtlichen Untertanen hierdurch zu ihrer Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht wird.

Oldenburg, aus den obersten Landeskollegien des Herzogtums, den 14. November 1806.

v. Berger Georg. Römer

Runde als Landesarchivar.“

Die eigentliche Besitzergreifung durch den General Bonhomme erfolgte durch eine „Publication“ vom 6. Dezember, in der der Franzose sich folgendermaßen vorstellt:

„Bonhomme, General-Lieutenant in Diensten Sr. Majestät des Königs von Holland, und höchstdesselben General-Gouverneur in Ostfriesland, Oldenburg, Delmenhorst, Varel und Kniephausen.“

Er ergänzt die Worte des Colonel Achenbach durch folgende Abschnitte:

„Alle öffentlichen Kassen werden für Se. Majestät den König in Beschlag genommen ,und alle Gelder, welche solchen Kassen gehören oder in solche fließen müssen, sollen für Se. Majestät empfangen werden.

Alle, welche diesen Befehl übertreten, oder gegen das Interesse Sr. Majestät zu handeln überführt werden, haben strenge Bestrafung zu erwarten.“

Worauf es den fremden Eroberern bei der Besitzergreifung des Landes besonders ankam, das sollten die Oldenburger bald erfahren. Am 6. Dezember verkündigte der General Bonhomme, daß der König von Holland unter dem 1. Dezember befohlen habe, das Dekret Napoleons vom 12. November auch in Oldenburg und Ostfriesland zur Anwendung zu bringen. Dies Dekret ordnete die sogenannte Kontinentalsperre an und besteht aus 12 Artikeln, von denen in unserem Lande aber nur acht bekannt gemacht wurden. Um zu zeigen, wie man nun allen Handel und Verkehr unterband, teilen wir sie hier mit:

Art. 1. Die britischen Inseln werden in Blockadezustand erklärt.

Art. 2. Aller Handel und aller Briefwechsel mit den britischen Inseln ist untersagt. Infolgedessen sollen alle Briefe oder Pakete, von England adressiert oder nach England bestimmt und mit einer englischen Adresse oder Aufschrift versehen, auf dem Postkomptoir aufgehalten werden.

Art. 3. Jeder englische Untertan, wes Standes er sei und in welchem durch S. M. besetzten Lande er sich befinde, soll als Kriegsgefangener betrachtet werden.

Art. 4. Alle Magazine, alle Ware, alles Eigentum, welcher Art es sei, wird, wenn es einem englischen Untertan gehört, für gute Prise erklärt.

Art. 5. Der Handel mit englischen Waren ist verboten, und jede Ware, die England gehört oder aus seinen Fabriken kommt, soll für gute Prise erklärt werden.

Art. 6. Die Hälfte des Ertrages der Warenkonfiskation und des Eigentums, welches in den vorigen Artikeln für gute Prise erklärt worden, soll angewendet werden, die Kaufleute für den Verlust zu entschädigen, welchen sie durch die Wegnahme der Kauffahrteischiffe erlitten, die durch die englischen Kreuzer genommen werden.

Art. 7. Kein Schiff, welches direkt von England oder den englischen Kolonien kommt oder seit der Publikation des gegenwärtigen Dekrets daselbst gewesen, soll in irgend einem Hafen des Königreichs oder der von S. M. rTuppen besetzten Länder zugelassen werden .

Art. 8. Jedes Schiff, welches durch die Mittel falscher Deklaration diese Verfügung zu vereiteln trachtet, soll angehalten und Schiff und Ladung als englisches Eigentum konfisziert werden.“

Eine große Last erwuchs der Bevölkerung aus der drückenden Einquartierung. Man stellte genau fest, was ein holländischer Soldat an Verpflegung zu verlangen hatte, um so jeder Willkür vorzubeugen; aber das hinderte nicht, daß die Hauswirte alles aufwandten, die unerwünschten Gäste fernzuhalten. Die Zustände werden am besten illustriert durch die behördliche Androhung, „daß diejenigen, welche überführt werden, ihre Einquartierung unrichtig angegeben, dieselbe mit Geld abgekauft oder sich auf andere unerlaubte Weise davon befreit zu haben, mit willkürlichen Brüchen, und, dem Befinden nach, mit doppelter Einquartierung werden belegt werden.“ Es wurde gleichzeitig bestimmt, daß die Quartierkarten lediglich auf die Namen der Hausbewohner auszustellen seien und auf kein Gesuch Rücksicht genommen werden solle.

Der Herzog Peter weilte während dieser ersten Besitznahme Oldenburgs durch die Franzosen in Eutin. Er tat alles, was in seinen Kräften stand, das Elend zu lindern. Er bat die Beamten, in ihrem alten Diensteifer fortzufahren, und war unermüdlich tätig, die Zurücknahme der Besetzung zu bewirken. Diese erfolgte wirklich in den ersten Tagen des Januar. Die fremden Machthaber hatten sich „geirrt“ und

Landesbibliothek Oldenburg

wird. Der Präsidentenstuhl wird jetzt anscheinend als Altenteil betrachtet und den Beamten vorbehalten, die im Herzogtum ihre beste Kraft verbraucht haben. Es ist aber keine Sinekure, und es sind noch andere Pflichten damit verbunden, als bloße Repräsentation, namentlich, wenn diese nur bei studentischen Festen und Generalversammlungen des Bundes der Landwirte ausgeübt werde. (Heiterkeit.) Redner bringt noch verschiedene Beschwerden vor. Z. B. das Fehlen der Regierungsbescheide über die Provinzialratsverhandlungen. Das Reformationsfest ist stets so gefeiert worden, daß am benachbarten Sonntag in der Kirche darauf hingewiesen wurde. Seit 1903 ist aber ein Schulfest daraus gemacht worden auf Betreiben des Evangelischen Bundes, der sich hier eingenistet hat. (Heiterkeit.) Ein kirchliches Fest gehört aber nicht in die Schule; es geht die Schule nichts an. Es hat natürlich den Grund, daß, falls es in der Kirche abgehalten wird, niemand dahin kommt, in der Schule ist aber ja ohnehin Zuhörerschaft da. Die Festrede ist dann natürlich einem Lehrer vorgeschrieben und gestaltet sich meist sehr chauvinistisch. Dadurch wird aber der kirchliche Friede gestört. Sollte in katholischen Schulen fortan z. B. Ignaz von Loyolas Geburtstag gefeiert werden, so könnte die Regierung doch auch nichts dagegen einwenden. Redner bittet, das Reformationsfest als Schulfest wieder aufzuheben.

Minister **Willich** erklärt sich darauf nur zu einem Punkt laut Gesetz vorgeschriebenen motivierten Regierungsbescheides, der auf die Verhandlungen des Provinzialrates erfolgen soll. Er ist seit 1877 nicht mehr erschienen. Die jetzige Regierung hat diese Praxis übernommen und fortgeführt, weil in den verflossenen 30 Jahren keine Klagen darüber gekommen sind. Das erklärt sich wohl daraus, daß diese Regierungsbescheide dem Landtagsabschiede gleich behandelt sind, und die sollen „baldigst“ erscheinen, aber es brauchen darum nicht alle Anträge erledigt zu werden, sondern nur die, die bis dahin abgeschlossen sind. Dieser Gedankengang liegt wohl auch der jetzigen Uebung in Sachen der Provinzialratsbescheide zugrunde. Daraus erklärt sich, daß der im Gesetz vorgeschriebene Bescheid nicht mehr erlassen ist, wenn vor Schluß des Provinzialrats entsprechende Mitteilungen der Regierung ergangen sind. Jetzt erst hat man sich darüber beschwert. Sachliche Bedeutung ist dieser Angelegenheit nicht beizulegen.

Abg. **Zeidler** rügt noch einmal das Verhalten des betr. Geistlichen bei der Beerdigung des Sozialdemokraten; zu der christlichen Liebe gehört auch die Sozialdemokratenliebe. (Sehr richtig!) Redner teilt u. a. mit, daß Akten von der Regierung oft erst nach einem halben Jahre, oft aber auch gar nicht zurückkämen.

Minister **Willich**: Es ist der Staatsregierung nicht möglich, auf derartige allgemeine Anklagen und Beschwerden hier zu antworten, das könne niemand von ihm verlangen. Ein langsamer Geschäftsgang ist natürlich auch dem Ministerium nicht angenehm. Ob aber alle die Klagen angebracht sind, das könne er nicht wissen. Er schließe sich aber der Erklärung seines Kollegen (Ruhstrat II) an, daß dann, wenn Mißstände vorliegen und Private und Gemeinden sich benachteiligt fühlen, die Klagen nicht aufgespart werden bis zum Landtage, sondern sobald wie möglich direkt durch Mitteilung zur Kenntnis der Regierung gebracht werden. (Bravo!)

Minister **Ruhstrat** II: Das Gesetz betr. die Serienlosgesellschaften ist im letzten Augenblick zur Vorlegung im Provinzialrat des Fürstentums Lübeck genehmigt worden. Es konnte noch nicht geprüft werden, ob die Notwendigkeit, es auf das Herzogtum Oldenburg auszudehnen, dringlich ist. Die Prüfung wird fortgesetzt und dem Landtage dann eine Vorlage gemacht werden.

Abgs **Tews** erklärt die Unbeliebtheit der Beamten im Fürstentum Lübeck aus dem dort herrschenden System. Alle Lasten liegen auf dem Grundbesitz. Das ist eine wahre Hexenküche. (Heiterkeit.) Wenn erst die Steuerreform eingeführt ist, dann haben wir auch beliebte Beamte. (Na, Na! Abg. Zeidler.)

Abg. **tom Dieck** fragt an, ob die Mitglieder des Verwaltungsgerichts für das Fürstentum schon ernannt sind. Seit dem 1. Dez. besteht das Gericht schon.

Minister **Willich**: Die Ernennung hat sich verzögert; die betr. Verfügung wird aber jetzt bekannt gegeben werden.

Zu einem Falle eines Urteils von großer Schärfe, den Abg. **Voß**-Eutin vorbringt, wo die Regierung einen Herrn zur Verurteilung anzeigte, obwohl sie die betr. Vorschriften (Wegeordnung) selber nicht hielt, erklärt Minister **Willich**, er ebensowenig wie sein Kollege von der Justiz könnte hier Rede stehen über gerichtliche Urteile, das stehe ganz außerhalb ihrer Macht.

Das Gymnasium in Eutin.

Der Provinzialrat hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, das Gymnasium in Eutin in kürzester Frist in ein Reformgymnasium, event. mit einer Realschule, umzuwandeln. Im Ausschuß wurde dieser Antrag lebhaft unterstützt und dazu folgendes ausgeführt. Die Anstalt erfüllt als reine Lateinschule nicht die Anforderungen, welche die Bevölkerung an eine höhere Schule stellen muß. Die meisten Schüler besuchen die Anstalt nur bis zur Erlangung des Berechtigungsscheines für den Einjährigendienst. Sie erlangen alsdann eine nur äußerst wenig abgeschlossene Bildung, die auch als Grundlage für einen praktischen Beruf, in den sie meistens eintreten, mangelhaft ist. Deshalb besuchen viele Schüler und zwar nicht nur aus dem südlichen, sondern auch aus dem nördlichen Teil des Fürstentums, die Realschulen und Reformschulen in Lübeck. Es besteht zwar schon jetzt eine sog. Realabteilung im Gymnasium, allein sie verdient diese Bezeichnung kaum, da sie die Schüler nur von der Last des Griechischen befreit; jedenfalls kann sie mit einer Realschule, wie sie erstrebt wird, nicht entfernt als gleichwertig hingestellt werden. Trotzdem wird sie im laufenden Jahre von 22 Schülern besucht, einem guten Achtel der Gesamtschülerzahl. Ein Reformgymnasium mit einem gemeinsamen Unterbau für Gymnasial- und Realklassen gibt dem Lande mit geringen Mehrkosten zwei höhere Schulen. Eine solche Anstalt entspricht allen Anforderungen der Bevölkerung in Stadt und Land. Den Bestrebungen, welche in der Stadt Eutin mehrfach hervorgetreten sind in der Richtung, die Knabenbürgerschule in eine Mittelschule nach preußischem Muster und demnächst in eine einfache Realschule umzuwandeln, würde der Boden entzogen werden; ebenso würde die Unzufriedenheit der Landbevölkerung verschwinden, wenn eine Schule geschaffen würde, welche ihrem Bedürfnis nach einer Realbildung vollauf genügte. Nicht die hohen Kosten an sich, welche das heutige Gymnasium verursacht, werden von dieser Seite bemängelt, sondern die hohen Ausgaben für eine Schule, die den Bildungsbedürfnissen der Gesamtheit nur einseitig und daher unvollkommen dient. Die Stadt Eutin erwartet auch mit Recht einen größeren Zuzug, wenn die Schulverhältnisse den Ansprüchen weiterer Kreise gerecht werden. Der jetzige Zeitpunkt ist besonders geeignet, der Frage der Umwandlung ernstlich näher zu treten, da Ostern 1907 zwei Lehrerstellen neu zu besetzen sind.

Der Regierungsvertreter äußerte hierzu, unter Hinweis auf eine im vorigen Landtage zu der gleichen Frage abgegebene Erklärung der Staatsregierung, daß die Frage der Umwandlung des Gymnasiums in ein Reformgymnasium mit gemeinsamem Unterbau für Gymnasial- und Realklassen einer Prüfung unterzogen werden solle. Es müsse aber betont werden, daß die Unterhaltungskosten einer solchen Anstalt höher sein würden. Nach dieser Erklärung konnte der Ausschuß davon absehen, einen Antrag zu stellen. Es wurde aber von einer Seite noch der Wunsch ausgesprochen, die Staatsregierung möge zugleich prüfen, ob eine Zulassung der Mädchen zur Realabteilung zu empfehlen sei.

Abg. **Voß** setzt in langen eingehenden Ausführungen die Wünsche des Provinzialrats und des Ausschusses auseinander und bringt dann den Antrag ein, die Reformschule schon Ostern 1907 einzurichten, falls die Prüfung der Regierung zu Gunsten des Reformgymnasiums ausfalle.

Abg. **Voß**-Pansdorf ist ganz damit einverstanden, bittet aber noch für den Fall der Einführung um einige Vergünstigungen, z. B. um Einlegung eines Frühzugs nach Eutin.

Minister **Ruhstrat II** steht dem Antrage auf Umwandlung in ein Reformgymnasium durchaus nicht ablehnend gegenüber. Die Prüfung der Verhältnisse müsse die Notwendigkeit der Neuorganisation ergeben. Er mache aber auf die viel höheren Kosten aufmerksam, die dadurch unvermeidlich werden. Der Minister befürwortet, die Umwandlung gesetzlich festzulegen, aber sie erst 1908 vorzunehmen.

Abg. **Voß**-Eutin ist im allgemeinen damit einverstanden und von den Gründen des Ministers Ruhstrat überzeugt worden. Nach einigen Einwendungen zieht er seinen Antrag zurück in der Hoffnung, daß die Reformangelegenheit energisch betrieben wird. —

Abg. **Voß** teilt mit, daß im Fürstentum Lübeck durch die Zunahme von katholischen Kindern leicht die evangelische Mehrheit mit den Ausgaben für eine zu erbauende Schule zu Unrecht und zu Gunsten der katholischen Minderheit belastet werde. Seiner Ansicht nach ist nur die Einrichtung von gesetzlichen Simultanschulen der Ausweg aus dieser Verlegenheit. Einen Antrag stellt Redner indes nicht, er bittet aber, daß die Regierung der Stadt Eutin den ev. zu fordernden Zuschuß für die Errichtung einer konfessionslosen Schule nicht versage, damit sie in der Lage sei, die Lasten gerechter zu verteilen.

Minister **Ruhstrat** II glaubt nicht, das versprechen zu können; es handelt sich nach seiner Ansicht nicht um ungerechte Belastung der konfessionellen Mehrheit. Die Verfassung des Fürstentums lasse eine andere Beordnung nicht zu. Die Gemeinden werden Träger der Schullasten. Ob sich damit aber das Belastungsverhältnis ändert, das ist sehr fraglich.

Abg. **Taphorn** wünscht, es möge beim Alten bleiben, Abg. Voß müsse doch als Lehrer nicht gegen schwachbesetzte Klassen sprechen.

Abg. **Voß**-Eutin erklärt, Abg. Taphorn habe ihn falsch verstanden, und erklärt sich bez. der ein- oder mehrklassigen Schule. Er meine im übrigen, die Gemeinde müßte das Recht haben, eine Simultanschule zu beschließen; es müsse ihr freistehen, durch Einführung doppelkonfessioneller Schulen unnötige Kosten zu sparen.

Abg. **Burlage** meint, es sei besonders vom Abg. Voß nicht recht, daß er aus Lübeck Klagen vorbringe über die Belastung der evangelischen Mehrheit durch die katholische Minderheit. Gerade in Lübeck tragen doch die Katholiken selbst zu dem Aufwand für den evangelischen Kultus bei. Auf die Frage der Simultanschule will Redner, wie Abg. Voß, nicht näher eingehen. Er glaubt, daß die große Mehrheit des Volkes an der Konfessionsschule festhalten wolle. —

Die Regierung überweist eine Zusammenstellung der abzugebenden Holzdeputate. Daraus ergibt sich, daß aus den Forsten 3243 Ltm. zum Werte von 267[illegible] ℳ abgegeben werden. Der dafür gezahlte Betrag ist äußerst gering, nämlich 3087 ℳ. Der Regierungsbevollmächtigte teilte auf Anfrage mit, daß eine zwangsweise Ablösung wohl nicht möglich sei. Es komme hier § 8 I des Ablösungsgesetzes vom Jahre 1851 zur Anwendung. Im Ausschusse wurde betont, daß es rationeller sei, wenn Dienstgebäude, Schulen usw. statt Holz Kohlen oder Koks brennen würden. Eine möglichst weitgehende Aufhebung und Ablösung der Holzdeputate sei zu erstreben. Es sei zu erwägen, ob dies auf dem Wege der Gesetzgebung geschehen könne. Der Ausschuß stellt den Antrag:

> Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, die Holzdeputate für Dienstgebäude aufzuheben und auf eine Beseitigung der sonstigen Holzdeputate (mit Ausnahme etwa der Gnadendeputate) Bedacht zu nehmen, sei es im Wege der Vereinbarung mit den Berechtigten oder im Wege der Gesetzgebung.

Abg. **Voß**-Eutin befürwortet das auch für das Gymnasium. Wenn der Ertrag der Deputate zu dem Ertrag der Forsten hinzugezählt wird, dann bringen die Forsten des Fürstentums genug ein, er müsse seinen Vorwurf gegen die Grünröcke zurücknehmen. Die Forstverwaltung arbeite im Fürstentum insofern unter ungünstigen Verhältnissen, als sie Rücksicht zu nehmen habe auf die landschaftliche Schönheit der Gegend. — Der Antrag wird angenommen.

Kurz nach 12 Uhr ist die erste Lesung des Voranschlags beendet.

Voranschlag des Fürstentums Birkenfeld für 1907.

(Vorl. 33.)

Berichterstatter Abg. Jungbluth.

Nach dem Voranschlage des Fürstentums Birkenfeld für die Finanzperiode 1894/96 schließt das Jahr 1893 ab mit einem baren Ueberschuß von rund 680 000 Mark, welche Summe jedoch nicht durch eigene ordentliche Einnahmen, sondern durch die in den achtziger Jahren beginnenden Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten zusammengebracht worden war. Aus eigenen Einnahmen hat das Land niemals einen Ueberschuß in der Kasse erzielt, sondern mußte, ehe die obigen Ueberweisungen kamen, stets mit Zuschlägen zur Einkommensteuer arbeiten, um die ordentlichen Ausgaben zu decken. Diese Einkommensteuer ist aber von 1894 an sehr verschieden erhoben worden, nämlich in der Periode von 1894/96 mit einem Nachlaß von 25 Proz. unter 100 Prozent, in 1897/99 mit einem Zuschlage von 10, 10 und 20 Prozent über 100 Prozent, in 1900/02 mit einem Zuschlage von 33,3 Prozent, von da ab jedoch einfach mit 100 Prozent, so daß man also, wenn man den Durchschnitt dieser Jahre sucht, doch nur um ein Geringes über 100 Prozent hinauskommt. Der obige Kassenüberschuß hat sich dabei aber von Jahr zu Jahr vermindert und wird bis Ende 1907 gänzlich aufgezehrt sein; denn der Voranschlag schließt schon mit einem kleinen Fehlbetrag ab, und wenn auch dieser sich noch in einen kleinen Ueberschuß verwandelt, so ist das doch nicht mehr von Belang. Die obigen 680 000 M. sind jedoch nicht ganz für laufende Ausgaben verwandt worden, sondern auch für außerordentliche, z. B. für Anlegung des Grundbuchs über 100 000 Mark, für zweimalige Erhöhung des Betriebsfonds 110 000 Mark, sowie für verschiedene kleinere Zwecke. Wenn man den Rest von über 400 000 Mark auf die 14 Jahre von 1894 bis 1907 verteilt, so ergibt das für jedes Jahr reichlich 30 000 Mark, um welche Summe also die Ausgaben höher waren als die Einnahmen.

Dieses Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, das, wie obige Ausführungen beweisen, von jeher bestanden hat, wird bei unserem jetzigen Steuersystem auch weiter bestehen bleiben, so daß ein Zuschlag zur Einkommensteuer von 20 Prozent, nachdem der Ueberschuß zu Ende geht, für 1907 nicht zu umgehen war. Die Steuerkraft der Bevölkerung ist zwar bei dem fortwährend zunehmenden Wohlstand in stetigem Wachsen begriffen, die Einkommensteuer ist in den genannten 14 Jahren von 140 000 Mark auf 220 000 Mark, also um reichlich 57 Prozent, gestiegen, und auch andere Einnahmequellen sind während dieser Zeit ergibiger geworden. Allein die Ausgaben halten mit dieser Steigerung der Einnahmen nicht nur gleichen Schritt, sondern wachsen noch darüber hinaus.

So sind sie auch für 1907 wieder gegen 1906 um 41 000 Mark gewachsen, ohne daß diese immerhin wesentliche Erhöhung bei irgend einer Position besonders in die Erscheinung träte. Sehr herb empfunden wird hierbei besonders die fortwährende Erhöhung der Geschäftskosten, die in den zwei Jahren der einjährigen Finanzperioden um reichlich 12 000 Mark gestiegen sind.

Indessen brauchen die Bewohner Birkenfelds ebensowenig wie die der anderen Landesteile mit zu großer Sorge in die Zukunft zu blicken; denn das oben beschriebene Uebel, das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, liegt, gerade wie auch anderswo, nur im System. Die allgemeine Steuerreform, die für das Herzogtum bereits Gesetz geworden ist, wird ja auch im Fürstentum durchgeführt werden, und wenn sie dann hier im Herzogtum alles das erbringt, was mit Sicherheit erwartet wird, dann ist es nicht zweifelhaft, daß durch diese Reform auch für das Fürstentum Birkenfeld das Gleichgewicht im Voranschlag mit Leichtigkeit hergestellt werden kann.

Was den weiteren Inhalt des Voranschlages anlangt, so ist er mit solcher Sorgfalt aufgestellt, daß er, wenn man die Erhöhung der Geschäftskosten gelten lassen will, weder dem Provinzialrat noch dem Ausschuß viel Veranlassung zu Aenderungen bot; es ist nur ein einziger Antrag von materieller Bedeutung gestellt, während die übrigen wenigen Anträge organisatorischen Charakters sind. Außerdem sind zu einigen Paragraphen Bemerkungen gemacht, deren Beherzigung der Staatsregierung noch besonders empfohlen sei.

Abg. **Jungbluth** erklärt, daß die Zahlen im Vorstehenden nur abgerundet gegeben seien, und führt dann den Bericht weiter aus.

Dem Antrag auf Verpachtung sämtlicher Staatsjagden, der seit vielen Jahren vom Provinzialrat wie vom Ausschuß gestellt wurde, hat die Staatsregierung nur zum Teil entsprochen, indem sie nur einige Distrikte verpachtete, die übrigen, und zwar die besten, aber in eigener Verwaltung behalten hat, da sie behauptet, daß sie diese Distrikte zur Ausbildung des jungen Forstpersonals nötig habe. Der Ausschuß

---

versehentlich das Land in Besitz genommen; man hatte die „Civile Administration“ des Landes keineswegs unterbrechen wollen und nur „in militärischer Hinsicht“ Besitz von Oldenburg ergriffen. Ein oldenburgisches Publikandum vom 5. Januar 1807 gibt von dem Wandel der Verhältnisse Kunde. Es ist sehr vorsichtig abgefaßt und durch den väterlichen Ton, den es anschlägt, sehr bezeichnend. Die Schlußworte illustrieren vortrefflich die andauernd unerfreulichen Zustände. Es hat folgenden Wortlaut:

„Alle Behörden und Untertanen im Herzogtum Oldenburg werden hierdurch benachrichtigt, daß der politische Zustand des Landes eine gehoffte glückliche Wendung genommen hat, indem nach einem Schreiben des Königlich Holländischen Staatsministeriums der auswärtigen Angelegenheiten an Seine Herzogliche Durchlaucht, den regierenden Landesadministrator, auch zufolge einer Benachrichtigung des angeordnet gewesenen holländischen Gouvernements an die hiesige Behörde, die erfolgte Besitznahme durch holländische Truppen bloß in militärischer Hinsicht geschehen und durch die Notwendigkeit des Krieges veranlaßt, hingegen die Civil-Administration des Landes dadurch zu unterbrechen keineswegs die Absicht gewesen sei. Infolge dieser Erklärung werden die früheren, auf eine wirkliche Besitznahme des Landes gehenden Publikationen hierdurch zurückgenommen; inmittelst die Untertanen, welche si chsämtlich durch ihr gutes Betragen während dieser Zeit der baldigen Erreichung ihres gewiß einstimig gehegten sehnlichsten Wunsches würdig gemacht haben zu fernerer guter Ordnung und ganz besonders zu einem gefälligen Benehmen gegen das im Land befindliche Militär ermahnt.“ —

Die holländischen Truppen blieben im Lande; fast ununterbrochen hatte die Bevölkerung unter den Lasten der Einquartierung durchmarschierender Truppen zu leiden. Neue Steuern mußten eingeführt werden, und endlich nötigten die Verhältnisse den Herzog, der sich lange gesträubt hatte, dem Rheinbund beizutreten; er war der letzte aller deutschen Fürsten, die sich diesem Staatenbunde anschlossen (14. Oktober 1808). Damit beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte unseres Landes, auf den näher einzugehen, hier nicht der Ort ist. Wir wollten nur an die Tage erinnern, in denen vor hunmehr 100 Jahren „die französische Zeit“ bei uns ihren Anfang nahm.

E. P.

Landesbibliothek Oldenburg

ist jedoch der Meinung, daß man aus solchen Gründen nicht auf eine namhafte Einnahme für die Landeskasse verzichten dürfe, und wenn er auch diesmal den oft gestellten Antrag nicht wiederholt, so bringt er doch hierdurch zum Ausdruck, daß er inbezug auf dessen Inhalt noch ganz auf seinem früheren Standpunkte steht.

Bei den Ausgaben wird derselbe Antrag wie beim Etat des Großherzogtums angenommen bezgl. der Gewährung zu Zuschuß zu den Witwenpensionen.

Es wurde vom Ausschuß die Frage an die Staatsregierung gerichtet, aus welchen Gründen die seit Oktober d. J. erledigte **Bürgermeisterstelle in Nohfelden** nur verwaltet und nicht fest besetzt würde, da doch die Verwaltung mehr koste als die feste Besetzung. Der Regierungsvertreter erklärte, daß man diese Vakanz benützen wolle, um die Bürgermeisterei in Niederbrombach eingehen zu lassen, da eine andere Vakanz vielleicht in vielen Jahren nicht wiederkehren würde. Zu diesem Zwecke sei eine Gesetzesänderung nötig, die durch den Provinzialrat und den Landtag vorgenommen werden müsse, und bis dies erledigt sei, solle die Bürgermeisterei Nohfelden verwaltet werden. Die Aufhebung der Bürgermeisterei Niederbrombach wurde damit begründet, daß sie zu klein sei und daher zu viele Kosten verursache im Verhältnis zu anderen Bürgermeistereien; ferner, daß man sie leicht teilen könne, indem man die eine Hälfte zu Birkenfeld, die andere zu Idar legen und dadurch die sämtlichen Kosten dieser Bürgermeisterei sparen könne, auch würden sich dann die oft beklagten Schwierigkeiten mit Kataster und Grundbuch leicht beseitigen lassen.

Aus dem Ausschuß heraus wurde diesen Ausführungen entschieden widersprochen und kein Zweifel darüber gelassen, daß die Staatsregierung mit dieser Maßregel auf den allerheftigsten Widerstand stoßen wird, sowohl bei der betroffenen Bevölkerung, wie auch im Provinzialrat. Denn so leicht, wie die Staatsregierung sich das denke, sei die Teilung denn doch nicht, da hier auch Kirchengemeinschaft und Kircheninteressen in Frage kämen, und die Kosten, die dadurch gespart würden, zum großen Teile bei den anderen Bürgermeistereien wieder erscheinen, oder von der Bevölkerung in anderer Form getragen werden müssen. Wenn die Staatsregierung sparen wolle, so sei das sehr zu begrüßen, dann möge sie es aber nicht tun auf Kosten einer Bevölkerung, die sich ohnehin schon gegen andere Bezirke benachteiligt und zurückgesetzt glaubt durch Maßnahmen aus früherer Zeit, sondern sie möge es doch an den Stellen tun, die ihr von der Volksvertretung oft genug schon als zum Sparen geeignet empfohlen wurden.

Abg. **Jungbluth** schildert die Aufregung, die die angekündigte Aufhebung der Bürgermeisterei im Fürstentum hervorgerufen habe.

Abg. **Presser** warnt ebenfalls vor der Aufhebung, die zudem keine Kostenersparnis bringe, da die ersparten Gelder auf andere Weise wieder notwendig werden.

Abg. **Jungbluth:** Die verheißene Ersparnis ist hier nicht angebracht. Die Arbeiten der Bürgermeistereien wachsen fortwährend und werden durch die neuen Gesetze, Steuerreform usw., noch mehr zunehmen, so daß die durch die Aufhebung mehr belasteten Bürgermeistereien sehr bald viel mehr Geschäftskosten gebrauchen werden. Auch die Belästigung des Publikums darf nicht außer Acht gelassen werden.

Regierungsrat **Willms** teilt mit, daß gerade in diesen Tagen in Oberstein statt zweier nur noch ein Bote verlangt werde. Das zeige doch den Rückgang der Geschäfte. Im übrigen habe sich die Regierung doch nur dahin ausgesprochen, daß sie in eine Prüfung dieser Frage eintreten wolle, so daß kein Grund vorliegt, sich jetzt schon aufzuregen. Bei der eventuellen gesetzlichen Neuordnung sei noch Gelegenheit genug, das Material vorzubringen.

Abg. **Mohr** schließt sich den beiden Abgeordneten aus Birkenfeld an. —

Es wurde im Provinzialrat die Neuregelung der Bestimmungen über die Jagdkarten beantragt und dabei hervorgehoben, daß für diese Karten wohl ein höherer Preis als bisher zu erzielen sei, ferner, daß man durch Ausgabe von Tageskarten einem Wunsche der Jagdliebhaber entgegenkäme und auf diese Weise der Landarmenkasse eine höhere Einnahme verschaffen würde. Der Ausschuß stellt den Antrag, der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, die Bestimmungen über Preis und Gültigkeit der Jagdkarten im Fürstentum Birkenfeld neu zu regeln.

Der Antrag wird angenommen.

Die Staatsregierung wurde um Auskunft gebeten über

Stand und Umfang der Heimarbeit,

besonders der Kinderarbeit im Fabrikbezirk des Fürstentums.

Die Staatsregierung zog zunächst Erkundigungen bei der Regierung in Birkenfeld ein und teilte dann dem Ausschuß mit, daß die Heimarbeit eine große Ausdehnung im Fabrikbezirk angenommen habe und daß auch besonders Kinder zu dieser Heimarbeit in großem Umfange herangezogen würden, ohne daß es bisher gelungen wäre, diesen Uebelstand zu beseitigen.

Aus dem Ausschusse wurden dann diese Mittilungen zunächst dahin ergänzt, daß die Heimarbeit in der Steinindustrie, also in Idar, wesentlich verschieden sei von der Heimarbeit in der Kettenindustrie in Oberstein und Umgegend. In der Steinindustrie kann die Heimarbeit von Kindern nicht geleistet werden, sondern nur von geübten Schleifern, die nach Schluß der Arbeitszeit in der Fabrik dann zu Hause noch arbeiten, aber gewöhnlich nicht für ihren Arbeitgeber, sondern für irgend einen Konkurrenten, und dann häufig billiger als für ersteren. Daß diese Art von Heimarbeit für die Weiterentwicklung des Fabrikwesens nicht förderlich sein kann, liegt auf der Hand, nur wird es schwer sein, sie zu beseitigen.

Die Heimarbeit in Oberstein besteht fast ausschließlich in dem sogenannten Einhängen von Metallketten, d. h. in dem Zusammenfügen der einzelnen Kettenglieder vermittelst einer Zange, welche Arbeit ebenso gut von Kindern als von Erwachsenen geleistet werden kann. In den Fabriken selbst kann diese Arbeit schon deshalb nicht vorgenommen werden, weil sie dann zu teuer kommt und weil gerade dieser Artikel äußerst billig hergestellt werden muß, wenn er konkurrenzfähig bleiben soll. Da es aber ein Massenartikel ist, so beschäftigen sich nicht Idar in Oberstein, sondern im stundenweiten Umkreise zahlreiche Menschen mit diesem Einhängen und verdienen dabei ihr tägliches Brot.

Daß hierbei Kinder in ihrer schulfreien Zeit und häufig über Gebühr beschäftigt werden, kommt gewiß vor und es ist durchaus nötig, daß man auf Mittel sinnt, den Uebelstand zu beseitigen, doch sei jetzt schon der Staatsregierung ans Herz gelegt, nicht mit zu rauher Hand einzugreifen, denn es handelt sich nicht bloß darum, den Fabrikanten einen billigen Artikel herstellen zu helfen, sondern um zahlreiche Familien, die ihren Ernährer verloren haben und auf diese Weise für Brot verdienen müssen, wenn sie der öffentlichen Mildtätigkeit nicht anheimfallen wollen. So hat diese Heimarbeit nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern auch einen moralischen Wert. Von einem Mitgliede des Ausschusses wurde entgegnet, die Kinderarbeit könnte dadurch schon unterbleiben, daß die Fabrikanten mehr Arbeiter einstellten, wenngleich die Ware dadurch auch teurer würde; ein Gewerbe, das auf Kinderarbeit basiere, sei so wie so verloren; ein Beruf, der gesundheitsschädlich sei, müsse überhaupt verboten werden. Zum Schlusse der Besprechung erklärte die Staatsregierung, daß das Reichsgesetz von 1903, besonders § 13, betreffend die Kinderarbeit, im Fürstentum Birkenfeld strenger gehandhabt werden solle.

Abg. **Jungbluth** spricht sich im Sinne des Berichts aus.

Abg. **Falz** schildert die Verhältnisse in Birkenfeld als nicht ideal. Aber von einem gesetzgeberischen Vorgehen verspreche er sich nicht viel, eher von einem Uebereinkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das ist aber nicht plötzlich durchzuführen. Es bedarf langer Arbeit, damit ein Resultat zustande kommt. Redner spricht dann von der Bedeutung der Oberstein-Idarer Industrie, die wohl der Beachtung wert ist. (Sehr richtig! Abg. Tappenbeck.) Denn sie beschäftigt ca. 5000 Arbeiter und hat einen Umsatz von 50 bis 60 Millionen Mark. In Oberstein werden Metalle verarbeitet, in Idar werden Steine geschliffen. Redner schildert die Art der Heimarbeit und die allgemeinen Lohnverhältnisse, die im Verhältnis zur teuren Lebenshaltung in Oberstein trotz ihrer Höhe doch noch nicht genügen. So steht die Heimarbeit natürlich in Blüte. Schule und Kirche haben auf ihre Einschränkung hingewirkt. Aber mit wenig Erfolg. Nur die oben berührte Vereinbarung ist möglich, Wandel zu schaffen. In Idar ist die Heimarbeit noch schädlicher. Die Achatschleiferei ist dort zurückgegangen, die Diamantschleiferei eingeführt. Auch haben Fabriken dort Eingang gefunden, und so hat sich dort ein höherer Lohnsatz herausgebildet als anderswo. Der Unternehmungsgeist der Idarer hat Früchte gezeitigt. Sie beherrschen den Rohstein von seinem Bezuge bis zur Marktverwertung besser als irgendwo sonst in Deutschland. Das ist nichts Kleines. (Zustimmung.) Desto fühlbarer ist ihnen die Konkurrenz der Heimarbeit. Redner bittet, ihm die langweiligen Ausführungen nicht zu verübeln. (Widerspruch.) Es tue ihm leid, daß in den Birkenfelder Lohnkämpfen die Sozialdemokratie wieder die Führung übernommen hätte. Er bedauert deshalb, daß der Plan einer Handelskammer dort nicht durchgegangen sei. Er habe mit Rücksicht auf die Handelskammer beantragt, daß die Assessoren auch an Handelskammern tätig sein könnten. Denn er müsse sagen, die Juristen verständen wenig von Arbeitsverhältnissen in Birkenfeld. Er nehme den jetzigen Regierungsrat Zralle aus, der sich sehr gut eingearbeitet habe. Aber er wisse schon, wenn der so weit drin sei, wie man's wünsche, dann werde er wieder versetzt.

Abg. **Hug** erklärt dem Vorredner gegenüber, die Regierung in Birkenfeld tue ihre Pflicht nicht in Bezug auf die Heimarbeit, der mit dem bestehenden Gesetz wohl zu Leibe gegangen werden könne. Man solle beispielsweise die Anregungen des Bürgermeisters in Oberstein nicht in den Wind schlagen. Redner führt allerhand statistisches Material über den Umfang der Kinder- und Frauen- und Mädchenarbeit vor, u. a. erwähnt er 300 Kinder unter 10 Jahren, die sich an der Heimarbeit beteiligen. Die Löhne sind dabei natürlich sehr gering, von 9—20 ₰ die Stunde. Er bittet, die bestehenden Vorschriften strikte zu befolgen, dann ist wohl etwas zu machen.

O.-Reg.-R. Dr. **Driver** erwidert mit dem Hinweis auf seine Aeußerung im Ausschuß. Die Regierung leugnet weder die Bedeutung der Heimarbeit, noch die bei ihr vorkommenden Mißstände. Die Mittel dagegen müßten indes im wesentlichen durch die Reichsregierung gegeben werden. Die Regierung wird die erwähnten Verhältnisse genau untersuchen lassen und stellt eine besonders strenge Durchführung des Kinderschutzes in Aussicht.

Abg. **Hug** erwidert, die Regierung könnte in kurzer Zeit die Uebelstände vollständig beseitigen, wenn sie nur scharf durchgriffe.

Abg. **Jungbluth** meint, auch dadurch lasse sich kein Wandel schaffen, denn die Aufsicht ist zu schwer (Widerspruch bei Abg. Hug), dann schlage er Abg. Hug als Aufsichtsbeamten vor. (Heiterkeit.) Gründlich Wandel schaffe nur ein generelles Verbot der Ausgabe von Heimarbeit an die Unternehmer, aber das ist ja nicht zu erreichen. Verbote und Strafen helfen überhaupt in dieser Frage nicht, man muß Einfluß auf das Haus und auf die Schule zu gewinnen suchen. —

Zur Unterhaltung der Staatsstraßen waren in den Voranschlag für den Provinzialrat 45 600 ℳ eingestellt. Der Provinzialrat stellte den Antrag, von dieser Summe 5600 ℳ zu streichen und nur 40 000 ℳ einzustellen, da die Arbeiten an der Straße in Idar in diesem Jahre nicht zur Ausführung kämen und außerdem an verschiedenen, wenig benutzten Straßen im oberen Teile des Fürstentums noch etwas gespart werden könne. Die Staatsregierung hat diesem Antrage nur zum Teil entsprochen, indem sie nur 3750 ℳ fallen ließ und demnach 41 850 ℳ einstellte. Der Ausschuß schloß sich nach längerer Beratung dem Antrag des Provinzialrates an, indem er der Ansicht ist, daß mit einer verhältnismäßig so hohen Summe die Unterhaltung der Staatsstraßen des Fürstentums wohl möglich sei.

Ober-Reg.-Rat Dr. **Driver** erklärt, die Regierung werde versuchen, die Straßen möglichst zu verbessern.

Abgg. **Presser, Falz** und **Mohr** sprachen auch dazu, letzterer über die ungerechte Verteilung des Zuschusses zu den Staatsstraßen, die der Allgemeinheit nicht zunutze kommen.

Der Ausschußantrag wird angenommen.

Abg. **Falz** teilt mit, daß die Realschule in Oberstein-Idar nicht in dem wünschenswerten baulichen Zustande sei. Ueber die Art der Verbesserungen ist nun ein Streit zwischen den beiden Ortschaften ausgebrochen und infolgedessen die Sache auf einen toten Punkt gelangt. Nun hat die Regierung die Entziehung des Zuschusses angedroht und wird ev. verbieten, zu Ostern neue Schüler aufzunehmen. Er frage die Regierung, ob nicht eine gütliche Lösung möglich sei.

Minister Ruhstrat II erklärt, ein anderes Druckmittel stehe der Regierung nicht zu Gebote. Hoffentlich werde es helfen.

Gegen Artikel 1 der Gesetze für Birkenfeld auch erledigt in 1. Lesung

Erträge der Staatsforsten des Herzogtums für 1905/06.

(Vorlage 20 und Nebenanlagen a, b, c, d.)

Berichterstatter Abg. **Eunkeling.**

Gegenüber den Ziffern der Forstperiode 1903/05 hat sich der Holzbodenertrag im Herzogtum durch Neuaufforstung von Oedländereien und Ankauf um 79,64 Hektar vermehrt. Die Größe der gesamten aufgeforsteten Fläche betrug 15 278 Hektar 50 Ar, außerdem an Blößen 935 Hektar 95 Ar. Hiervon sind im Forstrechnungsjahr 28 908,56 Festmeter Holz abgegeben und für den Festmeter verkauftes Holz erzielt 12,46 ℳ, die Gesamteinnahme betrug 379 775,01 ℳ, gleich pro 1 Hektar aufgeforsteter Gesamtfläche 24,90 ℳ. Die Ausgaben betrugen 205 532,45 ℳ, gleich pro 1 Hektar aufgeforsteter Gesamtfläche 13,45 ℳ, ergibt einen Ueberschuß von 11,45 ℳ pro 1 Hektar.

Bei der Berechnung sind außer Betracht gelassen die Ausgaben für Dampfpflugbetrieb und Aufforstung sonstiger unkultivierter Flächen mit 60 375,72 ℳ und die Verzinsung des Anlagekapitals. Hiernach zu urteilen bringen unsere Staatsforsten nur einen geringen Ertrag. Die der Staatskasse aus dem Forstjahre 1905/06 zugeflossene Summe beträgt 113 866 ℳ 84 ₰.

Nach der von der Staatsregierung hergegebenen Altersklassen-Uebersicht dürfte sich ein etwas stärkerer Abtrieb empfehlen, da bekanntlich alte Bestände den Gesamtwirtschaftsertrag verringern. Die Uebersicht soll alljährlich vorgelegt werden.

Die Vorlage wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Neubauten und Neuanlagen bei der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen.

(Vorl. 14.)

Berichterstatter Abg. **Feldhus.**

Schon seit Jahren erfordert die genannte Anstalt größere Aufwendungen und sind in den letzten Finanzperioden an außerordentlichen Ausgaben vom Landtage große Summen gefordert und auch bewilligt. Nachdem nun in diesem Jahre 45 800 und 14 700 ℳ in den Voranschlag eingestellt sind, werden noch in der Vorlage 14 im ganzen 133 500 ℳ verlangt, und weiter angekündigt, daß für 1908 außerdem für den Bau zweier Krankenhäuser in Wehnen erhebliche Mittel werden gefordert werden. Motiviert werden diese Forderungen damit, daß die vorhandenen Baulichkeiten — von welchen eine Reihe doch erst in den letzten Jahren fertiggestellt ist — nach den jetzigen Ansprüchen der Wissenschaft ihrem Zweck nicht mehr genügen.

Der Finanz-Ausschuß ist sich zwar darin einig, daß für solche unglückliche Kranke besondere Mittel aufgewendet werden müssen, kann sich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß zu sehr mit Volldampf gearbeitet und hier die Schaffung einer Anstalt angestrebt wird, die den Verhältnissen des finanziellen Könnens des Herzogtums nicht mehr entspricht. Wenn in dem angefangenen Tempo weiter gearbeitet wird, so kann die Anstalt aus über den Kopf wachsen und schließlich die Zuschüsse aus der Staatskasse so hoch steigen, daß die Staatsfinanzen unangenehm dadurch berührt werden. Es kann das gesteckte Ziel auch im langsameren Vorgehen erreicht werden und so beantragt der Ausschuß,

der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, nochmals zu prüfen, ob die in Aussicht gestellten Forderungen für Neubauten wirklich so notwendig sind und ob nicht durch Benutzung der vorhandenen Baulichkeiten der Forderung, das Zellensystem aufzugeben, zum großen Teil schon entsprochen werden kann.

Was nun die Forderungen für 1907 anbelangt, so hat der Ausschuß sich durch Augenschein überzeugt, daß Küche und Waschhaus sehr knappe Räume zeigen. Ein Neubau des einen oder des andern Teils ist deshalb gerechtfertigt, ob aber dieser Neubau die horrende Summe von 90 000 ℳ kosten muß, das zu beurteilen muß der Ausschuß den berufenen Sachverständigen überlassen. Auch gegen den Neubau einer Scheune läßt sich nichts erinnern und erscheint die geforderte Bausumme von 9000 ℳ nicht zu hoch.

Was nun aber die geplante Abwässerreinigungsanlage anlangt, so erscheint die geforderte Summe von 34 500 Mark recht hoch, und deshalb trug der Ausschuß Bedenken, beim Landtage die Bewilligung dieses Betrages zu beantragen, zumal es einem Laien schwer, wenn nicht unmöglich ist, zu beurteilen, ob die Anlage auch später wirklich ihren Zweck erfüllen wird.

Der Regierungsvertreter sowohl, als auch der Direktor der Anstalt suchten diese Bedenken zu zerstreuen unter Hinweis auf ähnliche gut funktionierende Anlagen. Die Besichtigung des die Abwässer aufnehmenden öffentlichen Wasserzuges ergab eine starke Verunreinigung des Wassers, und deshalb erkannte der Ausschuß an, daß etwas geschehen müsse. So entschloß er sich schließlich, die Bewilligung der geforderten Summe zu beantragen, in der Voraussetzung, daß der Betrieb der Anlage nicht zu teuer sei und daß dem Abwässerungsbedürfnis damit für absehbare Zeiten genügt ist.

Der Ausschuß beantragt also die Bewilligung von 133 500 Mark und die Beschaffung derselben durch eine Anleihe.

Abg. **Feldhus** bittet noch einmal, die Regierung möge die hohen Ausgaben streng prüfen und nicht so mit Volldampf vorgehen.

Ob.-Reg.-Rat **Scheer:** Die Staatsregierung verlangt nichts weiter, als was unbedingt notwendig ist. Man hat in den letzten Jahren verhältnismäßig wenig verlangt. Die Zahl der Kranken hat sich aber seit 1893 von 182 auf 280 vermehrt, die auf 16 Stationen verteilt sind. Nach den Besichtigungen der Anstalt waren die Abgeordneten mit dem Regierungsvertreter derselben Ansicht, daß das Zellensystem nicht mehr zeitgemäß ist. Die Methode ist überhaupt eine ganz andere geworden, mit engen Zellen und Gitterfenstern wird nichts mehr gemacht. Die neue Methode der Behandlung der Irren als Kranke erfordert aber Platz. Daß die neueren Gebäude nicht dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechen, das ist ein Irrtum und erklärt sich aus Mißverständnissen über die Verwendung der Gebäude. Soll die zeitgemäße Methode hier vollkommen eingeführt werden, was doch wünschenswert ist, so bedarf es entschieden neuerer Bauten. Die Anstalt ist ursprünglich auf 100 Personen berechnet und jetzt natürlich viel zu klein. Der Zuschnitt der neuen Gebäude ist für 500 Kranke berechnet ev. kostenlos

Landesbibliothek Oldenburg

dazu einzurichten. Redner verliest dann Zahlen über den Preis eines Bettes anderer Anstalten, von denen einige über 8000 Mark kommen. Dagegen ist Wehnen ein Waisenkind! Sollen hier weiterhin so gute Erfolge erzielt werden, wie in den letzten Jahren, wo sich die Zahl der Entlassenen verdreifacht hat, so muß die Anstalt auf der Höhe bleiben.

Die Anträge werden angenommen.

Voranschlag der Staatsgutkapitalienkasse des Herzogtums für 1907.

(Vorlage 23.)

Berichterstatter Abg. **Hug.**

Die Vorlage wird ohne wesentliche Debatte genehmigt nach den Anträgen des Ausschusses.

Die Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben sowie den Bestand der

Staatsgutskapitalienkassen

des Herzogtums Oldenburg und der Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld (Vorlage 29) wurden auf Antrag des Finanzausschusses (Abg. Hug) für erledigt erklärt, desgl. Vorl. 37, die schon durch den Voranschlag ihre Erledigung gefunden hat.

Zur Erweiterung der Hafenanstalten in Oldenburg.

(Zu Vorlage 49.)

Bericht des Finanzausschusses von Abg. **Ahlhorn-Osternburg.**

Den Bericht haben wir im Wortlaut veröffentlicht.

Der Ausschuß hat eine örtliche Besichtigung vorgenommen und sich überzeugt, daß die vorhandenen Anlagen und Einrichtungen für den gesteigerten Verkehr unzureichend sind. Die für die Erweiterung aufgestellten Pläne sind ihm zur Einsicht vorgelegt. Hiernach soll die Erweiterung sich erstrecken:

1. auf eine Verlängerung der Kajemauer,
2. auf eine Vertiefung und teilweise Verbreiterung des Flußbettes,
3. auf eine Vermehrung der Lagerplätze, Schuppen und Speicher,
4. auf die Herstellung einer neuen für Lokomotivbetrieb einzurichtenden Gleisverbindung zwischen Hafen und Bahnhof.

Das ganze Projekt wird einen Kostenaufwand von 1 169 500 Mark verursachen. Hiervon sind bereits durch Beschluß des Landtages vom 24. März 1906 138 838 *M* aus den Mitteln des Wasserbaufonds bewilligt, so daß noch verbleiben 1 030 662 *M*. Hiervon will der Staat 267 200 *M* übernehmen, so daß die Stadt Oldenburg noch 763 462 *M* aufzuwenden hätte.

Im einzelnen hätte in runden Summen zu zahlen: die Stadt: 1. für Grunderwerb 445 000 *M*, 2. für Speicher und Kräne 143 000 *M*, 4. für Hafenbaukosten 176 000 *M*, Summa 764 000 *M*; der Staat: 1. für Hafenbaukosten 176 500 *M*, 2. für Gleisanschluß 90 700 *M*, 3. für Kaje 138 838 *M*, Sa. 406 038 *M*.

Der Ausschuß stellt einstimmig den Antrag:

Der Landtag wolle der Stadt Oldenburg zu den Kosten der Erweiterung der Hafenanstalten einen Beitrag bis zum Höchstbetrage von 267 200 *M* aus der Landeskasse mit der Maßgabe bewilligen, daß die Stadt diesen Betrag mit Anleihe und nur die jeweilig fälligen Zins- und Tilgungsraten erhält.

Abg. **Ahlhorn-Osternburg** spricht über die Vorgeschichte dieser Vorlage. Der Magistrat hat ursprünglich die Hälfte der Kosten gefordert. Der Landtag lehnte dann aber wegen der unsicheren Finanzlage die Forderung ab. Jetzt will die Stadt Oldenburg viel größere Opfer bringen für ihre Hafenanlagen. Das muß anerkannt werden. Es beweist, daß die Stadt außer der Zweckmäßigkeit von der Notwendigkeit der Anlage überzeugt ist. Der Ausschuß hat sich von der ungenügenden Beschaffenheit der Hafenanlagen selber überzeugt. Jede Verkehrsverbesserung kommt dem Ganzen zugute, wenn auch in erster Linie die betreffende Gemeinde den Vorteil davon hat. Der Wasserverkehr ist immer der billigste. Wird die Schiffahrtsgelegenheit hier aber verbessert, so wird die gesunde Steigerung des Verkehrs im Oldenburger Hafen noch mehr fortschreiten. Es existiert z. B. seit einigen Jahren eine Wasserverbindung Oldenburgs mit Hamburg; daran hätte man vor Jahren doch nicht denken können! Ein solch rühriges Streben der Stadt verdient Unterstützung, um so mehr, als die Stadt sowohl für ihren Hafen als auch für die Huntekorrektion viele Kosten aufgewendet hat. Man kann er ihr aber nicht zumuten, daß sie die hohen Kosten allein trägt. Genehmigen wir also den einstimmig gefaßten Ausschußantrag in der Hoffnung, daß sich alle darauf gesetzten Hoffnungen erfüllen!

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Schluß 2½ Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr.

Jede Hausfrau gewinnt sicher

ohne Lotterie zu spielen, wenn sie bei den jetzigen teuern Zeiten die als besten Butter-Ersatz anerkannte und beliebte Delikatess-Margarine

Solo in Carton

gebraucht. Sie spart dadurch gegen Naturbutter mindestens 50 Pfg. per Pfund und gewinnt auf diese Weise an ihrem Wirtschaftsgelde bis zum Fest das Geld für

eine hübsche Weihnachts-Ueberraschung!

Habe noch einige **gebr. Dreschmaschinen** und **Göpel** billig abzugeben.
Fernspr. 6. **Johann Hagenstede, Jaderberg.**

Zu verkaufen mehrere **rebhuhnfarb. Italienerhennen.** Zu besehen nur **Sonntags.**
Rebenstraße 10.

Mollberg b. Hahn. Zu verkaufen **4 trächtige Sauen,** davon 2 Mitte Jan. und 2 Anfang Februar ferkelnd.
W. Jürgens.

Zu verkaufen ein **schwarzer Gehrockanzug,** fast neu, **2 Herren-Winterüberzieher,** ein **Abendmantel** usw.
Amalienstr. 16.

Osternburg. Gut erh. **Fahrrad** sehr billig abzugeben. Bremerstr. 2a.

Zu verkaufen 2 gut erhaltene **Zithern.**
Grünestr. 8.

Holz-Verkauf.

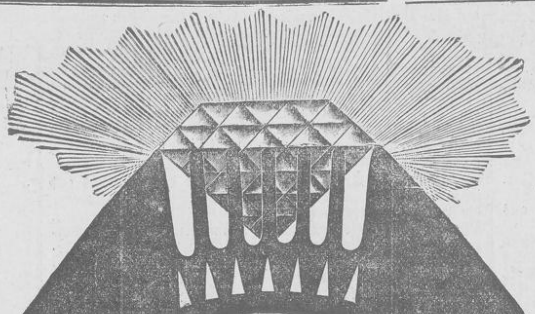
Zwwege. Hausmann **H. Hullmann** daselbst läßt in seinen Hölzungen

Sonnabend, den 29. Dez. cr.,
präzise 1 Uhr anfangend:
ca. 100 Eichen } teils ganz schwere
„ 150 Buchen } schiere Stämme,
auch einige Arn. **Brennholz**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer wollen sich in Verkäufers Hause versammeln und werden noch um rechtzeitiges Erscheinen ersucht.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Pfefferkuchenhäuschen
(reizendes Geschenk für Kinder) zu haben
Hotel zur Post.

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Dessert-Weine, sowie Kognak, Rum, Arrac und ff. Liköre
in jeder Preislage empfiehlt
Aug. Scheelje, Weinhandlg.,
Donnerschweerstraße 28. Fernspr. 322. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Nickel-Uhren 4 bis 10 Mk.
Silberne Damen-Uhren, gute Werke, gut reguliert, 8 bis 30 Mk.
Silberne Herren-Uhren von 9 bis 70 Mk.
Silb. Remontoir-Anker-Uhren 9 bis 70 Mk.
Goldene Damen-Uhren von 15.75 bis 100 Mk.
Goldene Herren-Uhren, gute Werke, von 40 Mk. bis 425 Mk.
Goldplattierte Doppelkapsel-Herren-Uhren von 10 bis 100 Mk., letztere mit 25 Jahre Garantie.
Hochfeine Präzisions-Herren-Uhr (Marke G. D. Wempe) 10 Jahre Garantie.
Regulatore und Freischwinger von 10 bis 80 Mk.
Weckuhren von 3 Mk. bis 15 Mk.
Herren-Ketten (Double) von 1.50 bis 10 Mk.
Herren-Ketten (Charniergold) von 10 bis 45 Mk.
Herren-Ketten in massiv Gold von 29 bis 150 Mk.
Damen-Ringe (echt Gold) reizende neueste Muster mit Steinen von 1.50 b. 50 Mk.
Herren-Ringe, hübsche solide Muster, mit und ohne Steine, **echt Gold,** von 5 bis 60 Mk.



Säumen Sie nicht!
anchstehend konkurrenzlose Auswahl in meinen Schaufenstern zu besichtigen.
Ringe, Ketten und Uhren
in jeder Preislage von 50 Pf. bis 425 Mark.
Reelle Garantie für jede Uhr 3 Jahre.
Jeder
muß und wird sich sagen, dort mußt du deinen Bedarf decken,
darum kauft nur bei der Firma
Uhren- und Goldwaren-Industrie
G. D. Wempe,
Fernspr. 308. **Oldenburg,** Langestr. 35.
Wilhelmshaven, Marktstr. 9/10.

Charniergold-Herren- und Damen-Ringe von 1 bis 5 Mk.
Brillant- und Rosenringe von 12 bis 200 Mk.
Broschen von 75 Pfg. bis 100 Mk.
Ohrringe von 0,20 b. 60 Mk.
Silberne Ketten u. Ketten-Armbänder von 3 bis 20 Mk.
Ketten-Armbänder, echt Gold, von 18 bis 100 Mk.
Brosche-Fassungen, auch für **Emaille-Porträts.** Bestellungen hierauf bis spätestens zum 15. d. M.
Goldplatt. Armbänder von 1 bis 20 Mk.
Trauringe, echt Gold, das Paar von 8 bis 70 Mk., in jeder Form und Größe am Lager.
Lange Damen-Uhrketten in Gold, Goldplattiert und Silber, in unerreichter Auswahl von 1.50 bis 150 Mk.
Manschetten- und Brustknöpfe, wundervolle Designs.
Krawattennadeln v. 1 Mk. bis 30 Mk.
Bestecksachen in echtem Silber, schwer versilbert, in Dutzend-Packung und auch im Stück.
Anfertigung von Haarketten.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: G. Stalling, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. Dezember 1906.

Sitten und Gebräuche im Oldenburger Lande.

Von Fritz Schwarting.

VI.

6. Schlußbetrachtung.

Wieder sitze ich wie einst als Kind in der dämmerig erleuchteten Stube. In den knorrigen Eichen, die das alte, strohgedeckte Bauernhaus schon seit Urväterzeit besungen, dröhnt der Nordsturm wilde Weisen. Es knackt in den rauchgeschwärzten Sparren, in dem dunklen Eichengebälk, aber das Haus trotzt dem Sturm. Ohnmächtig rüttelt er an Fenstern und Türen, verhaltenes Wutgeheul durchzittert die Nacht — und dann singt es wieder in den Eichen — — —. Die Sinne lullen sich in Träume. Es ist so süß zu rasten, so unendlich süß. An treuer Mutterbrust das Haupt bergen und ruhen! Träumen! Da schlägt ein Herz, das alles in sich birgt, das überfließt von lauter treuer Liebe. — — Das Mutterherz — — —. Und dann wieder hinaus ins Leben, mit eisernem Griff das Steuer gefaßt, vorwärts zu fernen Ufern, durch schäumende Wogen und spritzenden Gischt. — — Das Heidedorf aber liegt still. Es spürt kaum den rauschenden Flügelschlag der enteilenden Zeit. Ja, so ist es! Dort lebt der Bauer, wie die Väter lebten, ihren Bräuchen bleibt er treu. Was kümmert ihn das Neue, das feine Herren ihm bringen wollen. Er haßt alles Fremde, denn gewöhnlich hat es nur kurzen Bestand. Nur was die Zeit geheiligt, das macht er sich zu eigen. Er hängt am guten Alten in Treue, sieht aber auch das gute Neue.

Vor seinem Hofe macht die Mode kehrt. Er läßt sie nicht in sein Haus. Was er von den Vätern gelernt, das ist gut. Seinen Rock läßt er sich machen, wie sie es taten, und er fühlt sich wohl darin. Mancher Fremde mag sich eines Lächelns nicht erwehren können, wenn am Sonntagmorgen die ganze Familie, aufs beste herausstaffiert, aus der großen Einfahrtstür tritt, um altem Brauche gemäß auf dem „Klatschwagen“ zur Kirche zu fahren. Er schüttelt verwundert sein gelehrtes Haupt über einen solchen Aufzug, es will ihm, dem feinen Städter im „witten Kummerut“ (weißen Vorhemd) durchaus nicht einleuchten, daß man „so“ auf die Straße und sogar in die Kirche geht. Der Bauer aber hat für ihn nur ein mitleidiges Lächeln, für ihn, den aufgestutzten „Apen“ (Affen). Wie ein König sitzt er hinter seinen „Braunen“, die flott durch das Dorf traben. Die Fußgänger werden würdevoll oder kameradschaftlich gegrüßt, je nachdem, ob sie Tagelöhner oder seinesgleichen sind. Vor dem Wirtshaus bei der Kirche hält das Gefährt. Der Stallknecht versorgt die Pferde. Der Bauer geht mit seiner Familie in die Gaststube. Manches läßt sich hier am Sonntagmorgen studieren, was unsere Bauern charakterisiert. Manchen Blick kann man dort in ein solches Goldherz werfen. Denn ein treues Herz schlägt in der Brust der knorrigen Menschen. Der Fremde wird sie für verschlossen, eigensinnig, herrisch halten, eben weil er ihrem ganzen Wesen als Fremder gegenübersteht. Denn so sind unsere Bauern nicht, daß sie sich gleich jedem „Glattschnacker“ mit süßem Lächeln und süßen Worten an den Hals werfen, wie es ja mancher sogenannter Vornehmer tut. Sie sehen sich erst ihre Leute an. Haben sie Vertrauen zu einem gefaßt, so erschließen sie ihm ihr innerstes Wesen. Aber nicht eher. Deshalb ist es auch für den Fremden schwer, in ihren Kreis einzudringen. Ist er aber selbst ein Mann mit einem treuen Herzen, der nicht aus Neugier kommt, so wird er bei keinem vergebens anklopfen. So führt der niedersächsische Bauer auf seinem Hofe unter den hundertjährigen Eichen sein Leben. Ein „großes“, ein „bedeutendes“ Leben ist es nicht, aber dennoch ein reiches Leben. Reich an Mühe und Arbeit, aber auch an Frieden und Fröhlichkeit. Was die da draußen, wo die Welt anfängt, schreien und schreiben, lieben und hassen, hoffen und fürchten, es dringt nicht in seine weltferne Heideeinsamkeit. Eine zarte Poesie webt hier ihre stillen Fäden. In dieser Weltferne wachsen braune Jungen auf, Kinder der Heide, mit Mark in den Knochen und Kraft und Treue in der Seele. Die schickt der Heidehof in die Welt, und sie werden nicht verzweifeln an ihrem Leben, nicht erliegen im Getümmel des Kampfes. In ihnen strahlt die Sonne der Heide.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Um was handelt es sich?

Der Reichstag ist aufgelöst! Das bedeutet Alarm! Die Mobilmachung beginnt! Für uns im ersten oldenburgischen Wahlkreise ist es ein Glück, daß dank dem fortgesetzten Drängen der früheren Nationalsozialen die Einigung der Liberalen unter Dach und Fach ist. Hoffentlich schließen sich die Nationalliberalen ihr an; sie können es, da der Kandidat, Herr Ahlhorn, in dem Konflikte, der den Reichstag gesprengt hat, auf seiten der Regierung steht. Nun kann der Wahlkampf beginnen. Frisch hinein!

Um was handelt es sich? Die Auflösung des bisherigen Reichstages erfolgte, weil der Nachtragsetat für Südwestafrika nicht bewilligt ist, weil also der Regierung die Mittel verweigert sind, den Krieg in der Kolonie so zu Ende zu führen, wie es Ehre und Interesse der Nation fordern. Aber handelt es sich nur um die 29 Millionen und um die Frage, ob 2500 oder 5000 oder 8000 Soldaten nötig sind, um den Aufstand niederzuwerfen? Nein, es handelt sich um mehr!

Es handelt sich um Deutschlands Ansehen, Macht und wirtschaftliche Stellung in der Welt! Auch um die wirtschaftliche Stellung, denn sie beruht im Auslande zum großen Teile mit auf dem Ansehen, das wir genießen, und der Macht, die man uns zutraut. Was die Sozialdemokratie uns zumutet, ist aber das, vor den Hereros die Waffen zu strecken, die Früchte dessen, was wir mit Gut und Blut in Südwest gesäet haben, anderen zu überlassen, uns wieder still in den Winkel zu setzen, unseren Kohl zu bauen und Welthandel Welthandel und Weltfragen Weltfragen sein zu lassen. Wir sollen wie der Poet in Schillers Gedicht die Welt verteilen lassen und uns dem Wohlwollen und der Selbstlosigkeit anderer Völker anvertrauen. Das sollen wir, ein Volk, das nicht nur aus eigener Kraft der Fruchtbarkeit heraus um jährlich 8—900 000 Menschen zunimmt, sondern daneben noch eine größere Einwanderung als Auswanderung aufweist. Das kraftstrotzendste Volk Europas soll sein Licht unter den Scheffel stellen, die Pfunde vergraben, die ihm anvertraut sind, statt damit zu wuchern.

Gewiß wird es sich beim Wahlkampf vielfach um die Frage handeln: „Kolonien oder nicht?“ Aber ist das noch eine Frage? Es wird manchen Liberalen auch bei uns geben, der sagt: Wenn wir noch einmal vor die Frage gestellt würden, ob wir Kolonien erwerben wollen, sagte ich „Nein!“ Aber sie alle werden auch sagen: Die Frage ist entschieden, nun müssen wir hindurch! Nicht das ist die Frage: Wollen wir Kolonien haben?, sondern das: Wollen wir Kolonien aufgeben? Wollen wir unter größten Opfern für andere gearbeitet haben, oder für uns und unsere Kinder! Wir haben die Hand an den Pflug gelegt, nun gilt es kein Zurückblicken, nun fest angefaßt und gerade und tief die Furchen ziehen, in denen unsere Saaten reifen sollen!

Wer würde jetzt die Kolonien aufgeben wollen! Ich bin der Ueberzeugung, selbst Bebel würde sich schämen, etwa auf der Haager Friedenskonferenz als ein zweiter Hannibal Fischer aufzutreten und unsere Kolonien unter den Hammer zu bringen. „Blick mutig in die Welt hinaus, daß sie dein eigen werde“, sang G. Herwegh schon 1848 Deutschland zu. Dann aber kein Zögern und kein Zagen! Alles was wir tun, ist im letzten Grunde Saat auf Hoffnung. Was opfert die eine Arbeiterklasse nicht Jahr für Jahr dieser Zukunftshoffnung! Ungezählte Millionen, ungerechnet aller Opfer der Persönlichkeit. Weshalb? Werden sie selbst etwa die Zeit erleben, da die Herrschaft des Kapitalismus gebrochen ist, wo ein neuer Idealstaat besteht? Sie glauben es nicht, aber sie arbeiten für die Zukunft, für Kinder und Kindeskinder. Das ist die große ideale Triebkraft, die im Bunde mit dem Klassenegoismus so Großes schafft.

Und wir, das Volk von 60 Millionen, sollen ängstlich klagen und jammern? Ist unser Geschlecht so klein geworden? Nein und abermals nein! Deutscher Idealismus und nationaler Egoismus treiben uns weiter auf dem Wege, den wir beschritten haben.

Aber um ein Zweites noch handelt es sich. Die sozialdemokratische Gefahr ist weit, die Zentrumsgefahr ist vorhanden. Wie ist denn das Zentrum plötzlich in Konflikt mit der Regierung geraten? Nichtausprinzipieller Abneigung gegen die Kolonien. Es hat ja bisher alles für sie bewilligt —, solange die Kolonialpolitik ein Mittel war, seine Machtstellung zu stützen und zu stärken und die katholischen Missionen zu fördern. Es zeigt sich auch hier wieder, daß der Ultramontanismus die Religion zum Deckmantel sehr weltlicher Geschäfte macht; selbst die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden, die Mission, verquickt es mit der Politik. Wir sind der Ueberzeugung, daß das, was das Zentrum jetzt getan hat, nur Rache ist für das furchtlos kühne Auftreten des Kolonialdirektors Dernburg, der es gewagt hat, die Hintertreppen- und Intriguenpolitik des Ultramontanismus ans Licht zu ziehen, der sich geweigert hat, für seine Person unter das kaudinische Joch zu kriechen, wie es seine Vorgänger schmählich genug getan haben. Und ist das etwa nur in der Kolonialabteilung geschehen? Auf allen anderen Gebieten der Verwaltung steht es doch gerade so. Der Bachsteinprozeß hat uns gezeigt, daß im Kriegsministerium dasselbe Elend war. Und selbst ein freikonservativer Abgeordneter, der Frhr. v. Zedlitz, sagte schon vor Jahren: Unter sonst gleichen Verhältnissen bekommt heute in Preußen der katholische Bewerber vor dem evangelischen stets den Vorzug. Ueberall seufzte man unter dem Drucke ultramontaner Machtgelüste. Daher das Gefühl der Befreiung, als auf einmal in der Regierung ein Mann aufstand und sich aufbäumte gegen den Machtdünkel einer Partei, die ihre Politik nach konfessionellen, aber erst in zweiter oder dritter Linie nach sachlichen und nationalen Gesichtspunkten einrichtete. Das machte Eindruck! Wie viele waren denn unter uns, die das nicht empfanden, als der frische Luftzug anfing, der die Stickluft verjagte, so daß man einmal aufatmen konnte.

Auch auf das Zentrum machte es Eindruck. Es mußte fürchten, daß seine Nebenregierung erschüttert werde. Daher sollte gleich ein Exempel statuiert werden. Wir begrüßen es freudig, daß die Regierung endlich einmal fest geblieben ist.

Nun heißt die Frage: soll durch die Neuwahl die Herrschaft des Zentrums neu gestärkt werden? Wir hoffen das Gegenteil. Dann gilt es aber für alle einsichtsvollen Politiker, den Wahlkampf nicht in Kleinigkeiten zu zersplittern. Jetzt muß bei der Wahl die einheitliche Parole durch ganz Deutschland hindurch heißen: Gegen das Zentrum, gegen die Partei, die die Religion, das heilige Erbe Jesu Christi zur Dienerin politischer Machtgelüste erniedrigt, die sich abhängig macht von einem ausländischen Souverän, von einer durch und durch romanischen Institution. Es wird nicht eher wieder in Deutschland vorangehen, als bis der verhängnisvolle Einfluß des Ultramontanismus auf die Entwicklung unserer Kultur und Politik gebrochen ist. Wenn die große Aufgabe, die sich daraus ergibt, jetzt begriffen und verstanden wird, kann die Auflösung des Reichstages zum Segen werden für unser Volk.

Freilich, die Aufgabe ist schwer; doch wenn der Liberalismus überall zusammenhält, nicht unlösbar. Das protestantische Gewissen muß erwachen, der evangelische Stolz auf das Erbe der Reformation, der wir unsere moderne Kultur im letzten Grunde verdanken. Der Kampfesmut Luthers muß wieder erwachen und uns durchglühen, der brennende Eifer des größten deutschen Mannes, den die Ultramontanen mit Schmutz bewerfen und begeifern. Luther oder Rom! Wählt, Ihr deutschen Männer!

Es liegt uns fern, bei diesem uns aufgedrungenen Kampf die katholische Religion anzugreifen. Wir ehren alle wahre Religiosität und Frömmigkeit, in welches Gewand sie sich auch kleide. Aber leiden nicht sogar weitere katholische Kreise unter dem Durcheinander von Zentrumspolitik und katholischer Frömmigkeit? Die Stimmen, die es

Der Meister der Chirurgie.

(Zu seinem 70. Geburtstage.)

Der gefeiertste Meister der Chirurgie in deutschen Landen, Ernst v. Bergmann, vollendet am 17. Dezember sein 70. Lebensjahr. Was er als Forscher geleistet hat, weiß die Wissenschaft nach Verdienst zu schätzen. Die weitesten Kreise aber kennen und verehren in ihm den außerordentlichen Künstler der modernen operativen Technik, der bisher Nichtgewagtes gewagt, der für unmöglich Gehaltenes geleistet und Unzähligen, die an ihrem Leben verzweifelt hatten, die Gesundheit wiedergeschenkt hat. Recht wenig bekannt ist hingegen Ernst v. Bergmanns menschliche Persönlichkeit; das ist nur natürlich, da er die Oeffentlichkeit stets nur mit seiner Leistung, nie mit seiner Person beschäftigt hat.

Die Bergmannsche Familie ist in den baltischen Landen bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück zu verfolgen. Bis tief in die Vergangenheit hinein haben sich die Mitglieder der Familie mit besonderer Vorliebe dem geistlichen Stande gewidmet, und im wesentlichen darf man die Linie, von der unser Chirurg abstammt, wohl als eine Pastorenfamilie bezeichnen. Als ein besonderer Zug ist hervorzuheben, daß in der Bergmannschen Familie sich schon seit vielen Jahrzehnten medizinische Neigungen und Interessen wahrnehmen lassen. Die Bergmanns waren eben nicht nur Seelsorger, sondern, wie es die Not des Lebens gebot, auch aus Pflicht und aus Neigung Leibsorger. So hat einer von den Bergmanns als erster die Schutzimpfung in seinem Kirchspiele eingeführt und im Laufe seiner Amtszeit nicht weniger als 3000 Kinder geimpft.

Aus der Jugendzeit. Bergmann wuchs in der Zurückgezogenheit eines ländlichen Pastorats auf. Vater und Großvater, zwei Männer von gediegener wissenschaftlicher Bildung, bereiteten ihn selbst bis zur Tertia vor. Dann trat er in die Erziehungsanstalt zu Birkenruh ein. Tüchtige, fast anstrengungslos vermehrte Kenntnisse sorgten dafür, daß er in der Klasse einen höheren Platz eroberte und beibehielt. Besondere Beliebtheit erwarb er sich durch seine Eigenschaften als guter Kamerad, der überall dort an die Spitze gestellt wurde, wo es ein Wagnis gab. Ein solches Wagnis sollte aber dem jungen Bergmann teuer zu stehen kommen. Den Zöglingen der Schule war es gestattet, während des Winters zwei Bällen in dem nahen Städtchen Wenden beizuwohnen; ein Mehr hielt der in dieser Hinsicht etwas grillenhafte Direktor für durchaus verwerflich. Nun war da aber ein Kamerad, der gerade auf dem dritten Balle das Jawort seiner Angebeteten erwartete. Er wandte sich an Bergmann, den Tonangeber der Klasse, eröffnete sich ihm und fand bei ihm kameradschaftliche Hilfe. Bergmann erklärte sich sogleich bereit, mit dem Kameraden von der Partie zu sein, um ihm den Rücken zu decken. Der Ball wurde besucht, das Jawort empfangen und bis in den lichten Morgen fröhlich getanzt. . . . Aber kurz darauf war Ernst v. Bergmann wegen Ungehorsams von der Erziehungsanstalt zu Birkenruh — relegiert! Er hat denn auch seine Reifeprüfung vor dem Eintritte in die Universität vor einer Kommission eigens ablegen müssen.

Bergmann und die Kunst. Im Grunde lebte ein baltischer Student bei aller geistigen Anregung doch von der großen Welt ganz abgeschlossen, und es erklärt sich leicht, daß Bergmann erst, als ihn sein Leben in die weite große Welt hinausführte, zu einer Fülle von Kulturwerten nähere Beziehung gewann. Dazu gehörten vor allem die Künste. Zwar hatte der Zauber der Dichtung ihn schon in der Heimat ergriffen; er gehörte einem Lesezirkel an, wo Shakespeare, Scott und andere Dichter durchgenommen wurden. Schon damals zeichnete sich Bergmann als Vorleser aus, und diese Kunst hat er im Laufe der Jahre mehr und mehr entwickelt, so daß er allmählich eine wirkliche Meisterschaft in der Rezitation dichterischer Werke erworben hat, durch die er noch heute oft seine Freunde und Familienangehörigen erfreut. Dagegen hat sich ihm das Verständnis der Tonkunst erst in reiferen Jahren erschließen können. Sein Geschmack hält sich da naturgemäß nur an das Beste; als die Höhepunkte des musikalischen Schaffens gelten ihm in der Oper „Figaros Hochzeit“ und „Der fliegende Holländer“. Zur bildenden Kunst hat ihn besonders Lenbach, der ja sein Bildnis gemalt hat, in innigere Beziehungen gesetzt, und in seinem Heim hat Bergmann nach und nach eine schöne und reiche Bildersammlung zusammengebracht, deren besondere Zierden Werke von Menzel und von dem trefflichen Orientmaler Gentz bilden.

Wie Bergmann zu seiner Frau kam. Wie ihn sein Leben weit in der Welt herumgeführt hat, besonders auch in den Kriegen, die er mitmachte, das ist bekannt. Weniger bekannt ist, daß er dieser seiner Tätigkeit als Kriegschirurg auch sein eheliches Glück verdankt. Als Leiter des Barackenlagers auf der Seilerbahn in Mannheim traf er die von der Großherzogin von Baden als Oberin dahin entsandte Freiin v. Porbeck. Bergmann lernte durch die gemeinsame Arbeit die vorzüglichen Eigenschaften dieser Frau kennen, und als sie später auf den Kriegsschauplatz in das Innere Frankreichs geschickt wurde, richtete es Bergmann ein, sie mit einem Transport nach Raon l'Etappe begleiten zu können. Dennoch hätte es der schüchterne Chirurg wohl nie gewagt, ihr seine Gefühle zu bekennen, wenn nicht nach Beendigung des Krieges ihr der Posten als Oberin in Karlsruhe angeboten worden wäre. Als sie ihren bewährten Freund darüber um Rat fragte, entschloß er sich nun doch, ihr eine andere Stellung anzubieten — die seiner Gattin, die sie nun seit mehr als einem Menschenalter zur höchsten Zufriedenheit aller Beteiligten ausfüllt. Die Gemeinsamkeit der Interessen, die durch ihren Beruf Frau v. Bergmann mit ihrem Gatten verband, diente natürlich nur zur Vertiefung des häuslichen Glücks. Noch 1877, im russisch-türkischen Kriege, leitete sie einen Nachtransport ärztlichen Materials an ihren Mann.

In Haus und Familie. Ernst v. Bergmann be-

Landesbibliothek Oldenburg

bejahen, mehren sich. Es handelt sich also nicht darum — darf sich nicht darum handeln, den Frevel der Ultramontanen nachzumachen und eine religiöse Bewegung politisch zu bekämpfen, sondern darum handelt es sich, dem politischen Ultramontanismus politisch Fehde anzusagen bis aufs Messer. Sollten zwei Drittel des deutschen Volkes sich von einer ultramontanen Minderheit führen und regieren lassen? Es wäre eine Schmach, wollten wir es weiter dulden. Darum Friede der katholischen Religion, Kampf dem Ultramontanismus, das ist's, warum es sich handelt!

P.

Vermischtes.

Die verspätete Fürbitte. Der Bischof Coleman von Delaware pflegt alljährlich seine Ferien damit zu verbringen, daß er als einsamer Wanderer zu Fuß die Gebiete von Pennsylvanien und Maryland durchquert. Dabei erlebt er manchmal kleine amüsante Abenteuer. So kam er auch kürzlich durch ein Städtchen in Maryland. Der Bischof besuchte die seltsame alte Kirche des Ortes und der Küster führte ihn durch die Räume und erläuterte alle Herrlichkeiten. Als sie dann das Gotteshaus verlassen wollten, kamen sie am Chorpult vorüber, auf dem noch die Bibel lag. Der alte Küster lächelte still in sich hinein; dann erzählte er: „Mit dieser Bibel ereignete sich am letzten Sonntag ein kleiner Zwischenfall. Wir hatten einen fremden Prediger, der das Amt versah; als er die Bibel aufschlug, fand er darin einen Zettel, den er nun mit aller Andacht und Würde vorlas. Der Zettel enthielt eine Aufforderung an die Gemeinde, für John Q. Griggs zu beten, der durch den jähen Verlust seiner Gattin den „tiefsten Seelenschmerz erleide“. Der Küster machte eine Pause, lachte leise und fuhr dann fort: „Sehen Sie, unser Pfarrer hatte diesen Zettel seit mehr als einem Jahre als Lesezeichen benutzt. Und indes der fremde Pfarrer andächtig die Gemeinde aufforderte, für den armen verlassenen Witwer zu beten, saß John Q. Griggs in einem schönen neuen Anzug dem Geistlichen gerade gegenüber und neben ihm seine zweite Frau, die er just eine Woche vorher genommen hatte . .“

Das Retourbillett des Papstes. Zwei Sammler von hohem Rang trafen jüngst in den Sälen des Vatikans zusammen: der Papst und der König von Griechenland. Sie kannten einander schon von früher her. Wenn König Georg ehemals auf seinen Reisen Venedig berührte, tauschte er stets mit dem damaligen Kardinal Sarto Besuche aus, und mit der Zeit entstand daraus ein freundschaftliches Verhältnis. Nun war der König als Gast des italienischen Hofes in Rom eingetroffen und mochte es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit den Freund aus der Lagunenstadt wiederzusehen. Von Politik mag bei dieser Zusammenkunft wenig die Rede gewesen sein, dagegen sollen, wie ein französisches Blatt aus dem Munde eines hohen Würdenträgers des Vatikans erfahren haben will, die Sammelliebhabereien des Papstes und des Königs Gegenstand reger Unterhaltung gewesen sein. Der Papst ist ein eifriger Briefmarkensammler, während der König seine Freude daran hat, in den Besitz von allerhand Kleinigkeiten zu gelangen, die, ohne materiellen Wert zu haben, ihrer Herkunft wegen oder als Unika bemerkenswert sind. Im Hinblick darauf hatte der Papst seinem königlichen Freunde eine Ueberraschung vorbereitet. Zum Andenken an den Besuch übergab er ihm die bis dahin im Vatikan wohl verwahrte Rückfahrtkarte, die er auf dem Bahnhofe von Venedig gelöst hatte, als er sich vor drei Jahren zum Konklave nach Rom begab, und fügte diesem Geschenk eine eigenhändig geschriebene Beglaubigung der Echtheit bei. Nun soll sich aber der König einigermaßen in Verlegenheit befinden, mit welcher Liebesgabe er dem Papste diese Aufmerksamkeit vergelten könnte, da Pius X. alle griechischen Marken, die es gibt, bereits besitzt. Wir glauben dem Könige da mit einem guten Wink dienen zu können. Vielleicht wäre es ihm möglich, die Marken ausfindig zu machen, mit denen des Apostels Paulus Briefe an die Korinther frankiert gewesen sind. Daß jene Briefe eine Frankatur trugen, kann nicht bezweifelt werden. In Kapitel 9, Vers 18 des ersten Korintherbriefes sagt Paulus ausdrücklich: „Ich predige das Evangelium Christi und tue dasselbe frei“, und ein weiterer Ausspruch, im zweiten Briefe Kap. 10, Vers 10, weist sogar darauf hin, daß hohe Markenwerte verwendet worden sind. Es heißt dort nämlich: „Denn die Briefe sind schwer und stark“. Vermöchte der König dem Papste diese Marken darzubieten, so entspräche solches Geschenk nicht bloß der Sammelliebhaberei, sondern auch dem hohen geistlichen Amte des Empfängers.

Unsere diesjährigen

Weihnachtsprämien

Der Ratgeber
Walhalla und Olymp
Musikal. Hausschatz der Deutschen
Ehrhardts Kochbuch
Fritz Reuters sämtliche Werke

liegen in unserer **Expedition**, Peterstr. 5, und in unserer **Filial-Expedition**, Langestr. 20, zur Ansicht und zum Ankaufe aus; auch die Botenfrauen nehmen Bestellungen entgegen.

Die 4 ersten Weihnachts-Prämien sind für den Vorzugspreis von nur

— 3 Mark —

erhältlich. Ins Haus gebracht 3,10 Mk., postfrei 3,35 Mk. (erste Zone), sonst 3,60 Mk.

Reuters Werke kosten

— 3,50 Mark. —

Ins Haus gebracht 3,60 Mk., postfrei 3,85 Mk (erste Zone), sonst 4,10 Mk.

Verlag der „Nachrichten f. Stadt u. Land“.

Briefkasten.

P. H. Welche Kriegsschiffe gehören zur Nordseestation und wie oft kommen dieselben nach Wilhelmshaven? — Zur Nordseestation gehören folgende, z. Zt. im Dienst befindliche Schiffe: 1. Linienschiffe: „Brandenburg“, „Deutschland“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Mecklenburg“, „Schwaben“, „Wettin“, „Wittelsbach“, „Zähringen“ („Weißenburg“ und „Wörth“ mit verringerter Besatzung); — 2. Panzerkanonenboote: „Brummer“; 3. große Kreuzer: „Friedrich Carl“, „Prinz Adalbert“, „Vineta“; 4. kleine Kreuzer: „Arcona“, „Ariadne“, „Bremen“ (im Ausland), „Frauenlob“, „Leipzig“ (im Ausland), „Medusa“, „München“, „Undine“; 6. Kanonenboote: „Jaguar“, „Iltis“, „Luchs“, „Tiger“ (alle 4 im Ausland); 7. Schulschiffe: „Charlotte“, „Delphin“, „Mars“; 8. Spezialschiffe: „Hyäne“, „Lorelei“ (im Ausland), „Zieten“. — Die Zugehörigkeit zur Nordseestation steht nur auf dem Papier. Tatsächlich halten sich die im Inlande befindlichen Schiffe der Nordseestation mit ganz vereinzelten Ausnahmen stets in der Ostsee oder in Kiel auf. Sie kommen gastweise im Sommer 8—14 Tage, im Winter abwechselnd 6—8 Wochen zur Ausbesserung nach Wilhelmshaven.

K. L. Um Tintenflecke zu entfernen, ohne daß der weiße Stoff angegriffen wird, bestreiche man sie mit sogen. grüner Schmierseife, tröpfele Wasser darauf und lege den Stoff in die Sonne; fast trocken, feuchte man ihn wieder an. Indem man mit den Händen die Stelle etwas reibt, fängt die Tinte schon an, sich mit der Seife zu verbinden. Nach ungefähr dreimaligem Naßmachen und Einreiben wasche man die Stellen aus, sind die Flecken noch nicht verschwunden, muß man die Prozedur wiederholen.

H. O. Selbstverständlich kostet das vom Konsumverein angekaufte Grundstück 57 000 ℳ, nicht 5700 ℳ. — Allerdings ein merkwürdiges Spiel des Druckfehlerteufels.

Nach Elsfleth. Besten Dank für die hübsche Karte mit dem Benzinbrande des Gaffel-Schoners „Gerritina“.

Dr. X. Der Juristen-Wandkalender, den Sie meinen, ist von Erich Weber, Berlin W. 35, herausgegeben und bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. A. Kallmann. Er kostet 2 ℳ.

M. O. Nach § 832 B. G.-B. sind die Eltern eines Knaben zum Ersatz desjenigen Schadens verpflichtet, den ihr Sohn einem andern widerrechtlich zufügt. Hat ihr Junge einen anderen umgestoßen und dadurch verletzt, so liegt eine Widerrechtlichkeit nur vor, wenn er dabei die zulässigen Grenzen eines Spielkampfes überschritten hat. Auch dann sind die Eltern von der Ersatzpflicht frei, wenn sie ihrer Aufsichtspflicht genügt haben, oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsicht nicht vermieden wäre. Daß siebenjährige Knaben auf dem Schulwege miteinander in Streit und tätlichen Kampf geraten, können (und brauchen) auch die sorgfältigsten Eltern nicht verhindern — sie werden nur dann für verantwortlich zu machen sein, wenn der ihrer Aufsicht unterstehende Knabe im allgemeinen nicht gut erzogen ist und der Vorgang sich als Ausfluß einer Roheit kennzeichnet, der bei besserer Erziehung hätte unterdrückt werden müssen.

Neffe Harm oder Johann, Menslage usw. betr. Anonym — Papierkorb.

A. Anonym!

W. B. Eine weibliche Person, die nach ihrer Verheiratung Anspruch auf Rückerstattung der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung erheben will, muß für mindestens fünf Beitragsjahre geklebt haben. Der Anspruch geht auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge und muß binnen drei Monaten nach der Verheiratung bei der Versicherungsanstalt erhoben werden. Aemter und Magistrate vermitteln die Geltendmachung. — Von besonderen Verhältnissen abgesehen, empfiehlt sich die Fortsetzung der Versicherung durch freiwilliges Kleben.

M. D. Wenn die Treppe zur Oberwohnung so angeordnet ist, daß sie bei der Benutzung eine Gefahr des Abstürzens in sich schließt, so ist der Vermieter — der für bewohnbaren Zustand aufzukommen hat — verpflichtet, dieselbe mit einer Schutzvorrichtung zu versehen. — Wenn die gemietete Wohnung nicht in fertigem Zustand geliefert wird, der Mieter sie aber gleichwohl bezieht, wird er auch an sich die Miete schuldig; er mag den Schaden, den er aus dem unfertigen Zustand hat, geltend machen und nachweisen und den dafür ihm begleichenden Ersatz in der Miete kürzen. — Wenn der Mieter in den Keller stürzt, so hat der Vermieter den daraus entstehenden Schaden zu zahlen, sofern den Vermieter ein Verschulden an diesem Ereignis trifft. Auch wenn ein Mietverhältnis nicht besteht, haftet der Eigentümer oder wer sonst für die Wohnung verantwortlich ist, wenn eine andere Person Schaden nimmt wegen eines schuldvollen Zustandes der Wohnung, ist der Mieter der Verletzte, so modifiziert sich die Schuldfrage durch das Mietverhältnis.

Literatur. Marlitts Romane kosten geb. (10 Bde.) 40 ℳ. Sie können diese Bücher sowohl als jedes andere Buch durch jede Buchhandlung beziehen.

Poet 88. Die Worte: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben“ stammen von Schiller, und zwar aus dem Gedicht „Würde der Frauen“. Wir wollen die erste Strophe hier anfügen:

Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben.
Flechten der Liebe beglückendes Band.
Und in der Grazie züchtigem Schleier
Nähren sie wachsam das ewige Feuer
Schöner Gefühle mit heiliger Hand.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden.

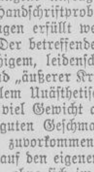
Auskunft 50 ₰. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.

Auf ergangene Anfrage teilen wir mit, daß wir auch fremdsprachliche Handschriftproben deuten, wenn die oben gegebenen Voraussetzungen erfüllt werden.

A. J. Der betreffende Herr ist eine harmonische Persönlichkeit von ruhigem, leidenschaftslosem Temperament, kein Freund „innerer“ und „äußerer Krisen“, und geht darum allen Unannehmlichkeiten, allem Unästhetischen gern aus dem Wege. Andererseits legt er sehr viel Gewicht auf den äußeren Schein im Leben, gebietet über guten Geschmack in künstlerischen Dingen, trägt ein freundliches, zuvorkommendes, dienstbereites Wesen zur Schau und ist sehr auf den eigenen Vorteil bedacht. Er liebt die schönen Redensarten, ohne sich im übrigen viel dabei zu denken.

In Zeiten der Entkräftung,

während des Wochenbettes,
beim Stillen,
bei Appetitlosigkeit,
bei Überarbeitung,
Mattigkeit und Schwächegefühl
nach Krankheiten ist



Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens.

Scotts Emulsion

aus Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten ein vorzügliches Kräftigungs- und Nährmittel, das selbst vom schwächsten Magen leicht verdaut werden kann.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel-, und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

sitzt einen ungewöhnlich starken Familiensinn. Davon legt ganz besonders die als Privatdruck erschienene Familienchronik Zeugnis ab, die Bergmann abgefaßt hat und die eine wissenschaftliche Arbeit von bedeutendem Werte darstellt. In seinem Hause in Potsdam hat Bergmann ein umfassendes Archiv zur Geschichte der Familie v. Bergmann angelegt, um dessen Förderung er unausgesetzt bemüht ist. Diesem Familiensinne entstammt auch die Sorgfalt, die Bergmann der Erziehung seiner Kinder gewidmet hat. In aller Fülle seiner Geschäfte und Forschungen fand er immer noch Zeit, mit den Kindern die Themata ihrer Schulaufsätze durchzusprechen; und ein besonderes Vergnügen war es ihm, ihnen Puppentheater vorzuspielen, wobei ihm natürlich seine Rezitationskunst sehr zu statten kam. Eng mit diesem Familiensinne hängt Bergmanns Heimatliebe zusammen. Nichts bereitet ihm größere Freude, als eine recht große Anzahl von Landsleuten in seinem Hause um sich zu sehen. Seine sechs Gastzimmer waren zu Zeiten von zwanzig, ja sogar einmal von dreißig baltischen Landsleuten bewohnt. Sehr schwer hat Bergmann die Vorgänge der baltischen Revolution empfunden. Das Gefühl, daß bei diesen Wirren auch die Arbeit seiner eigenen Vorfahren zerstört worden ist, geht ihm so nahe, daß er nur mit tiefster Bewegung von den revolutionären Vorgängen in den Ostseeprovinzen sprechen kann.

Bergmann ist als ein Gegner des Frauenstudiums verrufen, und man hat geglaubt, darin eine prinzipielle Gegnerschaft gegen die moderne Frauenbewegung erblicken zu müssen. Dem ist aber nicht so. In der medizinischen Praxis sind Demonstrationen und Operationen unvermeidlich, die das weibliche Schamgefühl leicht unzart berühren können, und wie die Umgebung Bergmanns des öfteren bestätigt hat, empfindet er geradezu einen körperlichen Schmerz, wenn er in solchen Fällen Frauen in seiner Zuhörerschaft weiß.

Ein besonderer Verehrer Bergmanns ist der Sultan. Wenn Bergmann diesen seinen Patienten besucht, so stehen ihm jedesmal Pferde und Wagen, sowie eine großherrliche Jacht zur Verfügung. Als Bergmann das letzte Mal in Konstantinopel war, bemerkte der Sultan, daß er von diesen Gelegenheiten keinen Gebrauch machte, und auf Befragen erfuhr er von ihm, daß er, von Arbeit überhäuft, seinen Schreibtisch nicht habe verlassen können. Als Bergmann heimgekehrt war, traf als Geschenk des Sultans ein kostbarer Schreibtisch ein, begleitet von der Bitte, daß Bergmann hinfort nur noch diesen Schreibtisch zu seinen Arbeiten benutzen möge.

Bergmanns Persönlichkeit darf nicht mit gewöhnlichem Maßstabe gemessen werden. Er ist ein Mensch aus dem Vollen, physisch von einer Art von Urkraft, geistig von erstaunlicher Arbeitskraft. So konnte er schon als Dorpater Student die akademischen Vergnügungen mit vollen Zügen schlürfen und dennoch am nächsten Morgen frisch, als läge keine durchschwärmte Nacht hinter ihm, auf der Anatomie oder in der Vorlesung erscheinen. Das mächtige Temperament, das in dem Manne schlummert, bricht leicht durch, wenn er auf Unverstand oder auf Unwissenheit stößt. Die „Sachverständigen“ bei gerichtlichen Verhandlungen z. B. haben ihn so mehr als einmal gereizt. Sonst ist Bergmann seinem Charakter nach eher ein langmütiger und geduldiger Mensch — immer voller Leben, Feuer und Schlagkraft. Von seinem Witze gehen Hunderte von Geschichten um, wahre, gut und schlecht erfundene. Wir begnügen uns, hier eine kleine Probe davon zu geben. Vor ihm stand im Examen ein israelitischer Prüfling namens Jerusalem, der seine Sache schlecht machte. Als Bergmann, um sich auch seinerseits von den Examensnöten ein wenig zu erholen, sich in den Korridoren etwas Bewegung macht, sieht er eine Gruppe von Freunden und Glaubensgenossen des Examinanden in unruhiger Erwartung. Als er auf seine Frage, für wen sie sich interessierten, Bescheid erhalten hat, ruft er ihnen zu: „Weinet, Kinder Israels: Jerusalem ist gefallen . . .“

Landesbibliothek Oldenburg

Berlin W.
Werderscher Markt 5/6.

Herrmann Gerson

Telegramm-Adresse:
Modegerson.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Abgepasste Roben. **Preiswerte Festgeschenke.** **Wäsche.**

Percal-Robe 8 Meter, 80 cm breit, sehr schöne Muster	die Robe	M.	2.90
Mousseline-Robe 10 Meter, reine Wolle, moderne Muster	die Robe	M.	6.00
Phantasie-Wollstoff-Robe 6 Meter, neueste Streifen	die Robe	M.	7.20
Cheviot-Robe 6 Meter, reine Wolle, in allen Farben	die Robe	M.	7.50
Crêpe-Voile-Robe 6 Meter, reine Wolle, modernste Farben	die Robe	M.	10.80
Foulard-Robe 14 Meter, reine Seide, neue Muster	die Robe	M.	14.00
Damas-Robe 14 Meter, reine Seide, modernste Muster	die Robe	M.	21.00
Crêpe de chine-Robe 14 Meter, in allen neuen Farben	die Robe	M.	30.00

Herren-Oberhemden weiss und farbig	das Stück von	M.	4.50 an.
Damenhemden u. Beinkleider m. Spitze od. Languetten	das Stück von	M.	1.80 an.
Reinleinene Taschentücher	das Dutzend	M.	3.00
Reinleinene Taschentücher m. 1 Buchst. od. Monogr.,	das Dutzend	M.	4.00 u. 8.50
Reinleinenes Jacquard- u. Damast-Tafelzeug	das Stück	M.	1.85–33.00
Bettwäsche, Kissenbezüge usw.	das Stück von	M.	1.75 an.
Leutebezüge	die Garnitur	M.	5.25
Steppdecken und Schlafdecken	das Stück von	M.	9.50 u. 7.50 an.

Blusen, Jupons, Morgenröcke, Fächer, Taschen, Schirme, Schuhe, Handschuhe und Pelzwaren.

Stoffproben kostenlos. **Frankoversand aller festen Aufträge**

Spar- und Darlehnskasse — Edewecht. —

Vom 1. Januar 1907 an vergüten wir für Einlagen . . . . . 3½% und berechnen für Darlehne . 4½% Zinsen.

Der Vorstand.
Oellien. Orth. Meinrenken.

Nur 5-3 für den Kuchen
brauchen Sie noch, denn
REESES 5-3 BACKPULVER
für 1-1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen
ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.
Überall zu haben. Reese GmbH., Hameln.

Elsfleth an der Weser.
Hotel Großherzog von Oldenburg

(Inh.: B. Achnitz)
empfiehlt sich dem reisenden Publikum sowohl als auch den Vereinen, Klubs und Familien.
Aufmerksame Bedienung, gute Küche. Hoteldiener an der Bahn.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Für den Weihnachtstisch!

Die bis jetzt erschienenen 6 Bände des **Oldenburger Stutbuchs** sind — geschmackvoll gebunden — **zum billigen Preise von 1 Mark pro Band** zu haben. Bestellungen sind zu richten an den Stutbuchführer Schüßler in Rodenkirchen.

Rodenkirchen, d. 30. Nov. 1906.
Der Vorstand: Ed. Lübben.

Privat-Mittagstisch.

Innerer Damm 15, oben.

Neustadt. Unter meiner Nachweisung mehrere beste nahe am Kalben stehende **Kühe.** **E. Bolte.**

Gelegenheitskauf
(passend für Brautleute), bessere Schlafzimmer-Einrichtung, neu, eichen, ganz billig zu verkaufen.
Äußerer Damm 10a, oben.

Ein Laden-Lokal,

6—8 Meter breit, 10—15 Meter lang, sache umgehend auf 10 Jahre zu mieten. Bevorzugt wird Zentrum der Stadt. Offerten u. „Laden" postlagernd Oeynhausen erbeten.

Burwinkel. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende beste **Quene.**
Friedrich Glopstein.

Frauen Schutz
Bei Ausbleiben bestimmter **Vorgänge!** sof. schr. (Rckpt. erb.) „Hygiene", Zwickau, S., Moritzstr. 43.

Leichte Entbindung!

Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.
Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

100,000
Flaschen 1904er
Moselweine

Von meinen direkten Einkäufen an der Mosel offeriere ich als **ganz besonders hervorragend** u. a.:

ca. **42,000 Fl. 1904er Grevenmacherer** 0.90
das ganze Wachstum von Bürgermeister J. P. Bettinger in Grevenmacher gekauft.

„ **12,500 Fl. 1904er Aldegunder** 1.00
Das ganze Wachstum von Ph. Scheid, M. Schommer etc. in Adelgund gekauft.

„ **14,000 Fl. 1904er Trittenheimer** .. 1.20

„ **5,500 Fl. 1904er Reiler** 1.30
Das ganze Wachstum von J. Mühl in Reil gekauft. **Original-Füllung.**

„ **8,000 Fl. 1904er Rachtig-Uerziger** 1.60
Das ganze Wachstum von Wwe. Johann Kraemer in Rachtig bei Uezig gekauft. **Original-Füllung und Korkbrand.**

„ **10,000 Fl. 1904er Leiwener** 2.00
Das ganze Wachstum von M. Fassian, Gebr. Fassian, Herres in Leiwen gekauft.

„ **4,000 Fl. 1904er Graacher** 2.00
Abzug H. Thanisch in Berncastel.

„ **5,500 Fl. 1904er Brauneberger** ... 2.25

Die Preise verstehen sich per 1/1 Flasche exkl. Glas.

Als **Probe - Sortiment**
liefere ich je eine Flasche obiger Weine exkl. Glas frei Hamburg für **12.— Mk.**

M. Kempinski
Hamburg, Jungfernstieg 44.

Pelzwaren.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Nur garantiert gute Ware!

Neuheiten in
Nerz
Persianer
Chinchilla
Skunks
Blaufuchs
und allen gangbaren Pelzarten.

Muflon-Kragen von 7 M an, — imit. Skunks von 12 M an,
Sealkanin- „ „ 3 „ „
Sealbisam- „ „ 12 „ „
Skunksfarbige Wallabi in vorzüglichen Sorten.

Herren- u. Damen-Pelzmäntel.

Fußsäcke — Jagdmuffen — Pelzteppiche usw.

Carl Willers, Achternstr. 20.

Deutzer Gas- u. Benzinmotore

von 2—8 PS., gebraucht, wie neu vorgerichtet, liefere unter Garantie billig ab Lager. Die Maschinen sind in Betrieb zu besichtigen. Umbau von Motoren älterer Systeme für Sauggas und flüssige Brennstoffe, unter Garantie der Mehrleistung und Brennstoffersparnis.

H. Döpke, Maschinenfabrik, Norden.

Die Baumschulen v. Gust. H. Brauer zu Grünenkamp
b. Varel i. O., Post Alt-Jührden,

liefern **Obstbäume** u. **Beerensträucher** in besten Sorten in schöner gesunder Ware. Bepflanztes Baumschul-Areal ca. 8 ha auf hohem Sandboden in freier Lage. Gutes Fortkommen überall vorzugsweise gesichert.
Große Vorräte auch in allen anderen Baumschulartikeln. — Preisliste franko.

Für Eheleute

neueste, wichtige Schrift von **Emma Mosenthin,** 35. Auflage (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, Deutsches Reichspatent, mehr als 4000 Dankschreiben). Zusendung nebst Preislisten über sämtl. hygienische Bedarfsartikel verschlossen im Brief gratis und franko von **Mosenthin's Versandhaus, Berlin S. 5,** Sebastianstraße 43.

45 Mk.

Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch m. Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Bring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- u. Privatkreisen.
Bohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Arbt. Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.
Meine Inserate werden nachgedruckt, deshalb lasse man sich durch gleichlautende Reklame nicht täuschen.
Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstraße 45.** Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23
nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabrik.

Maschinen-Industrie
Ernst Halbach
Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.
Generalvertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.
Grösste u. renomierteste Lokomobilfabrik Deutschlands.
Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Strohpressen, Häckselmaschinen etc.
Stationäre Lokomobilen bis 500 PS. auch mietweise mit Vorkaufsrecht.

Severo I.
— Bester Rostschutz der Welt. —
Gesetzl. geschützt.
Severo II.
— Universal-Lederdichtung. —

Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirr.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Takelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungolut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** Hameln Severo-Fabrikation

Ein schweres, volljähriges **Arbeitspferd** zu kaufen gesucht.
Joh. Hunicke, Stau 13.

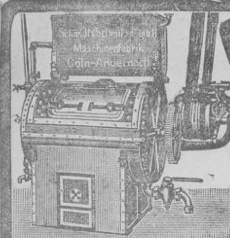
Wechloy. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **G. Böschen.**

Zu verk. eine kl. **Dampfmaschine.**
Melkenstraße 8.

Eversten III. Zu verkaufen zwei in 14 Tagen ferkelnde schöne **Schwein**
H. Labohm.

Landesbibliothek Oldenburg

VIII 74



Wäscherei-Maschinen

für
Dampf-Motor-u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

Schmidt & Schmits
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca 40 Kilo Trockenwäsche fassend.

Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen neue große Auswahl in allen Sorten

Taschenmessern, Scheren,

Tischmessern u. Gabeln, Dessert- u. Tranchiermessern u. Gabeln, Brot- und Küchenmessern, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen,

Schlittschuhen, = Obstmessern,

Geflügelscheren.

Scheren-Etuis mit 3 u. 4 Scheren, Rasierhobel und Streichriemen.

Rasiermesser.

Auf sämtliche Waren gebe ich

Marken des Rabatt-Spar-Vereins

oder

5 Prozent Rabatt.

Gustav Zimmer,

Oldenburg. 50, Langestrasse 50,
nahe dem Rathause.

Messer-Fabrik u. Dampfhohlschleiferei.

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.
Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**
Neu aufgenommen:
Moderne Türen mit modernen Bekleidungen.

Vornehmstes Weihnachtsgeschenk!

Cölner Dom.

Bedeutende Ersparnis bei direktem Bezug aus der Fabrik.

Gegen Einsendung von 5 M oder Nachnahme 5,30 M liefern wir franko einen hocheleganten Geschenkkarton mit 4 Flaschen (Ladenpreis 10 M), nämlich: 1 Orig. Flasche, ca. 200 Gramm Inhalt, Ia. Eau de Cologne-Haarwasser „Barol“, 1 Orig. Fl., ca. 100 Gr. Inh., echte Eau de Cologne (Original-Marke Farina). 1 Orig. Fl., ca. 100 Gr. Inh., echte Eis-Eau de Cologne. 1 Krystall-Flaçon von 50 Gr. Inhalt auerfeinst. Veilchen-Parfüm. 2 Kartons kosten 9,50 M, 3 Kartons 13,50 M.
Bestellungen rechtzeitig erbeten.
Vereinigte Eau de Cologne- u. Parfümeriefabriken Heyder & Cie., Cöln 4, Königsplatz 33.

Hotel und Restaurant

Zum neuen Hause.

Oldenburg.

Anerkannt **vorzügliche Küche.** — **Mittagstisch von 12—3 Uhr.** — **Neu fingerichtete Logierzimmer** (25 Betten) hält bei soliden Preisen bestens empfohlen
Rud. Juckenack, Hoftraiteur.

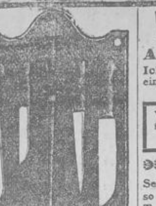
Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher **Konstruktion von** 6—8, 8—10, 10—12, 12—15 20—25, 25—30, 30—35 PS. **können sofort** ab Lager oder in aller kürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen gelieft werden.
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Versandhaus C. H. Böhmer, Solingen.

Ausnahme-Angebot gültig bis zum 20. Dezember ds. Jahres.
Ich schenke jedem, der mir 20 Pfg. in Marken für Porto u. **Verpackung** einsendet, ein **hochelegantes Küchenmesser,** damit sich jeder von der Güte meiner Ware überzeugt!

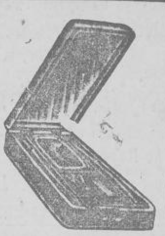
Verlangen Sie meinen neuesten Weihnachts-Prospekt umsonst und frei über Stahl-, Leder- und Spielwaren (**u. a. Hauptmann v. Köpenick**), Haushaltmaschinen, Christbaumschmuck u. s. w.



Nr. 1002. **Küchenbrett** mit **Brot-, Fleisch- u. Gemüsemesser, Wetzstahl u. Korkzieher,** auf matt ff. Eichenbrett, für jed. Gegenstand übernehme Garantie, kompl. nur 4 **Mk. franko.** (Nachnahme teurer.)

Senden Sie mir **60 Pfg. in Marke** ein, so erhalten Sie ein wirklich gutes ff. Taschenmesser mit 2 Klingen und Korkzieher. Für **Mk. 1.20 in Marken** erhalten Sie von mir ein hochfeines, hohlgeschliffenes **Silberstahl-Rasiermesser** in Etui. — **Wiederverkäufer hohe Prov.** Ich leiste Garantie oder zahle Geld zurück.

No. 1000. **Küchen-Etagere (D. R. G. M.)** ein wirklich vornehmer Küchenschmuck aus hochfeinem, hell Kirschbaum lackiertem Holz, mit blau dekorierter Füllung, holländ. Landschaft und 5 Ia. Küchen-Werkzeugen, Gemüse-, Brot- und Hackmesser, Wetzstahl u. Büchsenöffner.
Preis komplett ohne Tönnchen nur
Mk. 6.— franko,
Preis komplett mit Porzellan-Tönnchen
Mk. 7.75 franko.
Die Preise verstehen sich bei Voreinsendung. — Nachnahme teurer.



No. 979. **Rasier-Garnitur,** fein polierter Holzkasten, mit verstellbarem Spiegel, **Inhalt:** 1 hochfeines Silberstahl-Rasiermesser, 1 Pinsel, 1 Becken, 1 Streichriemen und je 1 Stück Seife und Pasta, komplett nur
Mk. 3.25 franko

Tafel-Pflaumenmus

vorzügliche Qualität
Fässer 100–400 Pfd. no. Ztr. M. 18
Fässer 30– 75 Pfd. no. Ztr. M. 14
Emaille-Eimer netto 25 Pfund M. 4.—
Emaille-Eimer netto 15 Pfund M. 3.—
Emaille-Wannen no. 50 Pfd. M. 10.—
„ „ 25 „ „ 5.25
„ Kochtöpfe „ 50 „ „ 10.—
„ „ „ 25 „ „ 5.25
„ „ „ 15 „ „ 3.75
Post-Em.-Eimer br. 10 „ „ 2.—
„ „ Kochtopf „ 10 „ „ 2.50
— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14
Pflaumenmusfabr., elekt. Betr.

Selten günstiges Angebot!

Wilhelmshaven, Marktstr.
Gut eingeführtes
Cigarrengeschäft
umständehalber preiswert zu verkaufen.
Nähere Auskunft
Immobilien- u. Handelsbureau Oldenburg i. Gr., Kurwickstr.
Julius Wolf.

Zucker-Honig

best. wohlschmeck. Kunsthonig.
Fässer von 30, 60 u. 100 Pfund pro Netto-Zentner zu M. 26.—
Emaille-Eimer netto 25 Pfd. Inh. M. 7.25
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. Inh. M. 4.50
Em.-Wannen no. 50 Pfd. Inh. M. 14.—
„ „ 25 „ „ „ 8.25
„ Kochtöpfe „ 50 „ „ „ 14.—
„ „ „ 25 „ „ „ 8.25
„ „ „ 15 „ „ „ 5.50
Post-Em.-Eim. „ 8½ „ „ „ 3.—
„ „ Kochtopf „ 8½ „ „ „ 3.50
— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau“ von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Selbstgemachte
Pinkel
empfiehlt
Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.

Edewecht. Gute **Kuhkälber** sucht zu kaufen Oeltjen.

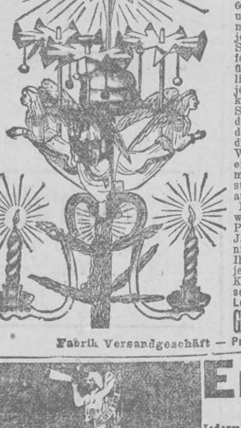
Eversten III. Zu verk. eine na am Kalben stehende **junge schwere Kuh.**
J. C. Kayser.

Wechloy. Zu verkaufen eine Kuh, welche Anfang Januar kalben muß.
J. Bruns.

Aktiengesellschaft Isselburger Hütte

vormals Johann Nering Bögel & Cie.
Isselburg a. Niederrhein.
Stall-Einrichtungen
für Pferde, Schweine, Rinder.
Geschirrkammer-Einrichtungen

Projekte & Musterbücher kostenlos.
Katalog Nr. 19 gratis zur Verfügung.



Erreicht haben wir es, ein wirklich tadelloses, unter **Garantie** funktionierend., neu verbessertes **Christbaum-Engelgeläute No. 1,** wie Zeichnung, zu dem billigen Preise von nur **Mk. 1.10** zu liefern. Franko Hand vorher. Einsendung des Betrages 20 Pfg. Porto, gegen Nachn. 30 Pfg. Porto extra. 3 bis 13 Stück bei vorher. Einsend. des Betrages 50 Pfg. Porto, geg. Nachn. 60 Pfg. Porto. 14 Stück senden wir portofrei und legen 1 Stück derselben nebst einem Taschenmesser **gratis** bei. **No. 3.** Dasselbe Geläut, jedoch kleinere Geläute, in hübsch. Ausführ. per Stück Mk. **0.60.** Diese Geläute werden aus hochfein vernickelt. Metall sehr solide hergestellt u. übertreffen daher an Ausführung fast alle ähnlichen Geläute. Das Geläute ist eine Zierde für jed. Weihnachtsbaum u. ersetzt jegliche Spitze, kann aber auch unter den Baum gestellt werden. Sobald die Kerzen angezündet werden, setzen sich die Rädchen in Bewegung, u. die an Kettchen daran befestigt. Perlen schlagen alsdann gegen die Glocken an, u. nun hört man ein feierliches Weihnachtsgeläute, welches Veranlassung zu einer richtigen Weihnachtsstimmung gibt. Wenn man das Instrument auf einen geheizten Ofen stellt, ohne die Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein harmonisch. Geläute. Fast in keinem Haushalt wird **Engelgeläute** fehlen, da wohl ein solches doch der Preis ein sehr geringer ist. Da wir im vorigen Jahre wegen zu starker Nachfrage **Tausende** nicht liefern konnten, wäre es ratsam, wenn Sie Ihren Bedarf in Ihrem eigenen Interesse schon jetzt decken würden. Gebrauchsanweis. liegt bei. Katal. vers. wir grat. u. fr. üb. Neuh. in Christbaumschmuck, Spiel-, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder- u. Stahlw., Uhren, Waffen u. Munition etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen.
Fabrik Versandgeschäft — Pracht-Katalog gratis und franko!

Entzückt

ist

Jedermann über mein **unübertroffenes herrliches Christbaum-Geläute „Engelstimmen“.** Dasselbe ist die schönste Zierde jedes Weihnachtsbaumes. Mein Christbaum-Geläute steht in Bezug auf **Schönheit, saubere Ausführung und solide Konstruktion unerreicht da. Sofort,** nachdem die Kerzen angezündet sind, dreht sich das Flügelrad durch die aufströmende Wärme getrieben rund, wobei die Klöpsel gegen die 3 harmonisch abgestimmten Glocken schlagen. **Hierdurch entsteht ein wunderbar schönes Geläute, welches eine weihevolle Weihnachtsstimmung hervorruft. Für tadelloses Funktionieren eines jeden Geläutes wird garantiert! Nicht zu verwechseln mit den bisher angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten. — Preis per Stück nur 80 Pf.**
Porto 20 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr.
Bei Abnahme von 3 Stück........ nur M 2.80 franko
6 „ .... „ „ 4.80
Christbaumgeläute in vornehmer, prächtiger, goldener Ausführung, einzigartig .... nur **M. 1.—**
Man bestelle nur bei
Carl Husberg-Schnäcker, Neuenrade No. 561 Westf.

— Ein nützliches und —
interessantes Weihnachtsgeschenk
von dauerndem Wert ist
ein photographischer Apparat.

Ich liefere **vorzügliche** Apparate zu denkbar billigsten Preisen. Ganze Ausrüstungen mit **höchstem Rabatt.** Bestellungen für Weihnachten rechtzeitig erbeten.

H. Fischer, Drogerie,

Abteilung für photographische Bedarfsartikel.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. Dezember 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 15. Dezember.

△ **Die sieben deutschen Heringsfischereien** (Emden, Vegesack, Geestemünde, Elsfleth, Glückstadt, Brake und Leer) erzielten nach einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischerei, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik in der diesjährigen, bis zum 11. Dezember d. J. sich erstreckenden Fangsaison mit 215 Schiffen einen Totalfang von 335 396 Kantjes Heringen, gegen einen mit 186 Fahrzeugen errungenen Gesamtfang von 249 853 Kantjes dieser Fischart im vorigen Jahre, und zwar sind an dem erstgenannten Gesamtfange Elsfleth, 30 Schiffe, mit 51 372 Kantjes (1905: 27 Schiffe, 38 207 Kantjes) und Brake, 18 Schiffe, mit 26 084 Kantjes (1905: 10 Schiffe, 11 038 Kantjes) beteiligt. Elsfleth rangiert in der absoluten Fanghöhe der obengenannten sieben Heringsfischereien an 3., Brake an 5. Stelle.

* **Vier schöne wertvolle Pferde** von auswärts gingen dieser Tage in den Besitz des Posthalters Giese hierselbst über. Die Pferde stammen aus Hannover und kosten über 4000 ℳ.

§ **Vom Gau II, Bremen, des deutschen Radfahrerbundes.** Nachdem Neuwahlen zum Gauvorstand stattgefunden haben, setzt sich derselbe aus folgenden Herren zusammen: H. W. Meyer-Bremen, Ehrenvorsitzender; K. Blome-Bremen, 1. Vorsitzender; Dohme-Bremen, 2. Vorsitzender; Chr. Weitsch-Bremen, Zahlmeister; F. Lorenzen-Oldenburg, Schriftführer; Gaufahrwarte: G. Gerdes-Bremen, H. Meyer-Oldenburg und A. Othmer-Barnstorf. Als Beisitzer fungiert Janßen-Wilhelmshaven. — Bei den diesjährigen Sonntagsvereinsfahrten errangen sich u. a. Preise: H. Meyer-Oldenburg den 7. Preis mit 28 Punkten, K. Diecks-Oldenburg den 16. Preis mit 21 Punkten und G. Diederich-Oldenburg den 18. Preis mit 19 Punkten. Diese 3 Herren gehören dem Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884 an.

* **Die Bautenkontrolle,** die am 10. Dezember von der Bauarbeiterschutz-Kommission vorgenommen wurde, zeitigte nach dem „N. V.“ folgendes Resultat: Ermittelt wurden 43 Neubauten, an welchen 370 Arbeiter beschäftigt wurden. Provisorisch gedichtete Bauten, sowie offene Koksfeuer wurden nicht vorgefunden. Treppengeländer und Abdeckungen im inneren Bau fehlten in 16 Fällen. Schutzdächer unter Leitern, die zum Materialtransport dienen, sind vollständig unbekannt. Baubuden waren an 2 Bauten überhaupt nicht vorhanden, in 20 Fällen hatten dieselben keine dichten Seitenwände, und bei 16 Baubuden war die Bedachung nicht wasserdicht. Ohne Fenster waren 16 Baubuden, und in 21 Fällen waren dieselben nicht zum Oeffnen eingerichtet. In einigen Fällen fehlten die Scheiben in den Fenstern. Eine Baubude hatte keine verschließbare Tür, und nur 8 hatten Fußböden, welche in 5 Fällen aus Holz bestanden. Tische und Bänke hatten 4 Baubuden, 30 hatten nur Bänke, und diese bestanden in den meisten Fällen nur aus ein paar Stapel Steinen mit darauf gelegtem Gerüstbrett. Oefen waren in 5 Fällen vorhanden; die Zahl der Baubuden, in welchen Baumaterial lagerte, betrug dagegen 17. Daß die Baubuden wiederholt gereinigt werden, war ihnen auch nicht anzusehen. Verbandskästen, sowie eine Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen kennt man auch noch nicht. Die Beschaffenheit der Aborte war auch nicht besonders; an 5 Bauten fehlten dieselben, in 13 konnte von den Nachbargebäuden oder von der Arbeitsstelle hineingesehen werden, 14 hatten keine Dächer und Türen, 17 nur Lattensitze. Gereinigt werden die Aborte auch selten. Die inneren Putz- und sonstigen Arbeiten werden sämtlich bei offenen Fenstern ausgeführt und nur, wenn der Frost einsetzt, werden dieselben gedichtet. An einem Bau wurde direkt neben unverdeckten, im Betriebe befindlichen Transmissionen gearbeitet. Die Kontrolle zeigte, daß es mit dem Bauarbeiterschutz noch sehr schlecht bestellt ist, am schlechtesten werden diese Verhältnisse, je weiter man auf das Land hinauskommt. Die Regierung wird darum schon einen anderen Druck ausüben müssen, als Normalstatuten zu erlassen, wenn Besserung geschaffen werden soll. Von selbst wird gerade auf dem Lande in dieser Beziehung nichts geschehen. Nötig ist es auch, daß sich die Arbeiter im Baugewerbe noch mehr aufraffen, um andere Zustände auf den Bauten zu schaffen.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hielt gestern in seinem Vereinslokal (Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“) eine Versammlung ab, in der die Einrichtung der diesjährigen Weihnachtsfeier endgültig festgesetzt wurde. Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Vereinslokal die Ausspielung von Gewinngegenständen zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins statt. Es werden hierzu 2000 Lose zum Preise von je 25 ₰ ausgegeben und eine große Anzahl nützlicher Haushaltungssachen und dergleichen zur Verlosung gebracht. Ein jeder Losinhaber hat freien Zutritt zur Ziehung. Sonntag, den 6. Januar, findet im „Schützenhof zur Wunderburg“ ein Tannenbaumfest, verbunden mit Aufführungen und Bescherungen für Kinder, statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder mit ihrer Familie eingeladen. Abends um 8 Uhr schließt sich ein Ball für Erwachsene an, zu dem auch Einführungen gestattet sein sollen, um Freunden und Bekannten Gelegenheit zu geben, die Feste des Vereins zu besuchen. Weiter empfahl der Vorsitzende den Mitgliedern, die vom Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg veranstaltete Aufführung des Festspieles „Vom Kurhut zur Kaiserkrone“ zu besuchen und namentlich auch das Weltpanorama in der Kleinen Kirchenstraße recht häufig in Augenschein zu nehmen.

*

te. **Nordenham,** 13. Dez. Trotz der ungünstigen Witterung fand der erste in dieser Saison von dem Ensemble des Bremerhavener Stadttheaters veranstaltete erste Operettenabend ein vollbesetztes Haus. Die reizende Operette „Frühlingsluft“ hatte bei unserm hiesigen musikliebenden Publikum einen durchschlagenden Erfolg, der nicht in geringen Maße der vorzüglichen Begleitung des Orchesters der rühmlichst bekannten Albertkapelle zu verdanken ist. Frl. Steinmann vom Oldenburger Hoftheater als Gast und Frl. Harves errangen sich die vollste Anerkennung der Zuhörer, wie überhaupt jeder der Mitwirkenden sein Bestes tat, um zu dem Erfolge des Ganzen beizutragen. Hoffentlich folgen dieser so günstig aufgenommenen Aufführung bald noch weitere. — Unter dem auch auf See herrschenden schlechten Wetter hat unsere Fischdampferflotte schwer zu leiden, da fast sämtliche Dampfer mehr oder weniger große Beschädigungen haben und nach der Einfahrt fast alle der Reparatur bedürfen. Das Fangergebnis ist immerhin ein gutes zu nennen, die Nachfrage nach Fischen ist zur jetzigen Zeit eine ganz bedeutende. Die ungünstige Witterung bringt natürlich auch die Bautätigkeit augenblicklich ins Stocken. Die Außenarbeiten der im Auftrage der Midgard im Bau begriffenen 14 Häuser in der verlängerten Hafenstraße sind meistenteils vollendet. Für die Schule Nordenham-Nord soll noch für späteren weiteren Ausbau ein Grundstück angekauft werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Geflügelausstellung in Oldenburg.

Auf die inhaltlose Antwort eines „Ausstellers, der in Lohne gut, in Oldenburg aber miserabel abgeschnitten hat“, halte ich eine Erwiderung nicht notwendig.

Die angeblich einmütig kundgegebene Ansicht der Versammlung des Oldenburger Vereins, zu der die diversen mit der Ausstellung unzufriedenen Aussteller vielleicht nicht erschienen waren, der Schreiber des mit „P. B.“ unterzeichneten Aufsatzes in den „Nachrichten“ könne nur ein Anfänger in der Geflügelzucht sein, der auf der Oldenburger Ausstellung schlecht abgeschnitten habe, trifft den betr. Schreiber nicht, schafft auch die in dem betr. Aufsatz angeführten Tatsachen nicht aus der Welt, und das genügt. Im übrigen ist dem Verein ja kein Vorwurf gemacht. Damit ist für mich die Sache erledigt.

P. B.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Bilder von der russischen Hungersnot. Fürst G. Lwoff, der soeben von einer längeren Reise durch die von der Hungersnot befallenen russischen Gebiete zurückgekehrt ist, gibt in der „Rußkiya Wjedomosti“ einen erschütternden Bericht über seine Beobachtungen und Erlebnisse. Er erklärt, daß, während die Regierung mit den Untersuchungen über die angeblich von den beauftragten Firmen verübten Unterschlagungen der für die Hungersnot bestimmten Hilfsmittel beschäftigt ist, das unglückliche und unschuldige Volk unsägliche Qualen und Entbehrungen erleidet. Nicht nur in dem ökonomischen Sinne, sondern in der wahrsten Bedeutung des Wortes stirbt die Bevölkerung langsam dahin. Die Leute leben wirklich nur noch von einem Tag zum andern, von einem Stück Brot, das sie empfangen, bis zum andern, ohne die geringste Hoffnung, den Kampf ums nackte Dasein noch bis zum Frühling verlängern zu können. Die Ernten sind vollständig mißraten. Es gibt keine Nahrung für Menschen und Vieh. Die Kornspeicher stehen absolut leer. Der Fürst sah auf einer Strecke von tausend Werst nur in elf Dörfern einige wenige Hausbesitzer, die noch etwas von dem Korn besaßen, das sie seit fünf oder zehn Jahren aufgespeichert hatten. Auch von Hafer- und Buchweizenvorräten gibt es keine Spur. Rindvieh und Pferde werden zu Spottpreisen verkauft, Pferde haben nur noch den Wert ihrer Häute und bringen kaum sechs oder sieben Rubel das Stück; Kühe erzielen drei oder vier Rubel mehr; Schafe ein Rubel fünfzig Kopeken das Stück. Altes Stroh, das von den Dächern herabgerissen ist, wird für drei oder vier Rubel die Wagenladung verkauft. In der Gegend von Buzuluk wird stacheliges wertloses Unkraut gesammelt und als Futter verwandt, ebenso Eichenlaub, und um dieses elende Zeug zu sammeln, laufen die Leute viele Werste weit bis in die Waldungen der Krone. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Tiere mit solchem Futter bis zum Frühling nicht werden lebend erhalten werden können. Die Zahl der Familien, die ohne Pferde sind, wächst jeden Tag, sogar in den Steppen, wo doch ein Mann ohne Pferd so verlassen und hilflos ist, wie ein Vogel ohne Flügel. Die Leute sind in einen Zustand jammervollen Stumpfsinnes verfallen. Die Sorgen um die Not der Stunde beschäftigen ihre Gedanken so völlig, daß sie an eine weitere Zukunft überhaupt nicht mehr denken. Warum sollen wir uns Sorge machen um das, was im nächsten Jahr geschieht, sagen sie, wenn wir nicht einmal wissen, wie wir heute unsern Hunger stillen sollen? In einem Distrikt fand der Fürst nur sieben von 33 Dörfern, in denen nicht aus Eicheln hergestelltes Mehl bei der Brotbereitung mit dem Roggen vermischt wurde. In vielen Dörfern wurde nur dieses aus Eicheln bereitete Brot gegessen. Dieses elende „Brot“ sieht so schmutzig und hart aus wie Erde und Dünger; aber es bildet seit September die Hauptnahrung für Millionen Menschen. Wie die Lage gegenwärtig ist, so darf jetzt jede Person nur einmal am Tage Nahrung zu sich nehmen. Den Kindern wird dieses Eichelbrot gewöhnlich in heißem Wasser aufgelöst als eine Art Mehlsuppe verabreicht. Die Menschen, die sich von diesem „Hungerbrot“, wie man es nennt, nähren, haben ein merkwürdiges und schreckliches Aussehen. Sie sind blaß, erschöpft, mit trüben Augen und zitternden Gliedern. Sie klagen alle darüber, daß das Brot ihnen die schwersten Körperqualen bereite. Wo solches Hungerbrot gegessen wird, da findet man auch Skorbut und Typhus. Und das im November! Der Fürst erhebt die bange Frage, wie es sieben Monate später sein wird. Die Hilfe, die von der Regierung geleistet wird, ist völlig ungenügend und schlecht organisiert. Während der Hungersnot von 1893 wurden die Leiden des Volkes durch wohltätige Spenden von allen Seiten erleichtert; Depots des Roten Kreuzes waren in fast jedem Dorf in den betroffenen Gegenden aufgeschlagen. Jetzt sieht man wenig vom Roten Kreuz und hört nichts von privaten Hilfeleistungen, zu denen sich mildtätige Menschen zusammentun. Die Regierung hat tatsächlich die Organisation von Hilfskomitees verboten, weil sie fürchtet, daß sie zu Mittelpunkten der revolutionären Bewegung werden könnten. Unterdessen werden auch die Zeitungen unterdrückt, die Enthüllungen über noch größere Unterschlagungen machen wollen, die in Zusammenhang mit der Verteilung des von der Regierung bewilligten Getreides vorgekommen sind.

Wie die Frauen stimmen. Angesichts des Kampfes, den die Frauen besonders in England um das politische Wahlrecht führen, hat eine Schilderung der Erfahrungen mit dem Frauenstimmrecht in Neuseeland, die Ch. L. Russell in „Everyboly's Magazine“ gibt, ein besonderes Interesse. Allgemein ist festzustellen, daß man dort mit den Ergebnissen dieser Einrichtung sehr zufrieden ist. Die Männer sagten, daß die Frauen fortschrittlich auf das politische Leben eingewirkt hätten; es sei klarer geworden und reiner, seitdem die Frauen daran teilhaben. Die Frauen besuchen die politischen Versammlungen, und seitdem hat sich der Ton verbessert; die Kandidaten sind sehr vorsichtig in ihrer Ausdrucksweise, wenn sie wissen, daß weibliche Wähler ihren Ausführungen lauschen. Die öffentlichen Beamten sind sorgsamer geworden, weil man gefunden hat, daß die Frau Dinge nicht übersieht, die der Mann durchgehen läßt. In Bezug auf die öffentliche Sicherheit haben die Frauen stets neue Anregungen und Reformen gebracht und nicht geruht, bis sie befolgt wurden. So äußern sich die Männer über das politische Wirken ihrer Frauen. Die Frauen ihrerseits sagen, daß es für sie durchaus nichts Peinliches habe, zum Wahllokal zu gehen, ebenso wenig wie wenn sie in einen Laden gingen. Nie hätten sie bei den Wahlen etwas Anstößiges erfahren, stets seien sie mit der größten Höflichkeit behandelt worden. Die Männer erzählen, daß sie in den meisten Fällen nicht wissen, wie ihre Frauen wählen. Was das „Anbrennenlassen der Suppe“ und das „Hungernlassen der Kinder“ und die „weibliche Sphäre“ und all diese Sachen anbetrifft, so verschmähen es die Neuseeländer, über ihre wählenden Frauen solche Aeußerungen zu machen. Sie sagen, „eine Frau könne wählen und dabei so gut wissen, worüber sie abstimmt, als ob sie nie in ihrem Leben einen Pudding gesehen hätte.“ Der englische Reisende hat zwar an diesem Evangelium seine Zweifel; aber er gibt zu, daß er viele Neuseeländer Haushaltungen kennen gelernt hat, die so wohl geordnet, reinlich und glücklich waren, wie sonst irgendwo auf dieser schönen Erdkugel.

„An die Franzosen.“ Unter diesem Titel bringt der „Simplizissimus“ das folgende beachtenswerte Gedicht:

Nehmt, liebe Freunde, derbe Lederschuhe,
Wenn ihr die Pfaffen vor die Türe setzt!
Und dann, nur festen Tritt und Seelenruhe!
Es wird durchaus kein edles Glied verletzt.
Glaubt nicht, daß Milde sie versöhnlich mache;
Daß ihr die Herrschaft nur zu brechen sucht,
Entfesselt wider euch die wilde Rache,
Und macht für alle Zeiten euch verflucht.
So tut nichts halb! Packt sie nur fest am Kragen!
Laßt ihr sie locker — dessen seid gewiß,
Und wär's auch Mitleid, das euch machte zagen —
Sie treffen euch mit tödlich schnellem Biß.
Seht nur auf uns! Wir griffen zu den Waffen —
Und hielten doch zurück den letzten Streich —
Heut liegt geknebelt, wehrlos vor den Pfaffen
Das Heldenvolk, das Deutsche Reich.

Peter Schlemihl.

Was ist Mut? Uns wird geschrieben: Eine englische Zeitung hatte einen Preis ausgesetzt für die beste Definition von Mut. Den Preis erhielt Einsender folgender Definition: Mit der Scheide kämpfen, wenn das Schwert zerbrochen ist. Unter den vielen übrigen Einsendungen, die das Blatt erhielt, sind manche recht originell, andere gesucht, die meisten aber knapp und treffend, wie z. B. folgende: Moralisches Rückgrat. — Das Herz eines Löwen im Körper eines Mannes. — Das beste Mittel gegen die Verzweiflung. — Die Macht, die einen gewöhnlichen Mann zum Helden macht. — Abwesenheit von Furcht in Gegenwart von Gefahr. — Der Stoff, aus dem Helden gemacht sind. — Der Entschluß, Schwierigkeiten zu überwinden oder im Kampf zu sterben. — Der Mut lebt, wenn die Hoffnung tot ist. — Der Herr der Furcht. — Die konzentrierte Essenz von „ich will!“ — Von einem Ehemann rührt vermutlich die Definition her: Die Kraft, die einen Mann veranlaßt, nein zu sagen, wenn er weiß, daß seine Frau will, daß er ja sagt. Und ein anderer Einsender meint, Mut sei der Dampf, der die menschliche Maschine instand setze, den Tunnel der Schwierigkeiten zu passieren.

Landesbibliothek Oldenburg

An der Donnerschweerstraße belegenes 2stöckiges, im besten Bauzustande befindliches, geräumiges

Wohnhaus

mit großem Garten, [illegible] Obstbäume, habe ich preiswert zu verkaufen. Eventl. genügen einige kleine Anzahlung.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Immobilverkauf.

Ein zu Donnerschwee, in der Nähe des Exerzierplatzes belegenes, noch neueres Haus mit Stallungen und 4 Sch.-S. Gründen, von welchen ein Eckbauplatz abgetrennt werden kann, habe ich billig, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen. Antritt 2[illegible] 1907

E. Memmen, Theaterwall 9.

In der äußeren Stadt ländlich belegenes, modern eingerichtetes

Haus

mit Stall, großem Lust- und Gemüsegarten und kleiner Wiese, passend für einen Landwirt, der nach der Stadt ziehen will, habe ich zu verkaufen. Ev. kann von der Besitzung noch ein Bauplatz abgetrennt werden.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Immobil-Verkauf.

Ein zu Bürgerfelde an der Chaussee belegenes, noch neueres Haus, zu vier Wohnungen mit Garten, habe ich erbteilungshalber sehr preiswert zu verkaufen. Hoher Mietertrag, so daß Eigentümer frei wohnen kann. Günstige Gelegenheit für einen kleinen pens. Beamten, der lebhaft und angenehm wohnen will.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Geschäftshaus

in der Altstadt, bei geringer Anzahlung, preiswert zu verkaufen.

E. Memmen, Theaterwall 9.

In der Nähe der höheren Schulen belegenes

Haus

ohne Souterrain, mit geräumigen Wohnräumen usw., und schönem fruchtbaren Garten, ist mit Antritt zum 1. Mai 1907 durch mich zu verkaufen.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu verkaufen an bester Lage der Meinardusstraße (Lindenallee)

Haus mit Garten.

In Letzterem schöne Obstbäume edelster Sorte. Vorzügliche Gelegenheit für einen Privatmann.

Näheres durch

E. Memmen, Theaterwall 9.

Immobilverkauf.

Hude. Der Brinksitzer J. D. Kassebohm zu Holle läßt anderweitigen Ankaufs halber seine daselbst belegene Besitzung, bestehend aus den Wohn- und Nebengebäuden und ca. 2 Hektar Garten-, Acker- und Grünländereien, am

Dienstag, den 18. Dezember,

nachm. 3 Uhr,

in Wichmanns Wirtshause zu Holle nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen. Der Zuschlag wird bei irgend annehmbarem Gebot dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobilverkauf zu Westerholt.

Der Brinksitzer Gerh. Neumann, z. Zt. in Burde, beabsichtigt seine zu Westerholt belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Scheune, 4,07 Hektar unmittelbar beim Hause liegenden Garten-, Acker- und Weideländereien und der in der Wardenburger Marsch belegenen Wiese, groß 0,5819 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 20. Dez. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Willers Wirtshause in Westerholt statt, wozu Käufer einladet

B. Glopstein, Aukt.

Verheuerung.

Zwischenahn. Habe zum 1. Mai k. J. noch 2 Heuerstellen mit je 4 Sch.-S. Land zu verheuern.

J. H. Hinrichs.

Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau Schürmann, Heb., Schloßstr. 16, Osnabrück. K. Heimbericht.

Verkauf einer Besitzung in Osternburg.

Osternburg. Der Maurer Hinrich Mohrmann in Osternburg läßt seine daselbst an der Hermannstraße unter Nr. 12 belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1907, eventl. später, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 4 Wohnungen eingerichteten, in sehr gutem Zustande befindlichen, noch neuen Wohnhause mit etwas Gartenland.

Die Besitzung bietet wegen ihrer sehr guten Mieterträge eine besonders gute Kapitalanlage und kann daher zum Ankauf sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 17. Dez. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Hartmanns Wirtshause in Osternburg, Hermannstraße.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Verkauf einer Landstelle in Osternburg.

Osternburg. Der Arbeiter Gerhard Sünderbruch in Osternburg läßt seine daselbst am Bruchwege belegene

Landstelle

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Die Besitzung besteht aus den im guten baulichen Zustande befindlichen Gebäuden und ca. 6 Scheffelsaat sehr ertragfähigen Ländereien.

Zur Stelle gehört ein nahegelegenes eingewiesenes Torfmoor, guten Torf liefernd.

Der Antritt kann zu Mai 1907 evtl. auch später erfolgen.

Die sehr günstig gelegene Besitzung ist zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Geboten sind für die Besitzung bis jetzt nur 5000 Mk.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 17. Dez. d. J.,

abends 6 Uhr,

in Gerh. Hullmann's Wirtshause in Osternburg (beim Bahnhof), wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Aukt.

In dem oben bezeichneten Termin kommt ferner zum öffentlichen Aufsatz ein an der Schulstraße in Osternburg unter Nr. 16 belegener

Bauplatz

von 18 Mtr. Front, worauf ich besonders aufmerksam mache.

B. Schwarting, Auktionator, Eversten—Oldenburg.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung ist eine

Landstelle,

bestehend aus guten Gebäuden, ca. 7½ Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideland, ca. 10 Tagewerk Wiesenland u. einigen Hektar Heide- und Moorland, zum Antritt auf 1. Mai 1908 bezw. Herbst 1907 unter der Hand zu verpachten.

Liebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

E. Wettermann, Aukt.

Sofa, fast neu, zu verkaufen. Preis 30 Mk.

Gaststr. 23, Eingang Burgstr.

Verkauf einer Besitzung in Streek b. Sandkrug.

Streek b. Sandkrug. Der Kaufmann Joh. Gerh. Neuhaus daselbst beabsichtigt fortzugshalber seine in Streek belegene

Besitzung,

bestehend aus den neuen Gebäuden u.

ca. 17 Scheffelsaat

ertragfähigen Ländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Besitzung liegt an der projektierten Chaussee Astrup-Sandkrug und eignet sich wegen ihrer guten und angenehmen Lage sehr für einen Privatmann, der angenehm ländlich wohnen will, als auch für den Betrieb eines Geschäfts, was sich auch jetzt in dem Hause befindet, oder auch für einen Handwerker.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 17. Dezbr. d. J.,

abends 7½ Uhr,

in Schmidts Wirtshause in Astrup.

Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstig.

Geboten sind bis jetzt für die wertvolle Besitzung nur 6000 Mk.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Schweine-Verkauf in Nadorst.

Nadorst. Der Handelsmann G. Ostendorf aus Bümmerstede läßt am

Dienstag, den 18. Dezember d. J.,

nachm. 3 Uhr,

bei Theilmanns Wirtshause, Nadorster-Chaussee

40 bis 50 große und kleine Schweine,

darunter beste Zuchtschweine, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf einer Landstelle in Donnerschwee.

Donnerschwee. Der Zimmermann Heinrich Speckmann in Donnerschwee beabsichtigt den sog. Rumpf seiner daselbst an der Krahnbergstraße belegenen, vormals Popkankenschen Stelle öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Verkaufsobjekte bestehen aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen

Gebäuden,

dem geräumigen Wohnhause und der 20 Meter langen und ca. 16 Meter breiten Scheune und

6—8 Scheffelsaat

ertragfähigen

Ländereien.

Der Antritt kann zu Mai k. J., evtl. auch später erfolgen.

Wegen der günstigen Lage in der Nähe der Stadt und der sehr geräumigen Gebäude eignet sich die Besitzung vorzüglich für einen Handelsmann oder ein Fuhrgeschäft und ist dieselbe mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

2. Verkaufstermin ist anberaumt auf

Mittwoch, den 19. Dez. d. J.,

abends 6 Uhr,

in Fr. Eilers Wirtschaft „Zum Krahnberg", wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Auktionator.

Eine wunderschöne Streichzitter, großartig. Klang, passend als Weihnachtsgeschenk, nebst sch. Kasten, zu verk. S. Kühne, Alexanderstr. 35.

Immobilverkauf.

Der Arbeiter Fr. Paradies zu Drielakermoor läßt am

Montag, den 17. Dez. d. J.,

abends 6 Uhr,

in Barkemeyers Gasthause zu Osternburg seine am Sandweg Nr. 30 schön belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten, gut erhaltenen Wohnhause, geräumigem Stall und 4 Sch.-S. erklassigen Ländereien, von welchen noch ein schöner

Bauplatz

abgetrennt werden kann, zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Besitzung kann im Ganzen und geteilt verkauft werden.

Geboten sind bisher nur 5750 Mk.

Bei irgend annehmbarem Gebot kann der Zuschlag in diesem Termine erteilt werden.

Käufer ladet freundlichst ein

Schwarting, Eversten-Oldenburg.

Verkauf von Wohnhäusern und Bauplätzen.

Der Privatmann Wilh. Kayser zu Eversten I beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine an der Hauptstraße in Eversten, in unmittelbarer Nähe der Schulen, schön belegenen beiden, fast neuen

Wohnhäuser

mit je kompl. Unter- u. Oberwohnung, Stall und großem, sehr ertragfähigem Garten, sowie die daselbst belegenen

Bauplätze

preiswert zu verkaufen.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Eversten, Hauptstr. 3. Georg Schwarting, Fernsprecher 238.

In bester Lage in Osternburg habe ich

2 schön eingerichtete Wohnhäuser

mit großem Garten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wegen der Lage in nächster Nähe des Bahnhofs eignen sich die Häuser besonders für Eisenbahner.

Georg Schwarting, Eversten. Hauptstr. 3.

— Fernsprecher 238. —

Das an der Augustfr. unter Nr. 52 belegene zu 2 Wohnungen eingerichtete und in bestem baulichen Zustande befindliche Haus mit 2 Balkons und großem Garten habe ich sterbefallhalber mit Antritt zum 1. Mai 1907 sehr preisw. u. ll günst. Zahlungsbedng. zu verk.

Joh. Eilers, Tankenstr. 19.

Weihnachtsbitte.

Die Alterdorfer Anstalten bei Hamburg bitten auch in diesem Jahre herzlich für ihre Pflegebefohlenen um Liebesgaben zur Weihnachtsbescherung. Sie hoffen zuversichtlich, daß ihre Bitte ein williges Ohr finden wird, wo glückliche Eltern sich mit ihren Kindern auf Weihnachten freuen, und bei allen, die ein Herz für die Armen und Elenden haben. Es gehört viel dazu, einer Schar von mehr als 300 Schwachsinnigen, Epileptischen und Krüppeln, von denen auch eine ganze Anzahl aus Oldenburg stammt, den Weihnachtstisch zu decken, zumal da die allermeisten sonst niemand haben, der ihrer zum Fest der Liebe gedenkt. Auch das kleinste Geschenk wird mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Pastor P. Striffler, Direktor.

Wahnbeck's Hotel.

Jeden Sonnabend- u. Sonntagabend

ff. Mockturtle.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das der Frau Witwe Schmidt gehörige, hierselbst an der Kriegerstraße unter Nr. 15 belegene Hausgrundstück habe ich zum beliebigen Antritte unter der Hand zu verkaufen. Haus und Anbau enthalten 4 leicht zu vermietende Wohnungen. Der Kaufpreis ist so mäßig, daß eine hohe Verzinsung durch die Mieterträge zu erzielen ist. Anzahlung gering.

Wilh. Müller, Rechnungssteller, k. Kirchenstraße 4a.

Verkauf von Eisen u. Schmiedegerätschaften.

Osternburg. Am

Mittwoch, den 19. d. Mts., nachm. 2 Uhr,

soll der Rest der zur Spiekermannschen Konkursmasse gehörigen Warenvorräte, Werkzeuge pp. in und bei der Wohnung des Gemeinschuldners, Bremerchaussee, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Es ist noch vorhanden:

ca. 3000 Klg. Stab- u. Bandeisen, mehrere Sorten Stahl, 1 Quantum Schrauben, Schraubstollen u. Griffe, Spaten, Hacken- und Quickeblätter, Axt-, Schüppen- und Hammerstiele, div. Luxus- und Ackerwagenbeschläge, 1 Quantum Hufnägel, 1 Quantum Hufeisen, vollst. Hufbeschlag-Werkzeug, div. Hammer (Vor- u. Setzhammer), — Zangen, Schlichtzeuge, Dornen, — Schraubenschlüssel, — Feilen (alte u. neue), — Schraubzwingen, — Schneidekluppen mit Bohrung, mehr. Winkel u. Zirkel, 1 Eisensäge, 1 Blechschere, 2 neue fast fertige eiserne Gestelle, mehrere Wagenböcke, Wagenkapseln, Konusse, — Messingmuttern, 2 Feilbänke, 1 Hangschrank und ein anderer Schrank, sowie viele sonstige Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein

Der Konkursverwalter: G. Maas.

Regulier-Oefen

mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.

D. R. G. M. 193 320 — 210 575.

Die Vorzüge dieser Oefen sind:

1. Sofortige Wärmeerzeugung;
2. Doppelte oder dreifache Wärme wie derselbe Ofen ohne die Vorrichtung;
3. Bedeutende Feuerungsersparnis, mehr als 50%;
4. Fußwarm, da die Temperaturdifferenz von Decke bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;
5. Für jedes Brennmaterial geeignet.

Nur zu haben bei:

C. Classen, Nadorst i. Old.

— Kohlen, Koks, Briketts —

liefert

A. Oetken, Nadorsterstr. 72

Fernsprecher 345.

Landesbibliothek Oldenburg

200000 Mehr als Kunden bis aus den höchsten Gesellschaftskreisen beweisen die Beliebtheit unserer bequemen Zahlungsbedingungen. Bial & Freund Breslau II gegründet 1864

Weihnachts-Katalog gratis u. frei.

Grammophone und andere erstklassige Platten-Sprech-Apparate

Bestell-Nr. 90. Gehäuse echtes Satinholz, 26 cm Durchm., gerader, innen rot emailli. Nickeltrichter, 40 cm lang, auf Nickelarmstütze, seitl. Aufzug und Konzertschalldose.
Mit 10 neuesten Stücken 51.50 M. Monatsrate 3 M.

Bestell-Nr. 91. Gehäuse echt. Satinholz, verziert, 26 cm Durchm., farbiger Blumentrichter 30 cm Schallöffnung, Konzertschalldose, ges. gesch. Trompetenarm.
Mit 10 neuesten Stücken 67.50 M. Monatsrate 4 M.

Bestell-Nr. 92. Reich verziertes Gehäuse aus echtem Satinholz von 25 cm Durchm., grosser, farbig Blumentrichter von 35 cm Schallöffnung, gesetzlich geschützt. Trompetenarm-Vorrichtung, grosse Konzert-Aluminium-Schalldose, hervorragender Apparat.
Mit 10 neuesten Stücken 75.- M. Monatsrate 5 M.

Bestell-Nr. 94. Salon-Apparat in poliert. Eichengehäuse von 32 cm Durchmesser, reich verziert. Das Werk läuft zirka 9 Minuten nach einmal. Aufzug. Trompeten-Arm mit Blumentrichter, 45 cm Schallöffnung, pat. Konzertschalldose mit automat. Nadelwechs.
Mit 10 neuesten Stücken 112.50 M. Monatsrate 6 M.

Fabrikate der Deutschen Grammophon-A.-G.

Bestell-Nr. 93B. Eichengehäuse v. 28 cm Durchm., inn. rot emaillirt. Nickeltrichter von 25 cm Schallöffnung auf geradem Tonarm. Patent. Konzert-Schalldose.
Mit 10 neuesten Stücken 67.50 M. Monatsrate 4 M.

Bestell-Nr. 96. Viktor-Apparat in glattem Eichengehäuse v. 28 cm Durchm. mit patent. Exhibitions-Schalldose und Trompetenarm-Einrichtung. Grosser Nickeltrichter von 29½ cm Schallöffnung.
Mit 10 neuesten Stücken 93.50 M. Monatsrate 6 M.

Weitere Platten zu üblichen Preisen zu gleich bequemen Zahlungsbedingungen. Kompl. Plattenverzeichnis liegt jed. Send. bei.

Selbstspielende Musikwerke.

Beliebteste Instrumente mit Stahlstimmen und runden Stahlnoten. Im Gebrauch unverwüstlich. **Musikalisch unübertroffen.**

Unsere Preise verstehen sich mit 6 Not. Monatsrat.

Nr. 80, mit 26 Stimmenzungen	M. 27.50	M. 2.—
Nr. 81, mit 36 Stimmenzungen	M. 43.50	M. 3.—
Nr. 82, mit 49 Stimmenzungen	M. 64.50	M. 4.—
Nr. 84, mit 49 Stimmenzungen	M. 74.—	M. 5.—

(Besonders reiche Ausstattung des Gehäuses.)

Dieselben mit **Glockenspiel**, das jederzeit, auch während des Spiels, ein- und abstellbar ist.

Preis mit 6 Not.	Monatsrate
Nr. 80G, m. 26 Zungen u. 2 Glock. M. 36.50	M. 2.50
Nr. 81G, m. 36 Zungen u. 4 Glock. M. 53.—	M. 3.—
Nr. 82G, m. 49 Zungen u. 6 Glock. M. 75.75	M. 5.—
Nr. 83G, m. 61 Zungen u. 10 Glock. M. 125.—	M. 7.50

Weitere Stahlnoten zu üblichen Preisen und gleich bequemen Zahlungsbedingungen nach komplettem Verzeichnis, das jeder Sendung beiliegt.

Bestell-Nr. 200

Christbaum-Untersatz

Tragkr. 25 kg, selbstspielend und selbstdrehend, Weihnachtslieder spielend. Preis M. 25.— Monatsrate 2 M.

Amorette.

Die besten Dreh-Instrumente mit Stahlstimmen u. auswechselbaren Metallnoten. Schwarz poliertes Gehäuse, kräftiger Ton. Für Tanz und Unterhaltung.

	Preis m. 6 Not.	Monatsrate
Nr. 11, mit 16 Stimmenzungen	M. 22.50	M. 2.—
Nr. 11a, mit 18 Stimmenzungen	M. 32.50	M. 2.—
Nr. 11T, dasselbe m. Tremol.-Zug	M. 35.50	M. 2.—
Nr. 12, mit 24 Stimmenzungen	M. 50.—	M. 3.—
Nr. 12T, dasselbe m. Tremol.-Zug	M. 57.—	M. 3.—
Nr. 12a, mit 48 Stimmenzungen	M. 72.50	M. 4.—
Nr. 24, mit 36 Stimmenzungen und 8 Doppeltbässen	M. 90.—	M. 5.—

Weihnachtsbestellungen erbitten so frühzeitig wie möglich.

Die gangbarsten Zithern.

Konzert-Gitarre-Zither

Nr. 212. Unübertroffen, prachtvolle Tonfülle, vollständ. chromat. Besaitung! 6 Begleitakkorde, 61 cm lg., 61 cm br., mit 49 Saiten bezog. Diese Zither kann ohne jed. Vorkenntnis nach unterschiebbaren Notenblättern sowohl als auch nach Noten von jedem sofort gespielt werd. Preis 30 M. Monatsrate 2 M.

Zithern aller Systeme und in allen Preislagen laut Haupt-Katalog.

2 M Gegen geringe Monatsraten von

offerieren wir alle Arten Musikwerke, Kameras etc. in reicher Auswahl. Durch unsere günstigen Bezugsbedingungen setzen wir jedermann in die Lage, sich anstatt eines minderwertigen Gegenstandes zu scheinbar billigem Preise unsere erstklassigen Fabrikate anzuschaffen. Für deren Qualität wir volle Garantie übernehmen. Wer in dieser Auswahl nichts Passendes findet, verlange **gratis und frei** unseren reichillustr. neuesten **Haupt-Katalog.**

Violinen.

Nr. 503. Schüler-Violine, Mod. Straduarius, rotbraun, brauchbares Instrument inkl. Holzkasten u. all. Zubehör, Preis 30 M. Monatsrate 2 M. Nr. 507. Orchester-Violine, Mod. Steiner, zart bräunlich, ganz gedämpfter Boden, hohe Wölbung, Nr. 1 Tonfülle. Aus best. Tonholz m. Holzkasten u. all. Zubeh. Pr. 46, Monatsrate 3 M. Solo-Instrumente in höheren Preislagen, Mandolinen, Gitarren etc. laut Haupt-Katalog.

Operngläser, Feldstecher

Pariser Modelle, beste Optik, Sport-, Reise- u. Universal-Glas „Derby", 5 fach. Vergröss. Preis mit Etui . . . . M. 40.—
Theaterglas „Rienzi" Objektiv 3 fache Vergrösserung . M. 26.—
in Aluminium . . . . M. 33.—
Monatsrate 2—3 M.
Unser Hauptkatalog bietet reiche Auswahl in allen Preislagen.

Photogr. Apparate

Kamera-Hauptkatalog über Kameras jeden Systems und alle Utensilien auf Verlangen gratis und frei.

Als **Weihnachtsgeschenk** für angehende Amateure geeignet.
Stativapparat Nr. 130 f. Plattengrösse 9×12 cm, leichtverständl. Handhabung, gut. Objektiv. — Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen, lässt sich durch Ball auslösen. — Kamera mit 1 Stativ, 2 Doppel-Kassetten, Segeltuchtasche und kompletter Ausrüstung. Preis . . M. 49.85
Monatsrate 3 Mark.

Kinematographen

Projektions- und Vergrösserungs-Apparate laut besonderer Preisliste.

Meisterwerke der Feinmechanik.

Phonographen

Bestell-Nr. 100a. Weihnachtsmodell. Mit Aluminium-Membrane, Spindelführung und Nickeltrichter. Preis mit 6 Walzen 45.— M. Monatsrate 2.50 Mark.
Bestell-Nr. 102. Familien-Phonograph von unübertroffener Qualität mit 2 Aluminium-Membranen, buntem Blumentrichter und eichenem Verschlusskasten. Preis mit 6 Walzen 71.50 M. Monatsrate 5 Mark.
Weitere unempfindliche Hartgusswalzen zu üblichen Preisen unter gleich bequemen Zahlungsbedingungen. Komplettes Verzeichnis liegt jeder Sendung bei.

Gefälligst ausschneiden! **Bestell-Zettel. Nr. 198.** Im Kuvert einsenden!

Hiermit bestelle ich bei der Firma Bial & Freund in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich

	M.	Pf.

Ich zahle bis zum völligen Ausgleich monatlich ..... M.
vom 1. ..... 1906 ab. Bei Empfang zahle ich ..... M.*)
durch Nachnahme an. Erfüllungsort Breslau.
Ort und Datum: Name u. Stand:

*) Die Höhe der Anzahlung steht im Belieben des Käufers. — Wer schon bei uns gekauft hat, beliebe die frühere Konto-Nr. anzugeben. Name, Stand und Adresse bitte recht deutlich, ev. nochmals als Absender auf dem Kuvert.

WERKSTATTEN MODERNE WOHNRAUME KUNSTGEWERBL. OLDENBURG CHR. WILLE

Wohnungs-Einrichtungen

in neuer Art und Technik. Sorgfält. Auswahl des Materials der Formen und Farben. Uebernahme vollständ. Einrichtung von Wohnräumen. Möbel, Stoffe, Teppiche, Vorhänge, Tapeten, Beleuchtungen, Stuck- und Malerarbeiten, der Neuzeit u. besonderen Wünschen entsprechend, nach Entwürfen von

HERMANN WILLE.

Zeichnungen u. Kosten-Anschläge auf Wunsch.

Kunstgewerbl. Werkstätten.

CHR. WILLE.

Brandenbusch's Kaffee-Geschäft,

Filialen in Oldenburg: Langestr. Nr. 61 u. Heiligengeiststr. Nr. 9, empfiehlt

Kaffee, Tee, Kakao, Tannenbaum-Cakes, **Schokoladen, Biskuits, Bonbons**

zu den billigsten Preisen mit 4 bis 8 Prozent Rabatt.

Für kapitalkr. Reflektanten suchen wir in **Nord-Hannover, Friesland** oder **Holstein**
Hof mit guten Gebäuden,
leichter Landwirtsch., etw. Holz und Wasser, **an isolierter Lage,**
Heidehof bevorzugt.
Preis nicht über Mk. 45000,—.
Graeve & Eckenberg, Hannover.

Damen f. freundl. diskrete Aufnahme b. **Ww. Heik,** Heb., **Hamburg,** Wandsb. Ch. 271. Kein Heimatsbericht.

Frauen! Geschlechtsleiden, Weissfluß, Regelstörung 2c. behdlt. **Harrich, Köln-Braunsfeld (Nr. 24).** Frau L. in F. schreibt mir: „Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen für reelle Bedienung zu danken. Bin außerordentlich zufried. Werde Sie weiter empfehl. (Rckpt. erb.)

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!** Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee** Paket 1.75 u. Mk. 3.— Zu haben in allen Apotheken. **Carl Hunnius, München**

Bettnässen (auch Hosennässen) beseitigt **sofort** unt. Garantie Retourmarke. Alter u. Geschlechtsangabe erbeten. Auskunft kostenlos: Institut **„Aesculap"**, Stadtamhof 277 (Bayern).

Schoenhuts Humpty-Dumpty-Zirkus

vorrätig in den Preislagen zu
3 Mk., 6 Mk., 7.50 Mk.,
8.50 Mk., 13.50 Mk., 16 Mk.,
22.50 Mk., 30 Mk., 100 Mk.

bei

Carl Schäffer, Langestrasse 17.

Friedr. Oblau, Haarenstr. 44a,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen

für Petroleum und Gasglühlicht.

Haus- und Küchengeräte

Mache besonders auf meinen neuen Petroleum-Glühlicht-Brenner **„Eugeos"** aufmerksam. Derselbe brennt in meinem Schaufenster.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Roggen-Futterstroh verkauft pro Zentner 1,80 Mk. Gut Loy.

Als Weihnachtsgeschenk passend, empfehle die noch vorrätigen **Hosenträger, Portemonnaies, Taschen** usw. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mehrere **Sofas** und **Pferdegeschirre** außerordentlich billig. **E. Fesenfeld,** Gaststr. 23, Eingang Burgstr.

Dampf-Waschmaschinen

(System „Krauss")

sind zu haben bei **W. Owen,** Nelkenstraße 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Abteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cm l. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. gratis und franko.

Broncewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

ESTOL
feinste Cokosnussbutter zum Backen, Braten u. Kochen.

Man sammle unsere **Gutscheine** wegen der **Gratis-Uhren, Ketten u. Schirme.**
Alleinige Fabrikanten:

Soff & Reichenburg,
G. m. b. H.,
Mannheim.
Generalvertreter: Beckey & Miehe, Hannover.

An- u. Verkauf von gebr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau Jacobs, Kurwickstr. 41.

Auf unserem Lande liegt Gift für Hühner.
Ofenerchaussee Nr. 4.

Schaukelpferd
zu kaufen gesucht. Off. unter S. 23 an die Exped. d. Bl.

Nur noch 80 Pf. statt 2,50 Mk. kostet Dr. Retau's **Buch üb. d. Ehe** m. 39 Illustr. 1 Liste üb. **Gummi-Art.** u. **int. Lekt.** gratis.
L. B. Schmidt & Co., Konstanz i. B.

Kluge
Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch:
Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg.

Prachtvolle Büste erlangen Sie durch
Lou's Eau de Junon (Büstenwasser). Aeußerlich anzuwenden, unschädlich, zahlreiche Anerkennungen. Preis Mark **4.–**, franko Mark **4.50.** Nachnahme Mark **4.70.** General-Depot für Deutschland: **Treu & Nuglisch,** Königl. Hoflief., **Berlin N. W. 21.** Vorrätig in **Oldenburg i. Grh.** bei: **Konrad Beike,** Drog.; **Hans Wempe,** Drog.

Albert Eilers & Co.
Langestr. 23.
Abteilung: Leibwäsche.

Weiße Damenhemden	von 30	₰	an,
„ Mädchenhemden	„ 35	„	„
„ Knabenhemden	„ 58	„	„
„ Damenhosen	„ 93	„	„
„ Piquee-Damenhosen	„ 148	„	„
„ Mädchenhosen, offen	„ 56	„	„
„ „ geschlossen	„ 63	„	„
„ „ Piquee	„ 85	„	„
„ Frisiermäntel	„ 400	„	„
„ Damen-Nachthemden	„ 375	„	„
„ Piquee-Nachtjacken	„ 135	„	„
Bunte „ „ „	„ 130	„	„

„ Parchend-Kinderhosen in beste Qualität von 62 ₰ an.
„ Parchend-Kinderröcke in nur dauerhaften Qualitäten von 98 ₰ an.

Weltwunder!
Ein neues Piano f. 45 ℳ
Ohne Notenkenntnis von jeder Person sof. zu spielen. Schönste Unterhaltung freier Stunden und herrlichstes Geschenk für Personen jeden Standes. Prospekte umsonst. Agenten u. Händler hohe Provision. Alle anderen Musikinstrumente staunenswert billig bei **Otto Tröger, Brunndöbra** i. Sachsen.

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi".

Gesetzlich geschützt
durch 25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 4 Warenzeichen u. 10 Auslandpatente. (Deutsches Reichspatent angemeldet.)
Ganz aus Metall hergestellt, daher unverwüstlich! **Höhe des Gelänites 39 cm.**

Uebertrifft alles bis jetzt Dagewesene!

Ohne Konkurrenz

denn ähnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges existiert nicht!

Erregt überall die größte Bewunderung!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Die Konstruktion ist äußerst sinnreich und dabei so einfach, daß ein Kind das Geläut in Betrieb setzen kann. Es funktioniert **absolut** sicher, und verpflichten wir uns, jedes nicht tadellos laufende Geläut **auf unsere Kosten** zurückzunehmen.

Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** besitzt einen sich um sich selbst drehenden Posaunenengel als Spitze und vier die Baumspitze **wirklich umschwebende** Engel; außerdem ist am Fuße des Geläutes ein Stern mit vergoldeten Zacken angebracht, auf welchem in neusafrbiger Emaille-Ausführung die Geburt Christi zur Darstellung gebracht ist, wodurch ein ganz herrlicher Effekt hervorgerufen wird.

Die Dülle und Turbine sind fein grün lackiert, Engel und Glockensternchen goldlackiert, Glocken, Glockenhalter und Kerzenhalter vernickelt.

Sofort nach dem Anzünden der Kerzen dreht sich der Posaunenengel, gleichzeitig umschwebt alsdann die ganze Engelschar die Baumspitze und läßt die Glocken in drei harmonisch abgestimmten Tönen erklingen, gleichsam der Welt die auf dem Stern zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die die Baumspitze umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glocken versetzt jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich ein aus weiter Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß unser Engelgeläut infolge seiner sinnreichen und stabilen Konstruktion auch beliebig auf den Tisch gestellt werden und so in reizender Weise zur Ausschmückung des Weihnachtstisches dienen kann.

Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** kostet in feiner Ausführung, genau der Abbildung und Beschreibung entsprechend, nur

1,25 Mark

u. 20 Pf. Porto bei Voreinsendung. (Nachnahme 20 Pf. teurer.)

Nach dem Auslande — ausgenommen Oesterreich-Ungarn und Luxemburg — werden unter 10 Stück nicht versandt und ist der Betrag zuzüglich Porto stets vorher einzuschicken.

Ferner offerieren wir ein Christbaumgeläut in billigster Ausführung aus Nickelblech, No. 4 mit Posaunenengel als Spitze, Preis **Mk. 0,75 und 20 Pf. für Porto bei Voreinsendung. (Nachnahme 20 Pf. teurer.)**

Wer jedoch Wert auf eine wirkl. schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt, der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi",** da dieses in Ausführung und Konstruktion **einzig** dasteht und selbst dem feinsten Baume zur Zierde gereicht.

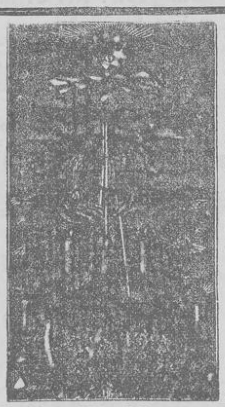
Von keinem anderen Versandgeschäft, sondern nur durch uns zu beziehen.

Man bestelle **frühzeitig,** da die Nachfrage eine riesige ist.

Alleinige Lieferanten:

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner an jedermann ohne Kaufzwang unseren neuesten illustrierten Pracht-Katalog; derselbe enthält: **alle Sorten Solinger Stahlwaren** (allein über 200 Sorten Taschenmesser, darunter viele uns gesetzlich geschützte Muster), **Haushaltungs-Artikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge für Gärtner, Schreiner, Schlosser, Dachdecker, Maurer, Schuhmacher, Metzger etc., optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Tabak, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente** (auch Phonographen und Platten-Apparate), **Kinder-Spielwaren, Christbaumschmuck** (in großer Auswahl) usw.



Christbaum-Geläut „Engelfreud" D. R. G. M.

wird anstatt der Glasspitze auf die Spitze des Baumes befestigt, ist auch, wenn es auf den Tisch gestellt wird, als Tischgeläut zu gebrauchen. Nach Anzünden der Kerzen ertönt das Geläut in drei harmonisch abgestimmten Tonarten, so lange bis die Kerzen ganz abgebrannt sind, und glaubt man unwillkürlich ein in weiter Ferne ertönendes Glockengeläute zu hören, was die Weihnachtsfreuden besonders reizend gestaltet; es ist auf ewige Jahre zu gebrauchen, denn es ist keine Schundware, sondern hochelegant und geschmackvoll gearbeitet und sicher funktionierend, und besteht aus 3 Glocken, 6 schwebende, in Gold erstrahlende Engel umgeben in märchenhaftem Reigen den Weihnachtsbaum und verkünden gleichsam die Herabkunft des Herrn, kann am kleinsten wie am größten Baum sofort angebracht werden und sind zur Inbetriebsetzung desselben nur 3 Kerzen erforderlich. Das Christbaum-Geläut **„Engelfreud"** wird nach Weihnachten auf den Tisch gestellt und als Tischgeläute benutzt.

No. 9546.	Christbaum-Geläut	„Engelfreud", fein vernickelt, per Stück	ℳ 1,—
No. 9547.	„ „	in gewöhnlicher Ausführung, „ „	ℳ 0,80
No. 9549.	„ „	fein vernickelt, mit Lametta-Verzierungen, hochelegant, „ „	ℳ 1,50
No. 9340.	„ „	hochelegant, ohne Engel, „ „	ℳ 0,70
No. 9548.	3 Stück Christbaum-Engel-Geläute	für in den Baum zu hängen, fein vernickelt, in Karton verpackt, nur	ℳ 1,20

Porto und Versandspesen extra. — Versand nur per Nachnahme. — Umtausch gestattet oder Geld zurück, daher kein Risiko.
Katalog mit ca. 5000 Gegenständen sowie Weihnachts-Nachtrag gratis u. franko.

Gebr. Wolfertz, Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen", Wald bei Solingen No. 1411.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Eversten. Von zwei trächtigen Schweinen eins zu verkaufen, welches Ende Dezember ferkelt.
Aug. Diekmann, Kaspersweg 14.

Wringmaschinen,
— beste Qualität, äußerst billig. —
W. M. Busse, Mottenstr. 8—9.

Fahnen.
Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Lederputz-Crême »Kavalier«
Das Beste vom Besten!

Der Hausknecht von der »Goldnen Gans«
Bringt alle Stiefel zum höchsten Glanz.
Aha! spricht jener vom »Roten Stier«,
Der putzt mit Schuhcrême »Kavalier«!

Kavalier

Überall erhältlich!

Fabrik: Union Augsburg

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Niklot-Räder,
Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret. gesucht. Katalog. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Schuhwaren kauft man gut und preiswert bei
G. Bohlje
Achternstr. Nr. 27.

Separaturen werden billig und dauerhaft ausgeführt. Anfertigung nach Maß für Stadt und Militär.

Halte mein großes Lager gut abgelagerter
Bordeaux-Weine
in allen Preislagen bestens empfohlen.
Weinhandlung Aug. Lührs,
Telephon 453. Kurwickstr. 19
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Georg Müller,
Hoflieferant,
Oldenburg i. Gr.

Delikatessen- und Konserven-Versand.
Telephon 5.

Hof-Wagen-Fabrik Sr. Maj. des Kaisers u. König
J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen
Motorwagen, Carosserieen.

Donnerschweer Kühlen. Zu verk. e. 7 Mon. alt. **Kuhkalb.** A. Janßen.

Ratten und Mäuse
vertilgt man zuverlässig mit dem im
Institut Pasteur zu Paris
entdeckten, für andere Tiere und Menschen absolut unschädlichen
Danysz Virus
mit welchem überall verblüffende Resultate erzielt worden sind.
Prospekte und Zeugnisse gratis.
Deutsche Danysz Virus Vertriebs-Gesellschaft
Berlin SW.
Jerusalemerstr. 50.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chefredakteur; für den Anzeigenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schaff, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

6. Beilage

zu № 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. Dezember 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg** 15. Dezember.

≡ **Apen**, 12. Dez. Durch Kohlengas bezw. Torfgas, vergiftet worden wären vor einigen Tagen beinahe zwei Knaben, der 11jährige Sohn Karl des Malermeisters Schröder und der 10jährige Sohn Emil des Bäckermeisters Scheelje. Sie waren naß und kalt geworden und stiegen auf den Backofen, um sich zu erwärmen. Als nun Bäckermeister Scheelje die Knaben rief, bekam er keine Antwort. Schnell erstieg er die Leiter und fand nun den Knaben Schröder schon gänzlich bewußtlos und seinen Sohn auch bereits ziemlich angegriffen vor. Er trug die Knaben herunter und dem sofortigen Bemühen der Hausgenossen gelang es, das Unglück abzuwenden und die Knaben zu erretten. — Die in den letzten Tagen vorgenommene Ermittelung betreffs Anschlusses an die zu erbauende Gasanstalt hat zu einem erfreulichen Resultat geführt, indem für Apen allein mehr als 400 Flammen gezeichnet worden sind. Auch die Ortschaft Bokel, westlich von Augustfehn, wird Gas erhalten, und sind dort etwa 100 Flammen angemeldet. Die Eisenhütte in Augustfehn hat die sämtlichen Wohnungen ihrer Arbeiter und Beamten zum Anschluß angemeldet. Für den Betrieb in ihren Werkstätten bedarf sie etwa 300 Flammen. Da der Ort Augustfehn jedenfalls auch einiger hundert Flammen benötigt, so kann das Werk mit ca. 1000 Flammen den Betrieb eröffnen. Es dürfte sich also von vornherein gut rentieren — Westerstede hat jetzt im ganzen nur etwa 700 Flammen — und erscheint daher die sofortige Uebernahme des Betriebes auf die Genossenschaft empfehlenswert. Am Dienstag und Mittwoch finden hier bezw. in Augustfehn Vorträge statt, wobei das Gas von einem Vertreter der Firma Francke, Bremen, in jeder Art seines Verwendetwerdens praktisch vorgeführt werden wird. Diese Vorträge interessieren besonders die Hausfrauen.

// **Stad- und Butjadingerland**, 14. Dez. Von den Kirchenkollekten, die in unseren Kirchen in letzter Zeit abgehalten wurden, dürften die für „Freibettenfonds des Nordenhamer Krankenhauses“, „inländische Diaspora“ und „Seemannsmission“ nicht unerwähnt bleiben.

// **Stad- und Butjadingerland**, 14. Dez. Von der Behörde sind die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine auf die mannigfachen Pflanzenkrankheiten aufmerksam gemacht worden, und wird eine sorgfältige Beobachtung empfohlen. Etwaige Mitteilungen darüber sind an Lehrer Löhlein, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Stollhamm, zu richten. Die Zentralstelle ist die Winterschule zu Wildeshausen unter Leitung von Direktor Huntemann. Mit großem Beifall ist das betreffende Schreiben hier aufgenommen, da man hofft, daß gegen manche Blatt- und Wurzelkrankheit mit Erfolg eingegriffen werden kann.

---

§ **Wilhelmshaven**, 13. Dez. Der Verein der Gast- und Schankwirte von Wilhelmshaven beschloß in seiner heutigen Versammlung, keine Weihnachtsfeier abzuhalten, weil der Inhalt der Sammelbüchsen nicht ausreicht und die Geschäftslage zu wünschen übrig läßt. Zur Mitteilung kam, daß der Magistrat den Erlaß der Biersteuer abgelehnt hat. In der sich daranschließenden Sitzung der Innungskrankenkasse wurde der gute Bestand der Kasse hervorgehoben und betont, daß an eine Aufhebung der Kasse nicht zu denken sei. Zu Revisoren bestimmte man die Herren Ritter, Endelmann und Löffel.

0 **Wilhelmshaven**, 13. Dez. Die Garnison Wilhelmshaven ist im Marine-Etat für 1907 wieder reichlich bedacht. Es werden u. a. gefordert für den Ausbau des Torpedohafens 2 000 000 M, zum Ausbau der Verkehrsanlagen auf der Werft (Anlage eines neuen Rangierbahnhofes nördlich des Emsjadekanals) 200 000 M, zum Bau der 3 neuen Trockendocks (8. Rate) 600 000 M, zur Herstellung der dritten Hafeneinfahrt und Erweiterung des Bauhafens (7. Rate) 6 500 000 M, zu Baggerungen in der Jade (5. Rate) 414 760 M zur Beschaffung von Gelände für die Erweiterung 600 000 M, zum Bau einer Hülsenwerkstatt zu Marienfiel einschl. maschineller Einrichtungen und Geräteausstattung (1. Rate) 185 000 M, die Anschlagssumme beträgt 295 000 M. Es ist die erste derartige Fabrik, die von der Marine angelegt wird. Es handelt sich um Kartuschhülsen der größeren Geschützkaliber; zum Bau einer Arrestanstalt in Wilhelmshaven 61 500 M, zum Bau einer neuen Kaserne für die 2. Torpedo-Division (2. Rate) 400 000 M. Die Kaserne ist für 890 Mann bestimmt und soll einschl. Geräteausstattung 1 300 000 M kosten. Ferner wurden gefordert: Zuschuß an die Stadt Wilhelmshaven 20 000 M, zur Verlegung und Vergrößerung der Garnison-Waschanstalt (1. Rate) 20 000 M, zum Umbau der großen Kaserne 55 000 M, zur Erneuerung der Maschinenanlage des Wasserwerkes Feldhausen 150 000 M. Für die Werft werden gefordert zur Vergrößerung der Kettenprobieranstalt 43 000 M, zum Bau einer zweiten elektrischen Zentrale 400 000 M, zum Umbau des Bootsmagazins zur Schlosserwerkstatt 70 000 M, zum Bau eines Wohnhauses für Schleusenpersonal 35 000 M, zu Neu- und Ergänzungsbauten 87 500 M.

Vermischtes.

Ein Brief des „Hauptmanns von Köpenick“. Dem durch seinen Geniestreich als „Hauptmann von Köpenick“ in der ganzen Welt bekannt gewordenen Schuhmacher Wilhelm Voigt sind bekanntlich nach seiner Verurteilung die verlockendsten Angebote gemacht worden. Auch ein Wirt in Sangerhausen hatte vor einiger Zeit an ihn das Anerbieten gestellt, ihm nach der Entlassung aus dem Gefängnisse Beschäftigung zu gewähren. Darauf traf beim Absender folgender Brief aus dem Gefängnis in Moabit vom 6. Dezember ein, der wieder beweist, welch' gute Geistesgaben der unglückliche Mann besitzt:

Mein werter Herr Burghardt!

Ihr werter Brief hat mich sehr erfreut; als ich den Ortsnamen Sangerhausen las, wurden schöne Erinnerungen aus meiner Jugendzeit in mir wach; ich will sie Ihnen in kurzem erklären. Mein Vater hatte den Feldzug unter dem damaligen Prinzen Wilhelm, unserem späteren allverehrten Kaiser Wilhelm, mitgemacht, und zu seinen Briefen an meine Mutter vom Marsche aus pflegte er Bogen zu benutzen, an deren Kopfe das Panorama derjenigen Stadt, aus welcher er eben schrieb, vorhanden war. Die Briefe wurden nachher von meiner Mutter gesammelt und unter Glas so eingerahmt, daß sie zum Schmuck der Wände unserer Wohnung dienten. Unter diesen Panoramen befand sich auch das von Sangerhausen, und es machte auf mein kindliches Gemüt einen so gefälligen Eindruck, daß ich gar oft, wenn ich mit meiner lieben Mutter die Bilder besichtigte und sie mich liebreich fragte: „Nun, Wilhelm, welcher von allen diesen Orten ist wohl der schönste?“, ich in meiner Kindlichkeit gar oft sagte: „O, Mutter, schön sind sie alle, aber Sangerhausen ist doch am schönsten, da möchte ich leben“, dann strich sie mir wohl liebkosend übers Haupt und sagte: „Na, Du kannst es ja später einmal besuchen.“ Sehen Sie, mein Herr, das waren schöne Tage, und heute?

Um nun aber auf den Inhalt Ihres werten Schreibens zu kommen, werden Sie wohl einsehen, daß heute eine definitive Abmachung darüber nicht möglich ist. Vier Jahre sind eben eine lange Zeit, und weder Sie noch ich können wissen, ob wir in vier Jahren noch am Leben sind; sollten Sie in späteren Jahren noch denselben Gedanken haben, so können Sie ja meinen Rechtsanwalt schreiben, der ist unter allen Umständen besser in der Lage, ihr freundliches Anerbieten anzunehmen, als ich, weil ich doch augenblicklich nur Strafgefangener bin. Aus diesem Grunde ist es mir auch nicht möglich, von dem zweiten Teile Ihres in so liebenswürdiger Weise gemachten Anerbietens Gebrauch zu machen, weil ich Extraausgaben aus für mich eingezahlten Geldern während meiner Strafzeit nicht machen darf; auch hierfür müssen Sie sich an meinen Rechtsanwalt wenden. Sie sehen also wohl ein, daß ich mich Ihrem freundlichen Ansinnen nicht ablehnend gegenüberstelle, sondern daß ich Ihnen nur den Weg zeige, welcher unter den gegebenen Verhältnissen für uns beide der einzig mögliche und dienliche ist. Wie aber auch Ihre ferneren Entschließungen ausfallen, so seien Sie versichert, daß ich mich Ihrer stets dankbar und freundlich erinnern werde. Genehmigen Sie darum die Versicherung meiner beständigen Wertschätzung.

Wilhelm Voigt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Edison-Phonographen
sind vollkommen
in bezug auf Naturtreue, Reinheit, Fülle des Tones, sind frei von jedem Nebengeräusch, ganz leicht zu handhaben (kein Auswechseln des Stiftes), von unbegrenzter Haltbarkeit, die beste Unterhaltung für Familie u. Gesellschaft, liefern vorzügliche Selbstaufnahmen.
Nur echt mit SCHUTZ Thomas A. Edison. MARKE dieser Schutzmarke
Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhause, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden
Edison-Goldguss-Walzen
Pracht-Kataloge kostenlos durch Edison-Gas. m. b. H. Berlin N., Müllerstr. 119

KESSLER SEKT

Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

46) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nicht mehr schießen!“ rief Michael. „Hier ist sie — hier ist sie!“

Durch die Büsche brach er sich keuchend Bahn, auf den Armen eine leblose weibliche Gestalt.

Heinz stürzte auf ihn zu.

„Marie“ — und freudig aufjubelnd schloß er das Mädchen in die Arme, ihre Augen, ihre Wangen mit Küssen bedeckend.

Marie schlug die Augen auf.

„Heinz — bist Du es?“

„Ich bin es — Marie, Du bist gerettet.“

Sie schlang die Arme um seinen Nacken. Aber das wilde Geheul der Herero schreckte sie empor.

„Fort, fort,“ mahnte Michael. „Wir dürfen nicht bleiben oder wir sind verloren!“

„Meine Mutter —?“

„Wir können sie nicht retten! Seht, die Herero kehren in Masse zurück. Samuel selbst kommt zurück, auch sein Sohn Andres!“

„Der nicht,“ sagte Marie schaudernd. „Ich stieß ihn mit dem Messer nieder, als er mich greifen wollte. Ich beklage ihn, er war stets gut zu mir — aber es ging nicht anders — doch meine arme Mutter!“

„Sie ist bei dem Missionar gut aufgehoben. Du weißt, daß Samuel und Andres sie schon lange frei gegeben hätten, wenn Sie sich hätten trennen wollen.“

„Ja, das ist wahr!“

„Samuel wird ihr nichts zu Leide tun! — Kommt — kommt!“

„Aber wohin? Die Herero werden uns verfolgen!“

„Ich weiß einen Schlupfwinkel — kommt!“

Er eilte vorwärts — nach den Bergen zu — durch Dickicht und Dorn — über Felsen und Geröll, daß die Anderen kaum folgen konnten.

Heinz mußte Marie stützen, oftmals tragen, aber so kräftig er war, vermochte er mit ihr auf dem Arm doch nicht so rasch wie die anderen vorwärts zu kommen, und mehr und mehr fühlte er seine Kräfte erlahmen.

„Laß mich nur, Heinz,“ sagte Marie keuchend. „Ich muß mir allein helfen — ich bin stark — ich komme schon mit.“

Wie ein gehetztes Wild, so flohen sie dahin. Hinter ihnen erscholl das Geschrei der Herero, aber Michael hatte seinen Weg gut gewählt, auf diesem Gelände voll Dorn und Gestrüpp vermochte ein Reiter nicht rasch vorwärts zu kommen. Auf freier Ebene wären die Flüchtlinge bald eingeholt worden. So aber vergrößerte sich der Abstand immer mehr, denn die Herero wollten ihre Pferde nicht im Stich lassen. Auch folgten sie vorsichtiger, als nötig war; wußten sie doch nicht, wie viele Feinde ihnen entgegenständen und ob sie nicht in einen Hinterhalt gelockt würden. Sie schossen aufs Geradewohl in die Dunkelheit hinaus, sie lärmten und heulten, aber sie machten mit der Verfolgung keinen rechten Ernst.

Was lag ihnen auch an dem weißen Mädchen? Ihre Frauen und Kinder waren nach einer anderen Richtung davon gezogen, was sollten sie sich hier mit der Verfolgung eines weißen Mädchens abgeben und Gefahr laufen, von deutschen Kugeln getroffen zu werden?

Einer nach dem andern stellte die Verfolgung ein. Es ward still hinter den Flüchtlingen, die langsamer ihre Flucht fortsetzen konnten, bis sie eine Felsenschlucht erreichten, wo sie aufatmend Halt machten.

Aber plötzlich sah Marie, wie Heinz wankte und sich schwer gegen einen Felsen stützte.

„Um des Himmels willen, was ist Dir?“ fragte sie angstvoll und legte die Hand um seine Schultern.

Da fühlte sie eine warme Flüssigkeit über die Hand rieseln.

„Blut?“

„Ja — ich glaube, eines der Geschosse hat mich getroffen,“ entgegnete Heinz mit matter Stimme, dann sank er kraftlos nieder, vom Blutverlust geschwächt.

Marie kniete neben ihm nieder und nahm seinen Kopf in ihren Schoß.

„Und dabei hast Du mich noch tragen wollen, mein armer Heinz,“ flüsterte sie liebevoll. „Wo bist Du verwundet?“

„In der Schulter glaube ich — sie schmerzt mich jetzt wenigstens sehr — aber es kann nichts Ernstes sein — ich bin nur sehr erschöpft.“

Michael und Klaas hatten inzwischen ein kleines Feuer aus dürrem Holz und Laub angefacht und Klaas untersuchte die Wunde.

„Das Geschoß hat die Schulter durchbohrt,“ sagte er, „aber soweit ich es erkennen kann, keine edlen Teile verletzt. Könnt Ihr frei atmen, Sergeant?“

„Ja.“

„Nun, dann ist die Lunge unbeteiligt. Einige Wochen Ruhe werden Euch wieder herstellen. Jetzt gilt es das Blut zu stillen.“

Er entnahm seiner Tasche das Verbandzeug, das die deutschen Soldaten stets bei sich tragen, und verband die Wunde mit großem Geschick.

„So — jetzt nehmt einen Schluck aus der Flasche und dann legt Euch ruhig nieder. Diese Nacht müssen wir hier bleiben. Morgen früh wollen wir dann sehen, unseren Truppenteil wieder zu erreichen. Michael mag einstweilen auf Kundschaft ausgehen.“

Nachdem sich Michael etwas erholt hatte, verschwand er in dem Walde, der sich nach Waterberg zu erstreckte.

Heinz lag still in die Decken gehüllt da, das Haupt auf den Schoß Maries gebettet, die ihm liebreiche Worte zuflüsterte. Klaas hielt mit dem Gewehr auf den Knien Wacht — so erwarteten sie den anbrechenden Morgen.

Siebentes Buch.

Wiedersehen!

Erstes Kapitel.

Der große Transportdampfer „Wörmann“ rauschte durch die schäumenden Fluten des Ozeans dem fernen Südwestafrika entgegen, um neue Mannschaften für die deutsche Kolonialarmee dorthin zu bringen und dem Lande endlich Frieden, Ruhe und Ordnung zurückzugeben. Ein Jahr schon hatte der Krieg gewährt und immer war kein endgültiger Schluß der Wirren abzusehen.

Die Herero waren freilich niedergeworfen, die großen Kampfhaufen zerstreut, ein großer Teil von ihnen in die Sandöden der Kalahari-Wüste geworfen, wo sie Gefahr liefen, zu verhungern und zu verdursten. Deshalb kehrten viele Herero heimlich in das Land zurück; ganze Kapitänschaften, die allerdings sehr zusammen-

Landesbibliothek Oldenburg

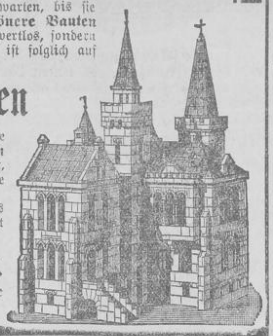
Sie treffen unbedingt das Richtige,

wenn Sie für Ihre Kinder einen Anker-Steinbaukasten wählen, denn er ist nachweislich seit fünfundzwanzig Jahren

der Kinder liebstes Spiel.

Wenn alle andern, oft viel teueren Spiele längst in die Ecke gestellt sind, wird der Anker-Steinbaukasten nicht nur weiter fleißig benutzt, sondern die Kinder können sogar die Zeit nicht abwarten, bis sie einen **Ergänzungskasten hinzubekommen, um noch größere und schönere Bauten aufstellen zu können.** Ein echter Anker-Steinbaukasten wird also niemals wertlos, sondern durch Hinzukauf von Ergänzungskasten immer größer und unterhaltender und ist folglich auf die Dauer auch das **billigste Geschenk.**

Richters Anker-Steinbaukasten



sollten deshalb unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Näheres über dies berühmte Bauspiel und über die als Ergänzung dienenden **Anker-Brückenkasten** findet man in der neuen illustrierten Baukasten-Preisliste, die sich jede Mutter, die Wert auf die Erziehung ihrer Kinder legt, sofort kommen lassen sollte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkauf eines Steinbaukastens **recht vorsichtig** und nehme nur Kasten an, die deutlich mit der berühmten Fabrikmarke **„Anker"** versehen sind.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Richters Anker-Schallplatten und **Sprechapparate** sind sehr beliebt, man sehe nach dem Anker, Preisliste gratis und franko.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle zu billigen Preisen:

Herren-Socken — **Krawatten** von 30 ₰ an. — **Damenstrümpfe**

Normalhemden von 1—9 M. — **Normalhosen** von 65 ₰ bis 8 M.

Unterzeuge — **Herren-Hemden** weiß und bunt. — **Kinderstrümpfe**

— **Kragen** — von 35 ₰ an. — **Manschetten** von 50 ₰ an.

Hosenträger — **Kapotten** für Mädchen u. Frauen. — **Taschentücher**

Zwischenröcke von 90 ₰ bis 9 M. — **Kinderschürzen** für Knaben u. Mädchen von 40 ₰ an.

Handschuhe — **Damen-Hemden** von 1.35 M an. — **Schürzen**

Ernst W. Benken,

Mechanische Strickerei,

Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Niederlage sämtlicher **Nummern**

Steinbaukasten

Spielwarenhaus

Clemens Hitzegrad & Comp.,

Ritterstrasse 17.

Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten

sind zu haben bei

J. H. C. Meyer am Markt, Ausstellungslokal Gaststr. 4.

Richters Steinbaukasten

zu haben bei der Firma

Ferd. Hoyer, Baumgartenstrasse.

Richters Steinbaukasten

zu haben bei

L. Trommer, Achternstr. 46.

Ist das auch

Spratt's Hundekuchen?

Man verlange stets nur diese Marke.

Billigst zu haben bei:
L. Fasch, Gustav Wiemcken, Oldenburg; Jul. Meyer Ww., Atens; Fr. Stassen, Bant; H. W. Büsing, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dole, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf., Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener; Carl Heintzen, Varel; Ed. G. Spark, Vechta.

Eine gute Geige billig zu verkaufen. Kanalstr. 12.

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,

ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.

Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.

Jeden Abend Vorführung des Kinematograph

mit neuesten Bilderserien.

Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Drehrollen—Teschke

Berlin NO. 27 Wassmannstr. 27.

Erleichtert Ihnen das Leben mit:

Wäschemangeln (Drehrollen) **aller Art, Waschmaschinen von 11 Mk. an, Ringmaschinen** unter Garantie, **Wiegeschalen, Dezimalwaagen.**

Billigste Bezugsquelle. — Man verlange Prospekt.

Cigarren

in schönen Kisten à 25, 50 und 100 Stück in allen Preislagen empfehle als

Weihnachts-Geschenk.

M. NIEMEYER

Oldenburg i. Gr.

Langestr. 36, Ecke Schüttingstr.

Telephon 373.

Cigaretten in reicher Auswahl.

Havana-Importen erstklassiger Marken in grosser Auswahl.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

„Salem Aleikum" Wort und Bild sind gesetzl. geschützt.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie **vollwertigen Ersatz** in

Salem Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der **Salem Aleikum-Cigaretten:**	Nr. 3	4	5	6	8	10
das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte **Salem Aleikum-Cigarette** trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze"

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. **Ueber tausend Arbeiter!**

Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

geschmolzen waren, ergaben sich, andere flüchteten nach den südlichen Gebieten, andere trieben sich raubend und plündernd an der Grenze umher. Das Land mußte daher durch ein Netz von Militärstationen gesichert und durch größere Streifpatrouillen gesäubert werden. Dazu war noch eine starke Truppenzahl nötig. Und ein neuer Kriegsbrand war im Süden des Gebiets ausgebrochen. Die Hottentotten und Bastards hatten sich erhoben und führten einen verzweifelten Kampf gegen die deutsche Herrschaft. An ihre Spitze hatte sich der alte Kapitän Hendrik Witboi gestellt, der schon mehrere Male gegen die Deutschen gekämpft, mehrere Male schon den Frieden beschworen und jedesmal den Frieden wieder gebrochen hatte. Jetzt stachelte er sein Volk durch religiöse Worte von einem gottgewollten Freiheitskampf zur Empörung auf.

Diese Umstände machten immer neue Truppennachschübe aus Deutschland nötig. Einen solchen führte auch der große Transportdampfer „Wörmann" mit sich, fünfhundert Mann mit den nötigen Offizieren, einer Sanitätsabteilung und einem Pferdetransport.

Dicht gedrängt voll war der Dampfer, die Mannschaften in dem Zwischendeck, die Offiziere in der Kajüte, die Pferde in improvisierten Stallungen auf dem Oberdeck.

Es war eine stürmische Ueberfahrt bislang gewesen. In der Bai von Biscaya hatte ein heftiger Sturm den Dampfer umhergeworfen, an der spanisch-portugiesischen Küste drohte der Dampfer einmal fast zu scheitern und erst als man über Madeira hinaus war, beruhigte sich das Meer. Es trat beständiges, schönes Wetter ein; die Mannschaft begann sich zu erholen und genoß in vollen Zügen die herrliche, frische Seeluft auf dem großen Deck des Dampfers.

In einem Winkel auf dem Promenadendeck der Offiziere saßen in lautem Geplauder die vier Krankenpflegerinnen vom roten Kreuz, welche der Sanitätsabteilung beigegeben waren. Zwei von ihnen waren ältere Mädchen, welche schon in Ostafrika gewesen waren und große Erfahrung besaßen. Sie waren Töchter aus gebildeten vornehmen Familien, die ihren schweren Beruf mit voller Hingabe und Begeisterung erfüllten. Die dritte Schwester war ein starkes, robustes Mädchen im Alter von etwa fünfundzwanzig Jahren. Sie war wohl mehr für die niederen Dienste, die Küche und das Waschhaus, bestimmt; aber sie machte einen gutmütigen, freundlichen Eindruck und ihre blauen Augen blickten mit neugieriger Heiterkeit auf das Meer hinaus.

Die vierte Krankenpflegerin war Hannchen Vollmar, jetzt Schwester Johanna genannt.

Man sah es ihr nicht an, daß sie noch vor einem Jahre nur ein einfaches Bauernmädchen gewesen. Ihre Gestalt schien schlanker und feiner geworden, ihre Gesichtszüge ernster, sinnender, der Blick ihrer großen, tiefblauen Augen sanft und doch nachdenklich. Ein Zug leiser Melancholie schwebte um ihre Lippen und ruhte auch in ihrem lieblichen Lächeln; hatte sie doch Abschied genommen von allem, was ihr lieb und teuer war, und fuhr einer unbekannten Zukunft entgegen. Der Gedanke, ihren Bruder wieder zu sehen, war der alleinige Lichtpunkt in ihrer Zukunft.

Sie hatte in dem letzten Jahre angestrengt gearbeitet; nicht allein in ihrem Beruf, sondern auch an ihrer eigenen geistigen Ausbildung, denn sie war sich bewußt, daß sie allein sich und ihrem Sohne das Leben gestalten, und daß sie dazu das nötige Rüstzeug besitzen müsse. Sie hatte ihren Gesichtskreis nach jeder Richtung hin erweitert, hatte Englisch und Französisch gelernt und der Professor, in dessen Klinik sie beschäftigt gewesen war, hatte ihr gern weiter geholfen, da er ihren festen Willen und ihr eifriges Streben erkannte.

So war kein Unterschied mehr zwischen ihr und den Schwestern, welche in ihrer Jugend die Ausbildung auf höheren Schulen genossen hatten. Das erkannten die beiden Schwestern Anna und Martha auch willig an; es hatte sich zwischen ihnen ein enges Freundschaftsband gebildet.

Das Gespräch der Schwestern wurde durch den Stabsarzt Dr. Wilkens unterbrochen, der zu ihnen trat.

„Ich bin da in Verlegenheit," sagte der Arzt, „und benötige Ihrer Hilfe."

„Was gibt es denn, Herr Stabsarzt?" fragte Schwester Anna, welche die Stelle einer Oberin einnahm.

„Ich weiß wohl, daß Sie auf dem Dampfer noch nicht zum Pflegedienst der Erkrankten verpflichtet sind," fuhr der Arzt fort, „dennoch liegt ein Fall vor, wo ich gern eine von Ihnen zur Hand hätte. Es ist nämlich ein Unteroffizier an einem typhösen Fieber erkrankt, so daß ich ihn aus dem allgemeinen Lazarett absondern mußte. Er bedarf einer sorgsamen Ueberwachung und Pflege, der Pfleger darf aber mit den anderen Kranken, deren wir einige haben, nicht in Verbindung kommen, muß überhaupt ganz abgeschlossen leben — ich weiß mir keinen anderen Rat, als mich an Ihre Hilfe zu wenden."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg.

Vorteilhafteste neueste Kombinationen!

Militärdst.- und Aussteuer-Vers. (auch mit aufhörender Prämienzahlung beim Tode des Ernährers).

Kapital-, Renten- und sof. beg. Leibrenten-Vers. billigst.

Lebens-Vers.: **Steigende Versicherungssumme** von Jahr zu Jahr! **Ermäßigung der Prämien** vom 2. Jahre ab garantiert!

Zweimalige Auszahlung
(zum bestimmten Termine und dann nochmals nach dem Tode).

Kriegspolice und Weltpolice auch für Militärs ohne Erhöhung der Prämie.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

Man wende sich vertrauensvoll an die Agenturen oder **die Bezirksdirektion Oldenburg i. Gr.:**

M. Carell. (Fernspr. 383.)

J. E. Neddermann,

Bremen, Domshof 18,

empfiehlt sein **großes Lager** von

Beleuchtungs-Gegenständen

und

Luxus-Artikeln

zu gefl. Einkäufen.

Fr. Lührs, Oldenburg,

Uhrmacher, Heiligengeiststr. 9.

Goldene u. silb. Herren- u. Damenuhren

in allen Preislagen.

Größte Auswahl. **Aparte Neuheiten.**

Fachkundige, reelle Bedienung.

Goldene Herren- und Damen-Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe, Knöpfe, Schlipsnadeln.

Große Auswahl, billigste Preise.

Vorteilhafteste Weihnachtsofferte!

Nur infolge großen Abschlusses möglich.

Garantie: Umtausch oder Geld zurück.

Kaffeeservice, 9teilig, neue Façon, schönes Dekor, komplett für 5.— ℳ franko per Nachnahme.

Versand-Magazin „Comet“, Emil Eitner, Leipzig 3.

Willy Maas, Atelier für künstl. Photographie, Theaterwall 15.

Prämiiert: Goldene Medaille und Ehrenpreis auf intern. Fachausstellung und Goldene Medaille — Oldenburger Landes-Gewerbe-Ausstellung 1905. —

Aufnahmen täglich durch mich persönlich.

Vergrösserungen zu den üblichen Kreideporträtpreisen bis zum Kohle- und Sepiadruck von hohem künstlerischen Wert.

A. Pehl & Sohn,

Staufstraße 26, ▫ Hoflieferant, ▫ Staufstraße 26,

Seiden- u. Mechanikhüte, Filzhüte u. Mützen.

Die

beste Handwaschmaschine der Gegenwart

ist unstreitig Kampmann's Pendelwaschmaschine „Kamka“. Infolge des seitlich drehbaren Patentantriebshebels und des Waschebewegers „Riegedacht“ hat sie einen um die Hälfte leichteren Gang, als alle übrigen Waschmaschinen. Der beste Beweis für ihre unerreichte Leistungsfähigkeit ist der ungeheure, einzigartig dastehende Absatz (in ungefähr 3 Jahren ca. 30 000 Stück). Die besten, mit den neuesten Patentkonstruktionen versehenen Maschinen aus dem größten Spezialfabrikgeschäft der Welt Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, sind diejenigen, welche die Bezeichnung „Riegedacht“ tragen. Kampmann's durch den Druck der Hauswasserleitung selbsttätig arbeitende Waschmaschinen sind die einzigen, die um die Hälfte mehr leisten als die der Konkurrenz infolge der patentierten freien Beweglichkeit des Motors. Daher ohne Konkurrenz! Der Wasserverbrauch ist bis aufs äußerste eingeschränkt. Kampmann's Wassermotormaschine **Modell 1906 Ausführung B** ist, mit allen Verbesserungen ausgestattet, für Privathaushaltungen am empfehlenswertesten! Neben vorerwähnten Systemen führe ich noch Kampmann'sche Waschmaschinen in allen Ausführungen und Preislagen. Kampmann's Patentgarantieheißwringer mit der seitlich verstellbaren Patentriegedachtklaue sind konkurrenzlos! Infolge dieser Klaue kann der Wringer an Behältern jeder Größe und Form bequem angebracht werden, ein großer Vorzug Kampmann'scher Wringer vor den Konkurrenzerzeugnissen. — Zum Waschen und Scheuern empfehle ich noch Kampmann's „Riegedachtpulver“, ein Universalreinigungsmittel, das erst seit kurzem auf dem Markte ist und durch seine Schonung und hohe Reinigungskraft Aufsehen erregt. — Paketchen 20 Pfg. — Ich warne noch vor Nachahmungen und bitte bei Kauf von Kampmann'schen Maschinen auf die Schutzmarke „Kamka“ zu achten.

J. H. C. Meyer, Oldenburg, Langestraße 47, am Markt.

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur u. graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. **od. Nachn. exkl. Porto.**

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Bei

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Katarrhen, Asthma und jedweden **Erkrankungen** der **Luftwege** nehme man nur

Reichels Hustentropfen.

Durch Destillation aus Arnica 10, Mentha-Camph. 1, Anis 7, Pimpin. 15, feinst. Sprit. rect. 70, den wirkungskräftigsten in der medizinischen Praxis erpr. Arzneistoffen hergestellt. **Der Erfolg ist überraschend!** Echt und wirksam nur in Fl. à **50** Pfg. mit Marke **„Medico“** und dem Namen **Otto Reichel, Berlin SO.**

In **Oldenburg** bei **Hans Wempe,** Achternstr. 32a (b. Markt).
In **Osternburg** bei **Paul Hermann,** Drogerie, Bremerstr.

! Husten !

Wer dieses nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.

Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrhe.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 25, Dose 50 Pfg. bei

L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenburg.
C. G. Baars, „
J. B. Harms, „
Paul Danckwardt, „
Joh. Voß, „
Curt Wiedemann, Germania-Drogerie, Oldenburg, Heiligengeiststr. 15.
C. Schröder, Rodenkirchen.
Gg. Hoes, Osternburg.
Paul Hermann, Drogerie, Osternburg.
M. J. Snoek, Edewecht.
J. H. Duken, Kfm., Rastede.

Kanarienroller, Tag- u. Lichtfänger, bill. abz. **Milchbrinkszweg 30.**

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 4 %

W. Fortmann & Söhne,

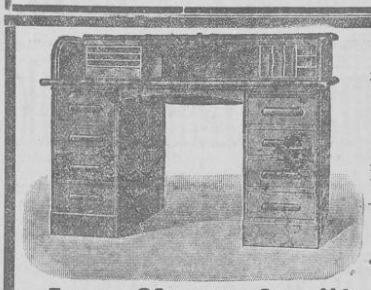
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren u. s. w.

Nähere Bedingungen für
Offene Depots,
Verschlossene Depots,
Vermietung von Stahlfächern
jederzeit gerne zur Verfügung.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. **tom Dieck.**



Moderne **Bureau-Möbel** für alle Berufs- und Privat-Zwecke:
Roll-Jalousie-Pulte, Flach-Pulte, Versenk-Pulte, Akten-Schränke, Kopierschränke, Bureau-Stühle, — Schreibmaschinen — erster Systeme, Cyclostyle Vervielf.-Apparate, J. C. König u. Ebhardts Geschäftsbücher.

Aug. Ohmstede, Oldenburg i. Gr.
Langestr 63. Fernspr. 362.

Gust. Engelken, Kürschner,

nur 10 Donnerschweerstr. 10.

Zu Weihnachtseinkäufen

bringe mein reichhaltiges Lager in **Pelzwaren, Haar- und Wollfilzhüten** in- und ausländischer Fabrikate, sowie in **Mützen** für Herren und Knaben in empfehlende Erinnerung.

Trotz der ganz besonders billigen Preise werden 5% in bar oder Rabattmarken gegeben.

Hüte, Mützen. Pelzwaren.

Landesbibliothek Oldenburg

Nützlichstes Festgeschenk f. Frauen u. j. Mädchen.

Davidis-Holle prakt. Kochbuch.

42. vermehrte Auflage. Mit 8 farbigen Beilagen und 51 Abbildungen. Ueber 2000 selbstgeprüfte Rezepte. Geh. M. 3,50, solid und eleg. geb. M. 4,50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

J. H. Büsing,

Schirmfabrik, Schüttingstraße 16.

Größte Auswahl in

Regenschirmen

und

Spazierstöcken

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Med.-Drogen-Handlung, Haarenstr. 44.

Erich Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt.

Reizende Weihnachtsgeschenke.

Hochfeine in- und ausländische

Parfümerien.

Seifen in eleganten Kartons und in allen Preislagen.

Toilette-Artikel.

Christbaumschmuck.

Nicht kräuselnde Baumlichte.

(Rabattmarken!)

Wir sind freibleibend Abgeber von

4% Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg.

Unkündbar bis 1. Juli 1916.

Stücke: Mk. 5000.—, Mk. 2000.—, Mk. 1000.—, Mk. 500.—, Mk. 100.—.

Zinstermine: 1. Januar und 1. Juli.

Zum Kurse von 102½% netto.

Die Lieferung kann vom 17. Dezember d. J. ab erfolgen.

Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen.

Künstliche Zähne

von 2 Mk. an. **Plomben v. 1 Mk. an.** Gebisse ohne Gaumenplatte, Stiftzähne billigst. Goldkronen u. Brückenarbeiten billigst nach Uebereinkunft. Unsichtbare Zahnfüllungen, Beseitigung von Zahnschmerzen ohne Ausziehen. **Schmerzlose Behandlung. Viele Anerkennungen.**

Eugen Weinberger, Brake i. O., Breitestr. 1a

(gegenüber Wilkens Hotel).

Sprechstunden: Wochentags 8—7 Uhr, Sonntags bis Mittag.

W. Springer, Varel a. d. Jade,

Maschinenfabrik,

liefert als Spezialität unter Garantie

Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen

in neuester Konstruktion und sauberster Ausführung zu ✱ ausserordentlich billigen Preisen. ✱

Katalog franko!

Billige Weihnachts-Einkäufe.

Um unser Detailgeschäft hier am Platze in weitesten Kreisen bekannt zu machen, haben wir uns entschlossen, auf

Violinen, Sprechmaschinen, Platten, Harmonikas usw.

von heute an bis zum 24. d. Mts. einen

ganz besonderen Rabatt

eintreten zu lassen. Wir bitten Sie, sich von der Richtigkeit des obigen durch Ihren werten Besuch in unserem Geschäft

Heiligengeiststrasse 31

zu überzeugen. — Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Hegeler & Ehlers,

Großherzogliche Hoflieferanten.

Frische Rulken

empfiehlt

K. Wittmann, Hofschlachtermeister.

Kaffeebrenner,

gebraucht, etwa 10 Pfund fassend, zu verkaufen. Preis 10 M. Zu erfragen Filiale, Langestr. 20.

Ohmstede. Zu verkaufen 1 Kuhkalb.

Diedr. Schmidt.

Billig zu verkaufen.

Goldene und silberne Damen- u. Herren-Uhren, sowie Damen- und Herren-Uhrketten.

Sämtliche Uhren werden unter **Garantie** verkauft.

Leihhaus, Häusingstr. 8, am Markt.

Pflaumen, Pfd. 20 Pfg.,

empfiehlt

H. Wefer, Rosenstraße.

Zu verkaufen 1 Nähmaschine, 1 Damenfahrrad, 1 Glastür und alte Stubentüren, 3 Fenster ohne Beschlag, 1 kleines, 1 junge Ziege.

Cloppenburgerstraße 63.

Gesucht zu **pachten** eventl. zu kaufen **eine Landstelle.**

Näheres Ziegelhofstr. 6.

Alte Geige zu verkaufen. Pr. 28 M. Landweg 2 (Philosophenweg).

Bims die Händ' mit Abrador

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,

Harburg.

Drei bis vier Herren suchen

besseren Privat-Mittagstisch.

Offerten unter E. B. 100 postlagernd Oldenburg erbeten.

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken

äußerst billig.

Heinr. Hallerstede,

20 Mottenstr. 20.

Weihnachts-Geschenke

als: **Tischtücher und Servietten, Kaffee-Gedecke, Hand-, Küchen- und Taschentücher, Leinewand und Bettzeuge in allen Breiten, Hemdentuche und Flanelle, Schürzenstoffe u. dergl.** — Muster portofrei und Waren unter Bezugn. auf d. Blatt von 20 M an franko. — Reelle Bedienung ist durch ungezählte freiwillige Anerkennungen gewährleistet. Adresse: **Lausitzer Webwaren-Hausindustrie** G. m. b. H. in **Linderode** (Lausitz).

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 10. u. 11. Januar 1907.

Lose hält zur Abnahme vorrätig:

	1/10	1/8	1/4	½	1/1
zu	4	5	10	20	40 Mark,

oder für alle 5 Klassen:

	1/10	1/8	1/4	½	1/1
zu	20	25	50	100	200 Mark

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr., Gottorpstr. 11,

Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Für nur noch 7 Mark

liefere ich per Nachnahme meine **Luftgewehre** System Mauser in Kal. 4mm für Kugel- und Bolzenschuß, Verschluß wie bei dem Militär-Gewehr Mod. 72. Länge 80 cm. Ganzschäftung mit Backe, fein nickliert. Garantiert vorzüglichste Schußleistung. 3 Jahre Garantie. 1000 Kugeln M 1,30. 12 Bolzen 50 ₰. 100 Scheiben 60 ₰. Packung und Porto M 1.30. **Kein Risiko,** da Umtausch oder Geld zurück.

Alle Feuerwaffen sind staatlich geprüft, daher hervorragend in Arbeit und Schussleistung. Nur Prachtkatalog Nr. 43 über alle Jagd- und Luxuswaffen, Doppelflinten, Drillinge, Teschings, Browning-Pistolen, Revolver usw. zu staunend billigen Preisen.

Thüringer Waffenhaus A. G. Max Metzner, Zella b. Suhl.

Gust. Havekost

Telephon 447.

Weihnachts-Ausstellung.

— **Größtes Lager** hier am Platze in —

passenden Geschenken,

als: **Paneelborten** von 2 M. an, **kl. Tische** von 2,70 M. an, **Etageren** von 6 M. an, **Säulen** und **Büstenständer** von 3 M. an, **Zigarrenschränke** und **-Tische** von 3,50 M. an, **Kindertische** und **-Stühle** von 60 ₰ an, **Serviertische** mit Aufsatz und **Borten** von 9,50 M. an, **Nähtische** von 11,50 M. an, **Tabak-, Näh-** und **Zigarrenkasten** von 1,50 M. an, **Flurtoiletten** mit Facetteglas, echt Eiche, von 9 M. an, **Spiegel** von 2 M. an, Spiegel mit Konsole und Facetteglas von 25 M. an, **Notenständer, Klavierböcke, Handtuchhalter, Bilder** in allen Preisen, **Stühle** in größter Auswahl, **Vertikows, Kleider-** und **Küchenschränke,** echt eichen **Truhen,** von 4,50 M. an.

Schaukel-, Patent- u. Triumphstühle

mit hübschen Plüschbezügen, in ca. 40 versch. Mustern, von 2,25 M. an.

Teppiche, Tischdecken, gestickt, von 2,90 M. an. Portieren, gestickt, kompl. Garnitur, von 6,25 M. an. Gestickte Plüschportieren von 9,75 M. an.

Größtes Geschäft dieser Branche!

— Rabattmarken. —

Oldenburg,

Kl. Kirchenstr. 12 u. 4.

Telephon 447.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg